

## Ihre IHK

So fotogen ist die Ausbildung!  
Seite 20

## Aus den Regionen

In Nordhorn eröffnete die erste Betriebskita  
Seite 32

## IHK-Weiterbildung

Kennen Sie schon unser Seminarangebot?  
Seite 44

A large photograph of Charlotte Rothert, a young woman with long brown hair, smiling at the camera. She is wearing a light-colored cardigan over a black t-shirt with the word 'bin' visible. In the background, there is a computer monitor displaying a dashboard with various charts and numbers (72, 36, 1, 34) and a laptop on a desk.

# Gründen ist weiblich

„Wir konnten starke Betapartner überzeugen“,  
sagt die Osnabrücker Start-up-Unternehmerin  
Charlotte Rothert | Seite 16

# Macher mit Kopf, Hand & Herz seit 1972

Mobile Raumlösungen  
www.container.de



**50 years** ela[container]

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

Frauen in Führungspositionen – mitgemeint sind dabei natürlich auch Unternehmerinnen und Gründerinnen – sind ein ganz wichtiger Teil unserer Wirtschaft. Mit lange etablierten Angeboten wie den Frauen-Business-Tagen in unserer IHK, verschiedenen IHK-Netzwerken oder auch Analysen zum Thema widmet sich unsere IHK seit mehreren Jahren gezielt solchen Frauen, die in unserer Wirtschaft Leitungsaufgaben übernehmen.



Mit unserer neuen IHK-Plattform „Business Women“ kam kürzlich ein weiteres Angebot hinzu. Damit möchten wir Unternehmerinnen zusammenbringen, sie zum Netzwerken anregen und ihnen Rahmen und Raum geben, um voneinander zu profitieren. Als Teil des bundesweiten Netzwerks „Business Women IHK“ des DIHK schaffen wir damit auch mehr Sichtbarkeit für das Thema.

Unser Ziel ist es auch, mehr Frauen für die Arbeit in ehrenamtlichen IHK-Gremien zu gewinnen. Denn obwohl beispielsweise in unserem IHK-Bezirk Frauen rund ein Viertel der Führungskräfte in der Wirtschaft stellen, sind von den aktuell 71 gewählten Mitgliedern unserer IHK-Vollversammlung bisher nur neun weiblich.

Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Blick auf den Frauenanteil in der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland insgesamt: Hier steht nur bei 16 % der Unternehmen eine Frau an der Spitze. Dabei gibt es viele Gründe, das Potenzial von Frauen als Unternehmenslenkerinnen stärker auszuschöpfen. Die insgesamt schrumpfende Erwerbsbevölkerung und die vielfach bereits eingetretenen Fach- und Führungskräfteengpässe sind nur zwei Beispiele dafür.

In unserer aktuellen Ausgabe schauen wir auf das Gründungsgeschehen und stellen Ihnen einige Frauen vor, die den Weg in die Selbstständigkeit für sich gewählt haben (Seite 10 bis 14). Außerdem haben wir mit den Verantwortlichen beim neuen Scalehouse Capital Fonds gesprochen, einem Wagniskapitalfonds, der innovative Start-ups in der Wachstumsphase unterstützt. Und in unserem Titelinterview berichtet Charlotte Rothert über die Gründung ihres aktuellen Unternehmens sowie darüber, was ihr am Start-up-Standort Osnabrück besonders gut gefällt.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

*Marco Graf*

Marco Graf  
IHK-Hauptgeschäftsführer

Ihre Meinung ist uns wichtig: [editorial@osnabrueck.ihk.de](mailto:editorial@osnabrueck.ihk.de)



50 | Nachgefragt

### Eine sich verändernde Welt braucht neue Fähigkeiten

Das sagt Christiane Leiste, Expertin für Mindful Leadership, die am 11. November (11.30 bis 12.15 Uhr) Referentin bei den „Frauen Business Tagen“ in der IHK ist.



10-17 | Im Fokus

### Gründen ist weiblich

Lernen Sie auf Seite 10 bis 17 Frauen aus der Region kennen, die – wie Sorka Wenderoth (Foto, l.) – mit guten Ideen und Leidenschaft zur Unternehmerin wurden. Was alle eint? Dass sie ihre Vorstellung vom Arbeitsleben umsetzen!



25 | Ihre IHK

### „Ausbildung stärkt die Integration“

Das sagt Anastasija Daut. Sie ist neu bei uns in der IHK und berät Menschen aus der Ukraine über Ausbildungswege und die Anerkennung beruflicher Qualifikationen.



34 | Aus den Regionen

### Haren überzeugte gleich dreimal

In drei Kategorien ging der Emsländische Unternehmerpreis 2022 an Gewinner aus Haren (Foto). Für das Lebenswerk ehrte man Heinrich Kampmann aus Lingen.

### Aktuelles

- 3 Editorial von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 6 Kurz gesagt
- 8 Persönlichkeiten

### Im Fokus

- 10 **Gründen ist weiblich:** Vier Frauen berichten über ihre Wege in die Selbstständigkeit
- 13 **Angemerkt:** Dr. Rosemarie Kay, IfM Bonn, wirbt für den Karriereweg „Unternehmerin“
- 14 **Pferdegesundheit als Herzessache:** Sorka Wenderoth und Markus Koepfel gründeten AquaMotion, ein Trainings- und Reha-Therapiezentrum für Pferde
- 15 **Neuer Wachstumsfonds für Start-ups:** Der Osnabrücker Scalehouse Capital Fonds hilft bei der Gründungsfinanzierung
- 16 **Im Interview:** Charlotte Rothert vom Osnabrücker Start-up doinstruct GmbH

### Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 **So fotogen ist die Ausbildung:** IHK-/IAV-Foto- und Videoclipwettbewerb
- 21 Umfrage zur Energiekrise: Unternehmen sehen Insolvenzrisiken
- 22 **Wir gratulieren!** Ehrung der 43 besten Auszubildenden
- 23 Mit Weiterbildung hoch hinaus: Urkunden für die 500 IHK- und VWA-Absolventen
- 24 Wirtschaftsdelegation vernetzt sich in den USA
- 25 Im Interview: IHK-Ukraineberaterin Anastasija Daut
- 26 IHK-Gremien: Das sind die Themen im IHK-Ehrenamt
- 27 Neues aus Berlin, Brüssel und Hannover
- 28 Recht praktisch

### Aus den Regionen

- 30 Grafschaft Bentheim
- 30 Grafschafter Zukunftsforum benennt Ergebnisse
- 31 Neuenhauser Gruppe Gastgeber für 8. Industriedialog
- 32 **Erste Betriebskita:** Unternehmen investieren gemeinsam
- 33 „Grafschafter Tourismuspreis“ verliehen
- 34 Emsland
- 34 Wirtschaftsverband verleiht Unternehmerpreise
- 35 Heinrich Kampmann für Lebenswerk geehrt
- 36 Hohe Fördersumme für „Zukunftsregion Ems-Vechte“
- 38 Osnabrück
- 38 Im Porträt: Spieladen und Café „Spieltraum“, Osnabrück
- 39 Osnabrück startet einen Markenprozess
- 40 Kickoff für die MACHacademy
- 42 IHK-Kultur und Buchtipps
- 44 **IHK-Weiterbildungstipps**
- 45 Verlagsveröffentlichung Mittelstand – Motor der Wirtschaft
- 50 Kurz gefragt/Vorschau/Impressum

– Anzeige –

– Anzeige –



Wir sind Ihr zuverlässiger Ansprechpartner für Werbung im IHK-Magazin.

www.mso-medien.de

Ein Unternehmen der NOZ MEDIEN



KLINGER Bartsch GmbH  
Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst  
T +49 5407 80 31 330 »  
info-ws@klinger-bartsch.de »  
www.klinger-bartsch.de

WASSERSTRAHLSCHNEIDETECHNIK  
Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

## Am Rande notiert

**135 Jahre:** Laut dem Gender Gap Report des Weltwirtschaftsforums (weforum.org) wird es 135 Jahre dauern, bis die geschlechtsspezifischen Unterschiede weltweit beseitigt sind. Um den Fortschritt bei der Gleichstellung der Geschlechter zu beschleunigen, brauche es eine integrative Bewegung, die unterschiedliche Stimmen zusammenbringt. ■

**Homeoffice-Nutzung:** Diese hat sich unter Vollzeitbeschäftigten in Deutschland nach der Pandemie auf durchschnittlich 1,4 Tage pro Woche eingependelt. Im Nachbarland Frankreich sind es 1,3, in den USA 1,6 und in Japan 1,1 Tage. Damit hat Corona die Arbeitsbedingungen dauerhaft stark verändert. Das ist das Ergebnis einer Studie des ifo Instituts, die 27 Länder vergleicht. Dort heißt es: „Nie zuvor hat irgendein Ereignis in so kurzer Zeit derart umfassend das Arbeitsleben umgekrempelt.“ ■

**Nutzung der Tafeln:** Alleinerziehende und Schwerbehinderte nutzen Tafeln besonders häufig – jeweils rund ein Drittel der Besucher gibt an, zu diesen Gruppen zu gehören. Am auffälligsten ist jedoch die Gruppe der Alleinerziehenden: Mit einer Inanspruchnahmequote von 4 % nimmt fast jede 20. alleinerziehende Person Tafeln in Anspruch. (DIW Berlin) ■

**Internetbuchhandel:** Der Umsatz im Online-Handel mit Büchern stieg gegenüber 2020 um 16 %, nachdem er 2020 bereits um 21 % gegenüber 2019 gestiegen war. Der Internetbuchhandel machte damit 2021 mit einem Umsatz von 2,6 Mrd. Euro mehr als ein Viertel (27 %) des Gesamtumsatzes der Buchbranche (9,6 Mrd. Euro) aus. Der stationäre Buchhandel war 2021 mit einem Umsatz von 3,8 Mrd. Euro und einem Anteil von 39 % am Gesamtumsatz der Branche der wichtigste Vertriebskanal. Der Anteil hatte 2019 aber noch 4,3 Mrd. Euro (46 %) betragen. (Destatis) ■

## Jetzt mitmachen bei: „Wo bleibt die Zeit?“

Wie viel Zeit bleibt den Menschen in Deutschland neben Arbeit, Schule oder Haushalt für Freundschaften und Familie? Wie viel Zeit wenden Männer und Frauen für „Care-Arbeit“, also unbezahlte Arbeit wie Kinderbetreuung, Hausarbeit, Ehrenamt oder Pflege von Angehörigen auf? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert die Zeitverwendungserhebung, kurz ZVE. Unter dem Motto „Wo bleibt die Zeit?“ führt das Statistische Bundesamt (Destatis) gemeinsam mit den Statistischen Ämtern der Län-



der noch bis Ende 2022 die ZVE durch. Über 6000 Haushalte haben bereits teilgenommen. Für die nächsten Monate werden insbesondere noch Haushalte mit Kindern gesucht. Als Dankeschön für ihre Teilnahme gibt es eine Geldprämie. Alle Infos: [www.zve2022.de/teilnahme](http://www.zve2022.de/teilnahme) ■

## Fachkräftelücken in den typischen Berufsbildern

Über alle Berufe hinweg fehlen bundesweit fast 540000 Fachkräfte, Tendenz steigend. Die zehn Berufe, die am stärksten vom Fachkräftemangel betroffen sind, lassen sich als typische Männer- oder Frauenberufe beschreiben. So sticht die Personalnot in der Sozialarbeit/-pädagogik mit 20600 nicht zu besetzenden Stellen am stärksten hervor. Auch in der Kinderbetreuung konnten 20000 Stellen nicht besetzt werden, da es rein rechnerisch kein Fachkräftepotenzial dafür

gab. Im Handwerk fehlten 2021 rund 87000 Fachkräfte, besonders in der Bauelektrik, Sanitär-, Heizungs- und Klima- sowie in der Kfz-Technik. In fünf der zehn besonders betroffenen Berufe lag der Frauenanteil mit mindestens 77 % zuletzt sehr hoch. In den anderen fünf stark betroffenen Berufsgattungen kehrt sich das Phänomen genau um: In der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sind nur 0,4 % der Mitarbeiter Frauen, in der Kfz-Technik sind es 4,5 %. (IWK Köln) ■

## Unternehmen werden nur selten von Frauen geführt

Knapp 600000 der insgesamt 3,2 Mio. Familienunternehmen in Deutschland werden von Frauen geleitet. Dies ist knapp jedes fünfte Familienunternehmen. Gemessen am Frauenanteil an den Erwerbstätigen (46,7 %) sind frauengeführte Familienunternehmen damit deutlich unterrepräsentiert. Mehr noch: Der Anteil der Frauenunternehmen an den Familienunternehmen ist seit dem Jahr 2000, für das das IfM Bonn die Anzahl der Frauenunternehmen erstmalig ermittelt hat, nahezu unverändert. Insgesamt sind gut 90 % aller Unternehmen in Deutschland im Besitz von Familien und werden gleichzeitig von ihnen geführt. Sie erwirtschaften mehr als ein Drittel aller Umsätze und beschäftigen über die Hälfte aller sozialversiche-



rungspflichtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Frauengeführte Unternehmen erwirtschaften mit 303 Mrd. Euro knapp 12 % des Gesamtumsatzes aller Familienunternehmen (2,6 Billionen Euro). Sie sind damit kleiner als männergeführte Familienunternehmen. Dies drückt sich auch darin aus, dass fast jedes fünfte Kleinunternehmen von einer Frau geführt wird – und nur jedes zwölfte mittelgroße oder große Familienunternehmen. ■

## Arbeitsleben für Frauen nicht immer einfach

Überlastung, Ausschluss aus wichtigen Entscheidungen und fehlende Aufstiegschancen bremsen die beruflichen Aussichten von Frauen und führen zur „Great Resignation“ aus dem Job. Das zeigt die Deloitte-Studie „Women @ Work“ 2022, für die 5000 berufstätige Frauen aus zehn Ländern befragt wurden. Demnach wollen weltweit nur 10 % der befragten Frauen (Deutschland: 8 %) länger als fünf Jahre bei ihrem aktuellen Arbeitgeber bleiben. Weltweit 52 % wollen binnen von zwei Jahren ihren Arbeitgeber

verlassen (49 %). Ein Grund ist, dass viele Frauen (alle: 53 %/Deutschland: 49 %) ein noch höheres Stresslevel als im Vorjahr empfinden. Zudem fühlen sich viele Befragte (46 %/42 %) ausgebrannt. Dieses Gefühl ist bei den 18- bis 25-Jährigen mehr als doppelt so verbreitet wie bei den 55- bis 64-Jährigen. Hinzu kommen fehlende Perspektiven. So sind weltweit 44 % der Studienteilnehmerinnen weniger zuversichtlich bezüglich ihrer Karriereaussichten als im Vorjahr. Deutschlandweit sind es sogar 46 %. ■

## Präferenz für weibliche Digitalstimmen

Alexa, Siri oder Cortana: Bereits 47 % der Internetnutzer verwenden digitale Sprachassistenten, um Geräte zu steuern oder Infos einzuholen. Vor einem Jahr waren es 44 % und 39 % im Jahr 2020. Im Laufe der Zeit hat sich bei den Nutzerinnen und Nutzern eine klare Vorliebe entwickelt, mit welcher Stimme die Sprachassistenten sprechen sollen: 66 % bevorzugen eine weibliche Stimme und nur 10 % eine männliche. 21 % der Befragten haben keine Präferenz. Das zeigt eine Studie des Bitkom e.V.. Einen gewissen, wenn auch nicht großen Unter-



schied gibt es zwischen Frauen und Männern, die Sprachassistenten nutzen: 60 % der Frauen bevorzugen eine weibliche Stimme und 71 % der Männer. 11 % der Frauen würden lieber mit einem Sprachassistenten mit männlicher Stimme kommunizieren und 8 % der Männer. ■



Das **ihk-magazin** im Netz!

Sie finden die **ihk-magazine** auch als pdf und Blätterkatalog im Netz: [www.ihk.de/osnabrueck/ihkmagazin](http://www.ihk.de/osnabrueck/ihkmagazin) oder scannen Sie gern den QR-Code. ■

## Deutsche blicken gemäßigt auf Fake News-Regulierung

59 % der Deutschen fordern, dass Regierung und Behörden mehr tun müssen, um die Verbreitung von Fake News zu verhindern. Im internationalen Vergleich ist das ein geringer Wert. Nur die Schweden (50 %) sind noch zurückhaltender. In Spanien (71 %), Frankreich (69 %) und Großbritannien (68 %) wollen deutlich mehr Bürger die Behörden in die Pflicht nehmen. Auch wenn es generell um eine stärkere Regulierung der Inhalte im Internet geht, sind die Befragten in Deutschland und Schweden mit 35 bzw. 31 % eher vorsichtig. In Frankreich (69 %), Großbritannien und Italien (55 %) gibt es für die Forderung deutliche Mehrheiten. (Ernst&Young) ■

- Anzeige -

## Nutzen Sie die weltweite Nummer eins, um Ihre Stelle zu besetzen!

Wir von **jobadvance** haben uns zum Ziel gesetzt, Unternehmen wie Ihnen bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu helfen, sodass Ihre offenen Stellen schnell besetzt werden.

**Wie wir das machen?**  
Wir platzieren Ihre Stellenangebote direkt bei Google, der größten Suchmaschine der Welt. Damit ermöglichen wir Ihnen, Nachwuchskräfte in allen Branchen und auf allen Ebenen zu akquirieren.

Machen Sie Schluss mit der erfolglosen Personalsuche und nutzen Sie die Vorteile der weltweiten Nummer eins!

WWW.JOBADVANCE.DE | Kontakt: 0541 310-1049 | [info@jobadvance.de](mailto:info@jobadvance.de)

NOZ mhn  
— MEDIEN —

**Geschäftsführend**



Dr. Maria Deuling

Dr. Maria Deuling ist die neue **Geschäftsführerin des Industrie- und Handelsclubs Emsland-Grafschaft Bentheim e.V (IHC)**. Die gebürtige Emsländerin ist seit 25 Jahren Mitarbeiterin der IHK im Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung und war in verschiedenen leitenden Funktionen, u. a. bei der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie gGmbH (VWA), einer 100-prozentigen IHK-Tochter, tätig. Heute nimmt sie im Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung strategische Aufgaben im Qualitätsmanagement und Controlling wahr. ■

**Ausgezeichnet**



Prof. Dr. Rainer Mühlhoff

Der Osnabrücker Ethiker Prof. Dr. Rainer Mühlhoff wurde mit dem **Hans Mühlhoff-Preis 2022 für gute akademische Lehre** ausgezeichnet. Seit 2021 ist Dr. Mühlhoff Professor für Ethik der Künstlichen Intelligenz (KI) an der Universität Osnabrück. Die studentische Jury betonte, dass es sich um einen noch sehr jungen Professor handele, der seine Studierenden für Fragen der Ethik der KI begeistern könne. Der Preis ist gestiftet vom 2021verstorbenen Osnabrücker Kaufmann und Mäzen Dr. h.c. Hans Mühlhoff und wird seit 2001 verliehen. ■

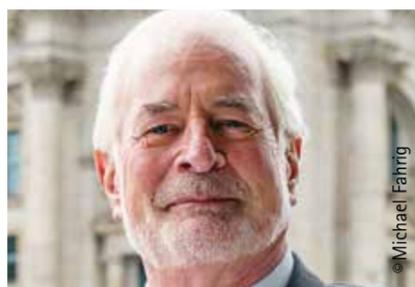
**Koordinierend**



Anke Kellermeier

Der Landkreis Osnabrück hat mit Anke Kellermeier eine neue **MINT-Koordinatorin** (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik). Die Betriebswirtin ist künftig die zentrale Ansprechperson, um den „bedeutenden Bereich weiter zu stärken.“ Sie ist tätig im Fachkräftebüro der WIGOS Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrück. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Servicestelle Schule-Wirtschaft der MaßArbeit und weiteren Fachstellen im Geschäftsbereich Wirtschaft & Arbeit sowie der Bildungskoordination des Landkreises. ■

**Wiedergewählt**



Karl Hülsmann

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Bundesverbands Deutscher Omnibusunternehmen e.V. (bdo) wurde **bdo-Präsident Karl Hülsmann** – Busunternehmer aus Voltlage im Landkreis Osnabrück – von der Mitgliederversammlung erneut einstimmig im Amt bestätigt. Damit sprachen sich die bdo-Mitglieder „für verlässliche Konstanz und eine starke Persönlichkeit aus, die von der Politik wahrgenommen wird, wenn es um die Belange der privaten und mittelständischen Busunternehmen in Deutschland geht.“ ■

**Nachruf**



Dr.-Ing. E.h. Bernard Krone

Am 14. Oktober 2022 ist Dr.-Ing. E.h. Bernard Krone, langjähriger Inhaber der Krone Gruppe, im Alter von 82 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit im emsländischen Spelle verstorben. Unsere IHK denkt mit Respekt und Hochachtung an den Unternehmer, dessen Herzblut in besonderer Weise für das Emsland, aber auch die Wirtschaftsregion insgesamt schlug – und dessen Unternehmen 7000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigten. Dr. Bernard Krone gestaltete über viele Jahrzehnte hinweg die Unternehmensgruppe, entwickelte Produkte und stellte Weichen, bevor er sich 2010 offiziell aus dem operativen Geschäft zurückzog und das Ruder an seinen Sohn Bernard Krone übergab. Als IHK möchten wir besonders sein ehrenamtliches Engagement in unseren Gremien hervorheben. Fast zwanzig Jahre war Dr. Bernard Krone Mitglied der IHK-Vollversammlung, brachte seine Kompetenzen in den IHK-Fachausschuss Industrie sowie den früheren IHK-Regionalausschuss Lingen ein, dessen Vorsitz er von 1975 bis 1989 hatte. Dass aus der damaligen „IHK Osnabrück“ einst die „IHK Osnabrück – Emsland“ wurde – auch das geht mit auf Dr. Bernard Krone zurück, der sich für seine Heimatregion einsetzte und ihr – auch überregional – zu großer Sichtbarkeit und Wertschätzung verhalf. Förderlich war dies auch für den Lückenschluss der A 31, eines der Projekte, das er aus Überzeugung unterstützte. Unsere IHK bewahrt Dr. Bernard Krone ein ehrendes Andenken. ■

vr.de/weser-ems

**Überblick im Banking. Weitblick im Business.**  
**Morgen kann kommen.**  
 Wir machen den Weg frei.

Mit unserem OnlineBanking.

Verwalten Sie alle Konten und Zahlungen online. Behalten Sie den Überblick über Ihre Vermögenspositionen. Profitieren Sie rund um die Uhr von entscheidungswichtigen Informationen. Unser Banking für Ihr Business – hier informieren: [vr.de/weser-ems](http://vr.de/weser-ems)

**Volksbanken Raiffeisenbanken**

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp.

Anzeige/Unternehmensporträt

### Bio-Obst – Der Schlüssel für Ihre Mitarbeiterbindung

Ein nachhaltiger Lebensstil und eine gesunde Ernährung werden für Ihre Mitarbeiter immer wichtiger. Bio-Obst ist nachgewiesen nachhaltig, gesund und steigert die Leistungsfähigkeit. Es wird als Aufmerksamkeit steuerlich begünstigt. Somit ist eine wöchentliche Lieferung mit frischem Bio-Obst in die Firma ein immer beliebter Bestandteil der Mitarbeiterbindung – ein direkter, sofort sichtbarer Benefit.

**Alles in Bio!**  
 Viele ökologisch angebaute Lebensmittel können bedenkenlos mit Schale gegessen werden. Die wichtigsten Nährstoffe sind daher sofort für den Körper verfügbar. Bio garantiert einen besonders schonenden Reifungsprozess und schmeckt einfach besser. Bio passt auch perfekt zum neuen nachhaltigen Lebensgefühl! Weg vom belastenden FastFood, hin zu Obst, Snack-Gemüse und Nüssen!

**Wie lege ich los?**  
 Zunächst empfehlen wir Ihnen, sich auf unserer Homepage [www.die-gemuesegaertner.de/bio-obst-arbeit](http://www.die-gemuesegaertner.de/bio-obst-arbeit) zu informieren (s. QR-Code). Bei uns bekommen Sie nämlich meist **regionales, immer gesundes und frisches Bio-Obst mit Qualitätssiegel**. Alles wird bequem geliefert und Ihre Mitarbeiter\*innen können sich auf das Kerngeschäft konzentrieren. Überlas-

sen Sie gerne unseren Expert\*innen vor Ort die Auswahl. **So einfach und lecker kann Ihre Mitarbeiterbindung sein.**

**Rufen Sie uns gerne jetzt an!**  
 Wir sind seit über 35 Jahren der wichtigste Partner für nachhaltige Lebensmittel in und aus der Region. Wir sind auf Instagram und Facebook vertreten. Sie finden uns im Internet unter [www.gemuesegaertner.de](http://www.gemuesegaertner.de) oder rufen direkt an unter 05468-938750. Wir helfen Ihnen sofort weiter.

**Die Gemüsegärtner**  
 GGBE GmbH  
 Alte Heerstr. 20  
 49565 Bramsche – Kalkriese  
 Tel. 05468 93875-0  
[www.die-gemuesegaertner.de](http://www.die-gemuesegaertner.de)

# Gründen ist weiblich!

von Enno Kähler, IHK

Bundesweit ist die Zahl der Gründungen zuletzt weiter gestiegen. Auffällig ist, dass immer mehr junge Frauen gründen. Wir haben nachgefragt, warum Frauen aus der Region den Weg in die Selbstständigkeit gewählt haben – bei einer Hufbeschlagschmiedin, einer Familienberaterin, einer Finanzberaterin und einer Schmuckgroßhändlerin.

Die Gründungstätigkeit in Deutschland ist nach einem Corona-Knick wieder auf das Vorkrisenniveau angestiegen. Gestützt von aus dem Jahr 2020 verschobenen Gründungen, hat sich laut Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) die Zahl der Menschen, die sich 2021 selbstständig machten, auf 607 000 erhöht. Das sind 70 000 (13 %) mehr als 2020. Auch strukturell hat sich nach Einschätzung der Förderbank des Bundes das Gründungsgeschehen verändert: Es wurden mehr Chancengründungen realisiert, der Anteil Jüngerer ist gestiegen und es haben sich mehr Frauen selbstständig gemacht.

## Mehr junge Gründerinnen

Nachdem sich die Zahl der Gründerinnen drei Jahre lang kaum veränderte, stieg sie 2021 überdurchschnittlich stark. So setzten 2021 rund 257 000 Frauen eine Existenzgründung um. Das sind 52 000 (25 %) mehr als 2020. Der Gründerinnenanteil stieg damit auf 42 % (2020: 38 %). Insbesondere jüngere Frauen trugen dazu bei: Der Anteil der unter 30-Jährigen stieg im Jahresvergleich von 28 auf 37 %. Eine dieser jungen Gründerinnen, die 2021 den Schritt in die Selbstständigkeit taten, ist **Chantal Brüggemann**, Hufbeschlagschmiedin aus Lingen. Die 29-jährige Industriekauffrau und Wirtschaftsingenieurin hat mit ihrer Gründung

eine lange bestehende Idee realisiert: „In den vergangenen Jahren habe ich alle handwerklichen Fähigkeiten, die ich als Hufschmiedin benötige, erlernt und dies im Mai 2022 in einer Prüfung zur staatlich anerkannten Hufbeschlagschmiedin unter Beweis gestellt.“ Vor der Gründung ihres Unternehmens hatte sie u. a. bei einem Hersteller von Windkraftanlagen und einem Produzenten von Filtern und zugehörigen Komponenten gearbeitet. Mit über 20 Jahren Pferdeerfahrung geht sie nun neue Wege. Der Mangel an kompetenten Hufschmieden bestärkte sie darin, für sich die richtige Entscheidung getroffen zu haben: „Berufliche Selbstständigkeit bedeutet für mich viele Freiheiten. Ich arbeite so, wie es für mich passt. Ich kann und muss alle Entscheidungen selbst treffen. Ob Verbesserungen umgesetzt oder Anschaffungen getätigt werden, liegt allein in meiner Hand. Das ist motivierend und macht mich sehr zufrieden.“

## Mehr Chancengründungen

Genau wie die Lingenerin haben in den letzten zwei Jahren nach Analysen der KfW im höherem Maße Personen gegründet, die ein besonders starkes Vertrauen in ihre Geschäftsidee hatten. 2021 erhöhte sich die Zahl dieser sogenannten Chancengründungen auf 498 000. Volkswirtschaftlich ist das

Nachdem sich die Zahl der Gründerinnen drei Jahre lang kaum veränderte, ist sie 2021 überdurchschnittlich stark gestiegen. Bei den unter 30-jährigen Frauen stieg die Zahl im Jahresvergleich sogar von rund 28 % auf 37 % an.

Unser Foto zeigt Chantal Brüggemann, Hufbeschlagschmiedin aus Lingen, gelernte Industriekauffrau und Wirtschaftsingenieurin.

eine gute Nachricht, weil Chancengründungen im Durchschnitt bestandsfester und häufig auch beschäftigungsintensiver sind als Gründungen aus Mangel an besseren Erwerbsalternativen.

Auch Mascha Eichler, Familienberaterin aus Haren (Ems), entspricht dem Typus einer Chancengründerin. Zunächst im Nebenerwerb gestartet, hat sie im letzten Jahr ihren schon lange gehegten Wunsch, werdenden Eltern, Familien und vor allem Müttern beratend und unterstützend zur Seite zu stehen, verwirklicht. „Als Soziologin mit Schwerpunkt Familiensoziologie haben mich Familienkonstellationen schon immer interessiert. Seitdem ich selbst Mutter bin, weiß ich, dass es viele Erwartungen an Mütter gibt, die unmöglich zu erfüllen sind und unter deren Druck man durchaus verzweifeln kann“, sagt die 33-Jährige. Mit den Angeboten ihres Unternehmens Emsbaby, will sie jungen Familien mit Coaching und Workshops unter die Arme greifen. Dazu gehört auch, dass sie Schwangere und Mütter im Emsland rund um das Thema Stoffwindeln berät.

„Ich wollte eine nachhaltige Alternative zu Wegwerfwindeln finden, der Umwelt und meinem Kind zuliebe.“ erzählt die Harenerin, die seit 2019 Mutter eines Sohnes ist. Bei ihren Recherchen im Internet fand sie viele Informationen, Hinweise und Empfehlungen: „Es war schwierig da überhaupt einen Überblick zu bekommen.“ Nach einiger Zeit wurde sie so selbst zur Expertin für Windeln und hilft jetzt Eltern bei der

Entscheidung, ob nachhaltige Stoffwindeln oder Einwegwindeln. Für sich hat sie festgestellt, dass die Selbstständigkeit ihr den notwendigen zeitlichen Spielraum bietet, um die eigene Familie und ihren Beruf als Beraterin gut miteinander zu verbinden.

### Dienstleistungen dominieren

Wie die beiden vorangehenden Beispiele zeigen, wird nach wie vor am häufigsten im Dienstleistungsbereich gegründet. Etwa zwei Drittel aller Existenzgründungen finden in diesem Branchensegment statt. Dabei waren 2021 Dienstleistungen mit Fokus auf Gewerbetunden – also wirtschaftliche Dienstleistungen, wie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften oder Wach- und Sicherheitsdienste – generell etwas häufiger Gegenstand einer Gründung, als persönliche Dienstleistungen mit dem Fokus auf Privatkunden. Außerdem sind im Dienstleistungsbereich von Frauen geführte Unternehmen im Verhältnis zu den von Männern geführten überrepräsentiert. So lenken hierzulande etwa neun von zehn Chefinnen ein Dienstleistungsunternehmen. Darunter viele Soloselbstständige, wie Chantal Brüggemann, Mascha Eichler oder auch Sylvia Deykowski aus Andervenne, die sich im vergangenen Jahr als Finanzberaterin selbstständig gemacht hat.

„Bedingt durch die marktwirtschaftlichen Veränderungen in der Finanzwelt, kam es auch bei meinem letzten Arbeitgeber zu massiven Personaleinsparungen. Da entstand die Idee, in der Selbstständigkeit

weiterhin Kunden in ihren Finanzangelegenheiten zu beraten und zu unterstützen“, erzählt die 60-jährige Bankkauffrau, die auf über 30 Jahre Berufserfahrung in den Bereichen Finanzierung, Geldanlage und Vorsorge zurückblicken kann. Insgesamt gehen rund 14 % aller Gründerinnen und Gründer mit 55 Jahren oder älter in die Selbstständigkeit. Ein Vorteil, der sich aus dem Alter ergibt, und den auch Deykowski sieht, ist die Zugehörigkeit oder persönliche Nähe zum wachsenden Kundenmarkt der erfahrenen Generation. Gründerinnen und Gründer „im besten Alter“ sind mit ihren Kunden „auf Augenhöhe“, können sich leichter in ihre Lage hineinversetzen. Wie viele Soloselbstständige hat auch Deykowski ihr Büro zweckmäßiger Weise in ihrem Wohnhaus eröffnet: „Dies hat sich besonders in der Coronazeit als positiv erwiesen und wurde von meinen Kundinnen und Kunden gern genutzt“.

### Corona wirkt sich aus

Während der Corona-Krise sind viele Selbstständige in eine wirtschaftlich schwierige Lage geraten. Das hat sich auch auf die Gründungstätigkeit ausgewirkt. Es gab Verzögerungen und Abbrüche von Gründungen und Gründungsplanungen. Wie bei vielen anderen Selbstständigen mussten Gründerinnen und Gründer in der Corona-Krise vorübergehend geringere Umsatzerlöse hinnehmen. Von den Jungselbstständigen, die bereits vor 2020 gegründet haben, ist nach Analysen der KfW immer noch die Hälfte unter dem Umsatzniveau der Vor-Co-

„Können Produkte exklusiv herstellen“: Cathy Lieven gründete in Nordhorn die Livinci GmbH, einen Schmuck-Großhandel.



rona-Zeit. Insgesamt blicken die Jungselbstständigen nach den Befragungen aber optimistisch auf das laufende Jahr. Bis Jahresende rechnet die Mehrheit von ihnen damit, ein höheres Umsatzniveau zu erreichen. Zu ihnen gehört auch Cathy Lieven, Schmuck-Großhandelsunternehmerin aus Nordhorn. „Ich wollte noch einmal etwas Neues anfangen und fand ein Großhandelsunternehmen für Silberschmuck, das zur Übernahme angeboten wurde“, erzählt die 55-jährige Niederländerin. Ihren für April 2020 geplanten Start musste sie aufgrund der Auswirkungen der Pandemie in den Sommer verschieben. Auf eine entspannte Corona-Lage und gute Geschäfte mit Einzelhändlern in den Badeorten an Nord- und Ostsee sowie Freizeiteinrichtungen und Museen folgen aber Corona-bedingt umsatzschwache Monate im Spätherbst. „Die Zurückhaltung bei meinen Kunden ist nach wie vor spürbar. Die anhaltend ungewisse Lage macht es aber auch ihnen schwer, gute Geschäfte zu machen“, erzählt die Gründerin der Livinci GmbH. Mit Sortimentsanpassungen und -ergänzungen reagiert sie auf die aktuellen Herausforderungen. Mittlerweile hat sie, außer einer großen Auswahl an maritimem Schmuck, allein 300 Silberringmodelle im Sortiment, viele davon auch in großen Größen.

„Wir haben die Möglichkeit, da wir direkt für uns produzieren lassen, Produkte exklusiv für Kunden herzustellen. Wenn es ein Wunschmotiv oder Design gibt, können wir das vom Entwurf bis zum Produkt für den Kunden erledigen, auch in kleiner Auflage“, berichtet sie. Außerdem hat sie für ihre

Kunden individuelle Produktverpackungen entwickelt, die sehr gut für die Warenpräsentation und ein einfaches Handling geeignet sind. Wie viele Gründerinnen und Gründer, die in der Krise gestartet sind, blickt sie positiv in die Zukunft. Diejenigen, die bereits vorher geschäftlich aktiv waren, sind weniger optimistisch – und rund ein Viertel von ihnen blieb trotz der gestiegenen Umsätze laut KfW weiterhin unter ihrem Vor-Corona-Level.

### Mehr Frauen begeistern

Eine weitere Erhöhung des Gründerinnenanteils bleibt nach Einschätzung von Experten langfristige Herausforderung. Im mehrjährigen Vergleich sind Männer und Frauen bei der Gründungstätigkeit etwa im Verhältnis 60:40 vertreten. Bereits in der Erwerbsbevölkerung bei „gründungsaffinen“ Personen ist dieses Verhältnis zu finden und auch bei Gründungsplanungen. Wenn ein Selbstständigkeitswunsch besteht, gehen Frauen wahrscheinlich gleich in die Planung und realisieren ihren Gründungsplan auch genauso häufig wie Männer. Um dauerhaft einen höheren Anteil von Gründerinnen und somit ein ausgeglicheneres Geschlechterverhältnis in der Wirtschaft zu erreichen, ist offensichtlich eine Stärkung des Gründungswunsches von Frauen notwendig. Die wissenschaftliche Literatur zeigt, dass die Veränderung von Geschlechterstereotypen in der Erziehung oder bei der Berufswahl dabei eine wichtige Rolle spielt. Ein solcher sozialer Wandel benötigt – insbesondere in demografisch älteren Gesellschaften – aber einen langen Atem. ■



### Dr. Rosemarie Kay „Unternehmerin“ als Karriereweg bewerben

Stv. Geschäftsführerin im Institut für Mittelstandsforschung (IfM), Bonn

Lange Zeit stieg die Anzahl der Gründerinnen stärker als die der Gründer. Es schien nur eine Frage der Zeit zu sein, wann Frauen sich ebenso häufig selbstständig machen wie Männer. Nun aber ist zu konstatieren: Davon sind wir noch weit entfernt. Die Annäherung zwischen den Geschlechtern ist in den letzten Jahren ins Stocken geraten. Woran das im Einzelnen liegt, ist noch nicht klar.

Allerdings scheint es weniger an Problemen im laufenden Gründungsprozess zu liegen. Vielmehr stellen wir fest, dass weitaus weniger Frauen als Männer sich überhaupt mit dem Gedanken tragen, sich selbstständig zu machen. Wenn eine Frau jedoch erst einmal solche Gründungspläne hat, realisiert sie diese mit der gleichen Wahrscheinlichkeit wie ein Mann.

Wichtiger noch als eine weitere Verbesserung der Unterstützungsangebote für angehende Gründer und Gründerinnen scheint es folglich zu sein, mehr Frauen für den Karriereweg Unternehmerin zu gewinnen. Leichter gesagt als getan, denn es scheint tief verwurzelte gesellschaftliche Gründe zu geben, die Frauen hier zurückhalten. Dafür spricht jedenfalls, dass das beschriebene Gender-Gap nicht nur in Deutschland existiert, sondern in den meisten entwickelten Volkswirtschaften. Dieses dicke Brett zu bohren, lohnt sich jedoch: Der Erfolg der von Frauen geführten Unternehmen muss den Vergleich nicht scheuen. ■



„Persönliche Nähe zum Kundenkreis“: Mascha Eichler (l.) ist Familienberaterin in Haren (Ems) und Sylvia Deykowski aus Andervenne machte sich im vergangenen Jahr als Finanzberaterin selbstständig.

# Pferdegesundheit als Herzenssache

von Enno Kähler, IHK

„Man muss sich manchmal einfach etwas trauen“, sagt Sorka Wenderoth. Gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Markus Koeppel baut die Juristin aktuell ein modernes und innovatives Trainings- und Rehabilitationszentrum für Pferde auf. Nach langer und intensiver Vorbereitung haben die beiden in diesem Jahr einen Gutshof bei Glandorf im südlichen Osnabrücker Land gekauft.



Entwickelten aus ihrer Liebe zu Pferden den Traumberuf: Markus Koeppel und Sorka Wenderoth wagten den Sprung in die Selbstständigkeit.

Der historische Gebäudekomplex, dessen Ursprünge ins Jahr 1860 zurückreichen, wurde bisher schon teilweise als Pferdepension genutzt und bietet beste Voraussetzungen für die Umsetzung der Geschäftsidee der Pferdeexperten. Denn: Sorka Wenderoth reitet seit der Kindheit und hat schon als Teenager mit verschiedenen Trainern junge Pferde ausgebildet. Nach dem Abitur arbeitete sie ein Jahr in Namibia bei einem Rinder- und Pferdezuchtbetrieb, war dort für die Ausbildung und das Anreiten der Pferde zuständig.

„Für mich war früh klar, ich werde Jura studieren“, antwortet die 32-Jährige auf die Frage, warum sie nach Schulabschluss und Auslandsaufenthalt keine Ausbildung in der Pferdewirtschaft gemacht hat. Während ihres Studiums arbeitete sie aber weiterhin in Pferdeausbildungsstätten und lernte vor zehn Jahren Markus Koeppel kennen. Mit dem 36-jährigen ausgebildeten Pferdewirt und -physiotherapeuten sowie ehemaligem Mitglied des Bundeskaders Vielseitigkeit im Pferdesport, bildet sie seit einigen Jahren Pferde aus und berät Reiterinnen und Reiter. Bei ihrer Arbeit zeigten sich dem Paar die oftmals suboptimalen Bedingungen der Haltungs-

Fütterungs- und Therapieansätze auf. „Ich begann mich mehr für die Pferdephysiologie zu interessieren und musste feststellen, dass häufig die Infrastruktur fehlt, um erkrankten Tieren schnell helfen zu können“, sagt Wenderoth, die inzwischen auch eine Ausbildung zur Pferde-Ernährungsberaterin abgeschlossen hat. Aus den gemeinsamen Überlegungen eines ganzheitlichen Konzeptes von gutem Training in Kombination mit Fütterung, Haltung sowie Therapie, zur Herstellung von Zufriedenheit und damit Leistungsbereitschaft des Pferdes, entstand 2020 die Idee für das Rehasentrum. Das hier ein Bedarf besteht, zeigt sich nach Einschätzung der Gründer u. a. in den erheblichen Wartezeiten bei Wasserföhranlagen oder Unterstellplätzen für Pferde. So wird neben zahlreichen Pferdeboxen und Gästezimmern für Reiter die geplante große Wasserföhranlage das Herzstück des neuen Pferdebewegungszentrums „AquaMotion“ sein. Das Wasser reduziere die Stoßbelastungen, schone Gelenke und trainiere den Kreislauf, so dass sich die Rehabilitation beschleunigt. „Unsere Wasserföhranlage wollen wir außer für therapeutische Anwendungen auch für eine Leistungssteigerung durch schonenden Muskel- und Konditionsaufbau ohne Reitergewicht nutzen“, so Wenderoth.

Bundesweit gibt es rund 1,25 Mo. Pferde im Privatbesitz. Der Standort in Glandorf ist für beide ideal, liegt er doch nur 20 Kilometer von Warendorf im Münsterland entfernt, wo das Herz des deutschen Reitsports schlägt. Zudem hat Koeppel seit seiner Ausbildung am Deutschen Olympischen Komitee für Reiterei in Warendorf gute Kontakte zu den Verantwortlichen und Reitern im Olympiastützpunkt. Auch gibt es in der Umgebung ihres Rehasentrums viele Reiter und Pferdehalter sowie Tierärzte und Tierkliniken, mit denen eine Zusammenarbeit angestrebt wird.

*„Häufig fehlt die Infrastruktur, um erkrankten Tieren schnell helfen zu können.“*

*Sorka Wenderoth*

Der Gründungsprozess war für beide bislang „spannend“: Vom Gründungskonzept, das zusammen mit einem Berater ausgearbeitet wurde, über den Prozess der Rechtsformwahl zusammen mit Steuer- und Rechtsexperten, bis hin zur Finanzierung durch die Hausbank waren es aber überwiegend positive Erfahrungen.

Mehr Infos: <https://aquamotion-reha.de> ■

# Neuer Wachstumsfonds für Start-ups

Die klassische Gründungsfinanzierung mit Hilfe von Krediten ist für Start-ups oft schwierig, da es an Sicherheiten fehlt. Umso wichtiger ist deshalb ein Angebot an alternativen Finanzierungen. Mit einem neuen und durch das Land Niedersachsen mit fast 10 Mio. Euro begleitenden Wagniskapitalfonds bietet Osnabrück seit kurzem innovativen Gründerinnen und Gründern Unterstützung an. Wir sprachen darüber mit Tobias Eismann und Jesse Jeng, Geschäftsführer des Scalehouse Capital Fonds.



Zählen aktuell 20 Investoren: Tobias Eismann (o.) und Jesse Jeng (l.) sind die Geschäftsführer des Scalehouse Capital Fonds in Osnabrück.

— Wir möchten gern mehr über das Scalehouse erfahren: Was ist das Besondere am neuen Osnabrücker Wagniskapitalfonds?

Zunächst sicherlich die Entstehungsgeschichte: Die Initiative zum Aufbau unseres Wagniskapitalfonds entstand im Kreis des Beirates des Seedhouse-Accelerators aus Osnabrück. Das Seedhouse ist wiederum der Zusammenschluss von 35 Unternehmen aus der Region mit dem Ziel, ein erfolgreiches Start-up Ökosystem in Osnabrück zu schaffen. Eine weitere Besonderheit ist der Partnerkreis sowie unsere Investoren. Unter den derzeit 20 Investoren sind, neben dem Land Niedersachsen und der Sparkasse Osnabrück, einige der erfolgreichsten Unternehmerpersönlichkeiten der Region. Durch unsere Partner und Investoren ist die Expertise aus unterschiedlichsten Branchen in unserem Projekt gebündelt. Diese Expertise wollen wir bei der Auswahl, der Begleitung und Unterstützung der Start-ups nutzen.

— Was muss sich für Start-ups in Sachen Finanzierung in Deutschland verbessern?

Auf der einen Seite sicherlich die Wahrnehmung in der Gesellschaft. Gerade die Region Osnabrück ist für viele unternehmerische Erfolgsgeschichten bekannt.



Unternehmerinnen und Unternehmer wissen, dass im Aufbau eines prosperierenden Unternehmens die größten Renditen liegen. Nichtsdestotrotz investieren viele Unternehmer nicht selbst in Start-ups oder Wagniskapital. Viele Unternehmen, die heute bedeutend größer sein könnten, sind dies nicht, weil für Wachstum stets nur thesaurierte Gewinne zur Reinvestition zur Verfügung standen. Eine ausreichend große Anzahl von Wagniskapitalgebern, die in den ersten Jahren eben keine Tilgungen auf ihre Investitionen verlangen, sind für viele Start-up Unternehmen die Grundvoraussetzung, um eine kritische Größe zu erreichen.

— Wie ist das genau mit den Wagniskapitalgebern?

Eine ausreichend große Anzahl von Wagniskapitalgebern kommt nur zustande, wenn es ausreichend Investoren für Selbige gibt. Hier hat Deutschland das strukturelle Problem, dass aufgrund der umlagefinanzierten Rentenversicherung wenige Kapitalsammelstellen, wie Pensionsfonds, als Investoren zur Verfügung

stehen. In den USA gehören diese zu den größten Investoren von Wachstumskapital, mit dem sie historisch betrachtet regelmäßig über 20 % Rendite pro Jahr erzielt haben. Europa schwächt sich darüber hinaus allerdings mit rigider Bankenregulierung selbst. Sparkassen, Volksbanken und andere Banken wären grundsätzlich prädestiniert als Investoren aufzutreten, aufgrund der hohen Sparquote der deutschen Bevölkerung. Jedoch verhindern völlig unverhältnismäßige Eigenkapitalvorgaben, dass dies in größerem Umfang geschieht. Hier sollte die Landes- und Bundesregierung in Brüssel aktiver werden.

— Start-ups werden gern mal gefragt, wo sie sich in den nächsten Jahren sehen. Wohin geht die Reise beim Scalehouse?

Nach unserem ersten Zeichnungsschluss mit deutlich über 20 Mio. Euro Kapital haben wir bereits im September diesen Jahres die erste Investition in ein aussichtsreiches Osnabrücker Software Start-up getätigt. Wir konzentrieren uns nun darauf, gute Start-ups zu identifizieren. Gleichzeitig werden wir in den nächsten Monaten mit weiteren interessierten potenziellen Investoren ins Gespräch gehen und einige wenige in unserem Investorenkreis begrüßen. (Fragen: Enno Kähler, IHK) ■

# „Wir konnten starke Betapartner überzeugen“

von Enno Kähler, IHK

Die doinstruct GmbH wurde im Mai 2021 von der Landwirtin Charlotte Rothert und dem IT-Spezialisten Daniel Marinkovic in Osnabrück gegründet. Einige Monate später kam Betriebswirt Thorsten Groß in das Team. Das junge Start-up bietet eine mobile, nieder-schwellige und mehrsprachige Schulungslösung für Mitarbeiter an. Arbeitgeber können mit der Software ihre Mitarbeiter ortsunabhängig unterweisen und trainieren.

\_\_ Was ist Ihre Gründungsstory? Wie sind die Idee und das Konzept für das Start-up entstanden?

Es mag komisch klingen, aber ursprünglich wollten wir gar nicht gründen. Aber ein Anruf hat dann vieles verändert. Durch mein erstes Start-up Galaxis – eine Fortbildungsplattform für Landwirte – wurde Thorsten Groß auf uns aufmerksam. Thorsten war zu der Zeit Geschäftsführer bei einem Lebensmittelproduzenten mit 1000 Mitarbeitern und hatte Interesse an mehrsprachigen Schulungsvideos. Da seine eingesetzte E-Learning-Software nur deutschsprachige Mitarbeiter mit PC-Arbeitsplatz erreichte, haben wir uns nach einer Schulungslösung umgesehen, die alle Mitarbeiter barrierefrei, mehrsprachig und modern schult. Und da wir keine Lösung gefunden haben, wurde doinstruct entwickelt. Einer der ersten Schritte war es, einen Prototypen zu bauen, der dann von mehreren hundert Mitarbeitern aus unterschiedlichen Ländern und Bildungsschichten getestet wurde. Anschließend haben wir die Software immer weiter optimiert.

\_\_ Was macht das Unternehmen doinstruct? Welches große Problem löst es?

Lieferketten. Klimakrise. Arbeitskräftemangel. Zuwanderung. Zugegeben: Wir

lösen diese Probleme nicht, aber wir helfen unseren Kunden dabei, diese Herausforderungen zu meistern und ihre Mitarbeiter sowie Dienstleister zu schulen – und zwar lieferkettenübergreifend. Man könnte auch sagen: Wir sorgen dafür, dass jeder weiß, was wann zu tun ist. Denn den anstehenden Wandel können wir nur dann gestalten, wenn wir bereits an der Basis ein Bewusstsein für alle relevanten Themen und Prozesse schaffen und schärfen. Zusätzlich zu der barrierefreien, mehrsprachigen Software bieten wir unseren Kunden auch eine Schulungsbibliothek mit modernen, branchenspezifischen Videoschulungen in sieben Sprachen, die mit Aufsichtsbehörden, Auditoren und Praktikern erarbeitet werden. In Ergänzung zu den Pflichtschulungen bieten wir auch Integrationsvideos, einen „Wohnraumführerschein“ oder Videos zum Lohn-/Sozialsystem etc. an. Außerdem haben Kunden die Möglichkeit, eigene Schulungen oder Dokumente auszuspielen oder Schulungen bei uns zu beauftragen. Durch die intuitive Schulungs- und Nutzerverwaltung, die einfache Bedienung und eine einfache Anbindung an bestehende Schulungs- und HRSysteme, kann man unsere Anwendung implementieren, ohne ein aufreibendes IT-Projekt zu starten.

\_\_ Wie haben Sie es zu Beginn geschafft, bekannt zu werden und sich zu positionieren?

Wir konnten starke Betapartner von unserer Idee überzeugen und hatten so die Möglichkeit, unser Produkt direkt an und mit der Zielgruppe weiterzuentwickeln. Durch unsere Zeit im Seedhouse in Osnabrück gab es außerdem ein gutes Netzwerk sowie ein starkes Mentoring. Das war ein solider Start. Seitdem wachsen wir über Kundenempfehlungen, Berufsverbände und gute PR.

\_\_ Was waren die größten Schwierigkeiten, die auf dem Gründungsweg überwunden werden mussten?

Wenn man ein Start-up gründet, glaubt jeder, dass man unbedarft im Coworking Space sitzt und kreativ an seiner Idee arbeitet. So einfach ist es aber nicht. Wir haben unseren ersten Prototypen direkt bei Aufsichtsbehörden, Zertifizierern, Auditoren und natürlich bei Datenschutzbeauftragten vorgestellt und viel Feedback erhalten. Vor allem die Themen Ausbildung, Training und Technologie müssen absolut (rechts-)sicher sein. Deshalb ist das erste verdiente Geld erstmal in Anwälte und Fachleute geflossen. Nachdem diese Hürde überwunden wurde, hat es natürlich noch viel Zeit und Aufwand gekostet, zu beweisen, dass man kein junges, naives Start-up ist, sondern eben einen validen Business Case und zahlende Kunden vorweisen kann. Klar ist: Die ersten Jahre nach der Gründung sind kein Zuckerschlecken. Schon gar nicht, wenn man eine Innovation mit einem neuen Geschäftsmodell etabliert.

\_\_ Was gefällt Ihnen besonders gut am Standort Osnabrück?

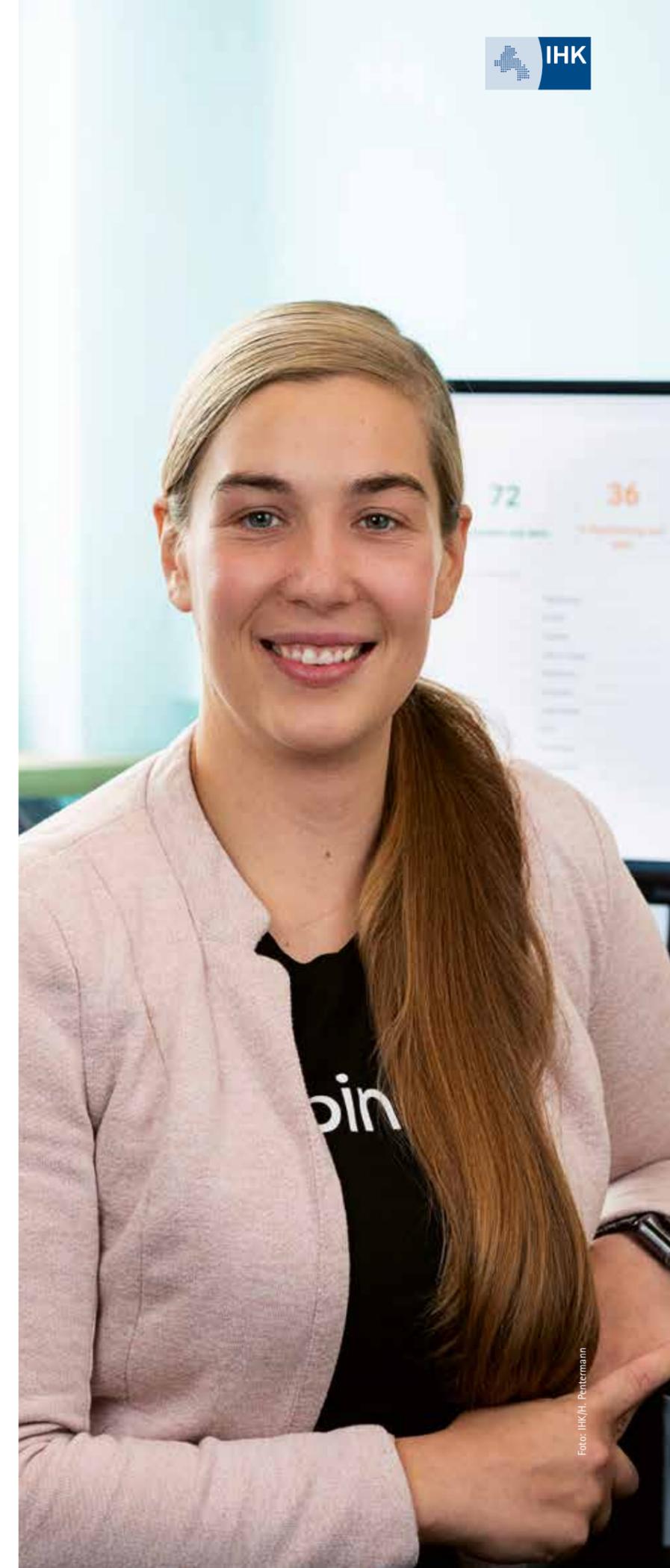
Wir haben uns im Osnabrücker Hafenviertel niedergelassen. Osnabrück ist ideal für Start-ups, denn neben dem innovativen Mittelstand und dem ein oder anderen Konzern gibt es hier ein starkes Start-up-Ökosystem. Ich bin aktuell häufiger bei Start-up-Veranstaltungen in Berlin zu Gast. Das Ökosystem dort ist zwar riesig, aber für mein Empfinden auch viel oberflächlicher und anonymer, als die Netzwerke in Osnabrück – dem Silicon Valley des Mittelstands – wie ich immer gerne sage.

\_\_ Und wo geht es hin – wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Wir haben große Pläne. Aktuell arbeiten wir mit einem Konzern daran, neben dem Onboarding und der wiederkehrenden, mehrsprachigen Schulung von Mitarbeitern auch das Recruiting sowie die Organisation und Kommunikation bei besonderen Anlässen oder Unternehmensaustritten zu automatisieren, beschleunigen und zu verbessern. In Zukunft kann ich als Unternehmer mithilfe von doinstruct also auf Knopfdruck jeden Mitarbeiter erreichen, schulen und über Neuerungen informieren. Ohne (Sprach-)Barrieren oder andere Hürden. In 5 Jahren sind wir der smarte, digitale Begleiter von Unternehmen und ihren Mitarbeitern. Egal welche Sprache sie sprechen und welche Qualifizierung sie mitbringen.

\_\_ Was würden Sie in der Gründungsphase rückblickend anders machen? Welche wichtige Empfehlung oder welchen Tipp würden Sie Gründern mit auf den Weg geben?

Da wir drei Gründer vorher schon als Unternehmer oder Führungskraft aktiv waren, konnten wir glücklicherweise viele teure Fehler vermeiden. Wenn wir diese Erfahrungen nicht gehabt hätten, gibt es in Osnabrück ein gutes Ökosystem aus GründerInnen, Inkubatoren und Mittelständlern, die hilfsbereit sind und viele hilfreiche Tipps parat haben. Aber auch wenn Start-ups gerade angesagt sind: Auf ein neues Start-up und die damit verbundene Veränderung wartet keiner. Aber es gibt viele großartige Unternehmen, die eine Zusammenarbeit anbieten, wenn sie merken, dass hinter einer modernen Idee auch Potenzial und Umsetzungskraft liegt. Deshalb würde ich jedem Gründer raten, an seinen Prototypen nicht bis zur Perfektion zu feilen, sondern die Idee zügig in die Anwendung zu bringen und sich Betapartner zu suchen. Die Beziehung ist dabei immer wechselseitig: Denn vor allem in Zeiten wie diesen benötigt einerseits der Mittelstand Zugang zu Innovationen und Start-ups andererseits Zugang zu etablierten Playern, die ihre Idee validieren und den Entwicklungsprozess unterstützen. ■





## Verwaltungsjustiz in der Zeit der Pandemie

1 \_\_ Gast beim IHK-Mittagsgespräch war Dr. Alexander Weichbrodt (r., mit IHK-Vizepräsident Heinrich Koch), Vorsitzender Richter am Nds. Oberverwaltungsgericht in Lüneburg. Bis Ende 2021 war er dort mit der rechtlichen Beurteilung der niedersächsischen Corona-Maßnahmen befasst.

Welche Rolle die Verwaltungsjustiz in der Corona-Pandemie im Einzelnen spielte, betrachtete Weichbrodt in einem persönlichen Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre. Eine besondere Herausforderung sei gewesen, tatsächliche Erkenntnisse zur Verbreitung des Corona-Virus und zur Effektivität konkreter Infektionsschutzmaßnahmen zu erlangen und zu überprüfen. Ein wichtiger Prüfunkt für die Verwaltungsgerichte sei dabei die Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen gewesen. Diese sei ganz überwiegend gewahrt worden; die 2G-Regelung im Einzelhandel, aber auch die Ausgangssperre in der Region Hannover und das Beherbergungsverbot seien aber als unverhältnismäßig angesehen worden. (alf) ■

## Ausbildungsinteresse aus Bergamo und Costa Rica

2 \_\_ Delegationen aus Bergamo und Costa Rica informierten sich jetzt bei unserer IHK über berufliche Bildung und Chancen durch Ausbildung.

Die Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Universität Osnabrück arbeitet in der Berufsbildungsforschung mit der Universität Bergamo, Italien, und der Nationalen Technischen Universität in San José, Costa Rica, zusammen. Jetzt besuchten die italienischen und costa-ricanischen (Foto) Projektpartner Osnabrück und informierten sich auch über die Arbeit der IHK. „Wir wollen mit unseren Forschungsprojekten einen breiten Dialog über die Berufsbildungssysteme anstoßen, denn die Entwicklung der Berufsbildung, die Fachkräftesicherung und die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit stehen in engem Zusammenhang“, so Prof. Dr. Dietmar Frommberger, Professur für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. Die dualen und kooperativen Ansätze der beruflichen Bildung gelten im internationalen Vergleich als besonders erfolgreich. (deu) ■

## IHK schlägt Alarm: Energie-Resolution

3 \_\_ Die schlimmste Energiekrise seit Jahrzehnten bedroht die Existenz von Betrieben aller Branchen und damit eine Vielzahl von Arbeitsplätzen.

Bereits 35 Prozent der regionalen Unternehmen sehen sich laut aktueller IHK-Umfrage dem Risiko der Insolvenz ausgesetzt, 20 Prozent haben ihre Produktion eingeschränkt (ausführlicher Bericht auf Seite 21 in diesem Heft). Der Weg zur De-Industrialisierung Deutschlands ist damit nicht mehr weit. Die IHK-Vollversammlung, das oberste ehrenamtliche IHK-Gremium, hat deshalb am 10. Oktober 2022 in einer außerplanmäßigen Sitzung eine „Resolution zur Energiekrise“ verabschiedet. Die Resolution von Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Region fordert von der Politik die schnelle Ausweitung des Energieangebotes und Entlastungen für Unternehmen. (mei)

Vollständiger Resolutionstext mit zehn Forderungen: [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de) ■

## Workshop und Task Force für bessere Mobilität

4 \_\_ Mit dem Projekt „MOIN. Mobilität nachgefragt.“ hat der Landkreis Osnabrück den ersten Schritt zu einem nachhaltigen Mobilitätskonzept gemacht. Gemeinsam mit unserer IHK schloss sich im Juli eine Unternehmensbefragung in Stadt und Landkreis an.

„Beim Thema Mobilität gibt es in unserer Wirtschaftsregion große Verbesserungspotenziale. Hohe Preise, ein lückenhaftes Angebot oder beispielsweise der fehlende Bus-Schiene-Tarif hindern die Menschen bisher daran, stärker den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen. Aus Sicht der Wirtschaft braucht es jetzt eine regionale „Task Force Mobilität“, um schnell innovative Lösungen zu erarbeiten“, forderte IHK-Präsident Uwe Goebel (r.) bei einem IHK-Mittagsgespräch mit Landrätin Anna Keschull (l.). Am 2. Dezember (10 bis 12:30 Uhr) laden IHK und Landkreis zu einem Unternehmensworkshop ein, um die Erwartungen der Wirtschaft zu konkretisieren. Infos: IHK, Andreas Meiners, 0541 353-245 ■

## Blick auf das Potenzial von „New Work“

5 \_\_ „New Work – Impulse für die Arbeitswelt der Zukunft“, zu dieser Veranstaltung hatte unsere IHK Anfang Oktober alle aktiven Ausbildungsbetriebe eingeladen.

Rund 30 Teilnehmende verfolgten mit Interesse die Impulsvorträge von Sarah Fays (Lehrbeauftragte der Hochschule Osnabrück), Dagmar Lanoue (Personalleiterin NOZ Medien) sowie Daniela Weinhold (Personalleiterin Sievers Group). „New Work ist eine veränderte Denkweise der Arbeit, die Themen wie Sinnhaftigkeit, Wirksamkeit und agile Führung in den Fokus rückt“, betonte Sarah Fays. Dabei gehe es insbesondere darum, dass die Arbeit mit den Werten, Überzeugungen und individuellen Interessen der Mitarbeitenden in Einklang gebracht werde. Ergänzend gab es die Workshops „Die Relevanz von New Leadership im Rahmen von New Work“ und „Hybrides Arbeiten in der Praxis“. Für Interessierte bietet unsere IHK 2023 eine Seminarreihe an. Infos: IHK, Janine Gillner, [weiterbildungs@ihk-oselgb.de](mailto:weiterbildungs@ihk-oselgb.de), Tel. 0541 353-476. ■

## Trotz Pandemie deutlich mehr Neugründungen

6 \_\_ Im Jahr 2021 wurden in der Region Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim 6 703 Unternehmensneugründungen registriert. Das waren 14,2 % mehr als im Vorjahr.

„Viele, die ihr Gründungsvorhaben im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie zurückgestellt haben, sind 2021 an den Start gegangen“, sagt Thomas Reyl, Leiter des IHK-Geschäftsbereichs Existenzgründung und Unternehmensförderung. In ihrem aktuellen Barometer macht die IHK weiter Angaben zur Anzahl der Gründungen von Einzelunternehmen durch Frauen und ausländische Staatsangehörige. Von den im Jahr 2021 in der Region angemeldeten 5067 Einzelunternehmen entfielen 1 781, und damit gut ein Drittel (35 %), auf weibliche Gewerbetreibende. Bei den ausländischen Staatsangehörigen lag der Anteil mit 853 Anmeldungen bei einem Fünftel (17 %). (kae) Mehr Infos: IHK, Enno Kähler, Tel. 0541 353-316 ■

# So fotogen ist die Ausbildung!

Zum 8. Mal zeichneten der Industrielle Arbeitgeberverband Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim e.V. (IAV) und unsere IHK die Gewinner vom Foto- und Videoclipwettbewerb der gemeinsamen IHK-/IAV-Kampagne „Industrie ist Zukunft“ aus.



Platz 1: Das Siegerfoto „Einstellungen an den Drahtläufen“ (Essex Furukawa Magnet Wire Germany GmbH, Bramsche).

Fast 60 Auszubildende haben mit Fotoapparat oder Smartphone festgehalten, wie sie ihre Ausbildung in der Industrie wahrnehmen und beteiligten sich am Foto- und Videoclipwettbewerb „Ausbildung in der Industrie“. Ausgeschrieben waren Geldpreise (1. Platz: je 500 Euro, 2. Platz: je 300 Euro, 3. Platz je 200 Euro) jeweils für die Kategorie Foto und für die Kategorie Videoclip. Mit dem Wettbewerb laden IHK und IAV ein, ganz bewusst den Blick auf die Ausbildung zu richten und diese mit Freude zu dokumentieren.

Den 1. Platz in der Kategorie Foto belegten Doran Cenken, Vithusan Vijayarajah, Michael Cura und Tobias Blanke von der Essex Furukawa Magnet Wire Germany GmbH in Bramsche mit dem Bild: „Einstellungen an den Drahtläufen“. Die Jury überzeugte die technisch anspruchsvoll umgesetzte Darstellung eines industriellen Arbeitsprozesses. Die versierten Fotografen belegten bereits 2021 den 1. Platz. Der 2. Platz in der Kategorie Foto ging an die Auszubildenden Rebecca Mai, Jan Stuckmann und Frederik Kemme von der Hermann Dallmann Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG in Bramsche-Engter, mit dem Bildtitel „teamwork is dreamwork“.



Platz 2: Das Motiv „teamwork is dreamwork #teamdallmann“ (Hermann Dallmann Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG, Bramsche-Engter).

Der 3. Platz erreichten Henrik Schober, Frauke Nothdurft, Julia Renje und Jo Ann Dröge von der Solarlux GmbH, die mit der „Qualitätsprüfung der Glasscheibe“ eines Wintergartens die Jury überzeugten.

Den 1. Platz in der Kategorie Videoclip belegten Florian Egberink, Marvin Kuiper, Maarten Elferink, Joss Hemme und Fynn Geerds von der Emsland Service GmbH, die 2021 auf Platz 3 gelandet waren. Mit dem innovativen Einsatz einer Drohne und der anschaulichen Darstellung der möglichen Ausbildungsberufe, trafen sie bei der Jury ins Schwarze. Platz 2 und 3 gingen an die Auszubildenden der Höcker Polytechnik GmbH aus Hilter: Lorenz



Platz 3: „Qualitätsprüfung der Glasscheibe“ (Solarlux GmbH, Melle).

Dartelt, Jacob Farwick, Marlen Gausmann, Sarah Welp, Lukas Schellenberg, Jan Ole Bußmann, Marlon Wiebrock, Dominik Ahlert, Malte Fricke, Jan Niklas Kemper, Steffen Arndt, Katharina Sokoll, Jan Hülsmann und Tilo Dobberstein sowie an Julian Korden und Selma Tieben von der Klasmann-Deilmann Service GmbH aus Geeste. – Die Preisverleihung des Foto- und Videoclipwettbewerbs für Auszubildende wurde auf dem Industriedialog in Neuenhaus im feierlichen Rahmen begangen. IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann und der IAV-Vorstandsvorsitzende Olaf Piepenbrock ehrten die Gewinnerinnen und Gewinner und überreichten die Urkunden. (gra)

## studie



Die Studie ist kostenfrei abrufbar auf der IHK-Homepage unter: [www.ihk.de/osnabrueck](http://www.ihk.de/osnabrueck)

# Unternehmen sehen Gefahr von Insolvenzrisiken

Dramatisch gestiegene Energiekosten alarmieren die Wirtschaft zunehmend. Betriebe sind zur Neukalkulation und Weitergabe der Preise gezwungen. Viele Unternehmen haben bereits alle Möglichkeiten genutzt, Gas zu sparen oder zu ersetzen. Nun folgt die Drosselung der Produktion oder sogar die Schließung einzelner Werke bzw. die Verlagerung von Produktion ins Ausland. Einige Strom- und Gasanbieter haben trotz laufender Vertragsverhältnisse die Energiebelieferung der Unternehmen eingestellt.

Diese Lage war Anlass für die IHK, das Thema Energieversorgung und Verträge in einer Umfrage genauer unter die Lupe zu nehmen. 46 % der Stromverträge bzw. 41 % der Gasverträge sind bei den befragten Unternehmen ausgelaufen bzw. laufen

in den nächsten drei Monaten aus. Davon hat ein hoher Anteil bisher kein neues Angebot bekommen (70 % der Stromkunden ohne neues Angebot, 59 % der Gaskunden ohne neues Angebot). Wenn Unternehmen neue Angebote erhalten, ist dies mit enormen Preissteigerungen bis zum dreifachen gegenüber des bisherigen Liefervertrags verbunden.

Viele Unternehmen sehen angesichts der Energiekrise noch Potenziale für Energieeinsparungen, diese liegen überwiegend in den Bereichen bis zu 10 % am Gesamtenergieverbrauch. Die von Bundeswirtschaftsminister Habeck geforderte Verbrauchsreduzierung von mindestens 20 % können jedoch nur 5 % der Unternehmen umsetzen.

Seit Kriegsbeginn hat die Industrie über Effizienzmaßnahmen (82 % der befragten Unternehmen) schon erhebliche Beiträge zur Versorgungssicherheit realisiert. Dass die Potenziale für weitere Einsparungsmaßnahmen jedoch begrenzt sind, zeigt sich daran, dass jedes fünfte Industrieunternehmen angibt, schon Produktionseinschränkungen vorgenommen zu haben. Im Gastgewerbe berichten sogar 29 % von Einschränkungen wie Anpassung von Öffnungszeiten oder zusätzlichen Ruhetagen.

35 % der Unternehmen bzw. 36 % der Industrieunternehmen sehen sich durch die stark gestiegenen Energiepreise einem erhöhtem Insolvenzrisiko ausgesetzt. Im Gastgewerbe fürchten sogar 60 % der befragten Unternehmen ein erhöhtes Insolvenzrisiko. Die reale Gefahr der Deindustrialisierung wird daran deutlich, weil 20 % der Industrieunternehmen Kapazitäten ins Ausland verlagern möchten. Als wichtigste politische Maßnahme, die kurzfristig ergriffen werden sollte, geben 75 % der Befragten den Weiterbetrieb der Kernkraftwerke bis zum Ende der Energiekrise und die Absenkung der Strom- und Energiesteuer an (70 %).

(von Benjamin Graute, IHK)



Gefahr der Abwanderung: Zieht es Unternehmen ins Ausland, schwächt das die Wirtschaft.



Grund zum Feiern: Hatten die Gäste der IHK-Bestenehrung. Links im Bild: IHK-Vizepräsident und Laudator Hendrik Kampmann mit Jonas Sudermann, der bei der Kampmann GmbH & Co. KG ausgebildet wurde.

## Glückwünsche für die 43 Ausbildungsbesten

In diesem Jahr haben 43 Auszubildende aus dem Kammerbezirk unserer IHK ihre Abschlussprüfung mit der Bestnote „sehr gut“ und somit mit der höchsten Punktzahl in ihrem jeweiligen Beruf abgeschlossen. Die Urkundenübergabe fand mit rund 150 Gästen in der Wilhelmshöhe in Lingen statt.

„Eine Ausbildung nicht nur erfolgreich, sondern sogar mit einer Bestnote zu absolvieren, ist eine Spitzenleistung“, gratulierte IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann den Prüfungsbesten. In seiner Laudatio prognostizierte er eine hervorragende berufliche Zukunft: „Mit Ihrer Berufsausbildung haben Sie hervorragende Chancen für Ihre berufliche Karriere. In Zeiten des Fachkräftemangels sind Sie in den Unternehmen mehr gefragt denn je.“ Sein Dank galt neben den Familienangehörigen insbesondere den Ausbildungsunternehmen, Ausbildern und Lehrkräften. Über 2000 ehrenamtliche Prüferinnen und Prüfer seien in den Abschlüssen eingebunden – „ohne ihren Einsatz könnte das duale Ausbildungssystem nicht funktionieren, denn an den Winter- und Sommerabschlussprüfungen haben über 6000 Auszubildende in rund 130 Berufen teilgenommen.“

### IHK-Berufsbeste 2022 und ihre Betriebe:

#### Landkreis Emsland

Töbe Bischoff, Mechatroniker, Wehrtechnische Dienststelle für Waffen und Munition, Meppen; Denise Freericks, Kauffrau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung: Versicherung, Landschaftliche Brandkasse Hannover, Lingen; Shawn Funke,

Fachinformatiker, Fachrichtung: Anwendungsentwicklung, ROSEN Technology and Research Center GmbH, Lingen; Henning Korte, Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Fachrichtung: Halbzeuge, Röchling Industrial SE & Co. KG, Haren (Ems); Stefan Merz, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Stadt Lingen (Ems), Lingen; Anna-Maria Meyners, Chemielaborantin, Wehrtechnische Dienststelle für Waffen und Munition, Meppen; Florian Pfeifer, Fachkraft für Lagerlogistik, Christophorus-Werk Lingen, Lingen; Tom Rickermann, Fachinformatiker, Fachrichtung: Systemintegration, backslash-n GmbH & Co. KG, Sögel; Zoe Schrader, Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung, Georg Boll Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co., Kommanditgesellschaft, Meppen; Leonie Schulz, Technische Systemplanerin, Fachrichtung: Versorgungs- und Ausrüstungstechnik, Lübbers Lufttechnische Anlagen, Schallschutz und Heizungsbau GmbH & Co. KG, Lingen; Kirsten Sievers, Technische Systemplanerin, Fachrichtung: Stahl- und Metallbautechnik, Sutco RecyclingTechnik GmbH, Meppen; Jonas Sudermann, Werkzeugmechaniker, Kampmann GmbH & Co. KG, Lingen

#### Landkreis Grafschaft Bentheim

Bastian Marvin Gerdes, Medientechnologie Druck, Grafschafter Nachrichten GmbH, Nordhorn; Jan Frieder Koch, Kaufmann im E-Commerce, Arnold Lammering GmbH, Schüttorf; Madita Mösker, Floristin, Helmut Mösker, Wietmarschen; Steffen Slood, Verkäufer, K+K Klaas & Kock B.V. & Co. KG, Nordhorn; Sarah Veelders, Fachkraft für Lebensmitteltechnik, Emsland-Stärke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Emlichheim

#### Region Osnabrück

Pia Haberland, Industriekauffrau, Melos GmbH, Melle; Jonas Linke, Tierpfleger, Fachrichtung: Zoo, Zoo Osnabrück gemeinnützige GmbH, Osnabrück; Mirco Lückmann, Fleischer, The Family Butchers Nortrup GmbH & Co. KG, Nortrup; Finn Mentrup, Fotomedienfachmann, Foto-Erhardt Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Osnabrück; Jannik Neuhaus, Elektroniker für Geräte und Systeme, Elster GmbH,

Lotte; Jana Willenborg, Textillaborantin, LABTECH Prüfungsgesellschaft mbH - chemische und physikalische Materialprüfungen -, Quakenbrück; Bernard Winter, Kraftfahrzeugmechatroniker, Volkswagen Osnabrück GmbH, Osnabrück; Natalie Ostheim, Tourismuskaufräufrau (Kaufräufrau für Privat- und Geschäftsreisen), DER Deutsches Reisebüro GmbH & Co. OHG, Osnabrück; Jan Frederic Aschoff, Berufskraftfahrer, Overnight Tiefkühl-Service GmbH, Osnabrück; Mara Freyer, Kauffrau für Büromanagement, Deutsche Windtechnik X-Service GmbH, Osnabrück; Andre Grotpetter, Straßenbauer, Hermann Dallmann Straßen- und Tiefbau GmbH & Co. KG., Bramsche; Nina Höfinghoff, Verfahrensmechanikerin für Beschichtungstechnik, Volkswagen Osnabrück GmbH, Osnabrück; Kevin Horst, Maschinen- und Anlagenführer, AVO-Werke August Beisse GmbH, Belm; Felix Jost, Kaufmann im Einzelhandel, L&T Lengermann & Trieschmann GmbH & Co. KG, Osnabrück; Karina Kallage, Bauzeichnerin, Franz Bergmann Architekten, Quakenbrück; Xenia Knuth, Technische Produktdesignerin, Fachrichtung: Produktgestaltung und -konstruktion, Farmingtons Automotive GmbH, Georgsmarienhütte; Benni Lentge, Kaufmann im Gesundheitswesen, Klinik Münsterland Deutsche Rentenversicherung Westfalen, Bad Rothenfelde Annika Luchin, Textil- und Modeschneiderin, G. Güldenpfennig GmbH, Quakenbrück; Lars Melcher, Chemikant, Huntsman (Germany) GmbH, Osnabrück; Loreen Neugebauer, Industriemechanikerin, Elster GmbH, Lotte; Victoria Risvig Jensen, Kauffrau im Einzelhandel, IKEA Deutschland GmbH & Co. KG, Osnabrück; Olivia Rulik, Medienkauffrau Digital und Print, Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG., Osnabrück; Luisa Rust, Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Fachrichtung: Großhandel, Rasch Textil GmbH & Co. KG, Bramsche; Jonathan Sieweke, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Volkswagen Osnabrück GmbH, Osnabrück; Daniel Sitner, Elektroniker für Betriebstechnik, KME Germany GmbH, Osnabrück; Philipp Watzlawski, Bankkaufmann, Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Osnabrück ■

## Mit Weiterbildung hoch hinaus

Einen Sprung auf der Karriereleiter machen, mehr Verantwortung übertragen bekommen und den eigenen Horizont erweitern – dies sind nur einige der Motive für eine berufliche Weiterbildung. Jetzt verabschiedeten die IHK und die VWA gemeinsam knapp 500 Absolventen, die sich berufsbegleitend weitergebildet haben.

Eine davon ist Natascha Rodefeld. 2019 schloss die Bramscherin ihre Berufsausbildung zur Kauffrau für Büromanagement mit dem bundesweit besten Prüfungsergebnis ab. „Danach wollte ich studieren, aber auch im Berufsleben bleiben“, sagt die 24-Jährige. Deshalb entschied sie sich für ein berufsbegleitendes Studium zur Betriebswirtin (VWA) an der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim (VWA). Daran schätzte sie vor allem, dass die theoretischen Studieninhalte umgehend in die Praxis übertragen werden können: „Das vereinfacht das Lernen.“ Außerdem sei die Berufserfahrung auch im Studium von Vorteil.

Das eigene Wissen ausbauen, weiter in der Praxis bleiben und ein Gehalt beziehen – das sind Vorteile, die auch die nun verabschiedeten Fachwirte, Meister und Geprüften Betriebswirte (IHK) genutzt haben. Insgesamt wurden Absolventen von 18 verschiedenen Fortbildungsabschlüssen verabschiedet, von den Geprüften Wirtschaftsfachwirten über die Geprüften Industriemeister Metall bis hin zu den Geprüften Technischen Betriebswirten. IHK-Vizepräsident Matthias Hopster betonte in seiner Laudatio: „Wer sich berufsbegleitend weiterbildet oder studiert

– zum Teil über Jahre hinweg abends und am Wochenende – zeigt Ehrgeiz, Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen und Zielstrebigkeit. Auf Ihre Leistungen können Sie stolz sein.“

### „Einfach machen! Und dann eine gute Organisation und Planung haben“

Natascha Rodefeld, Prüfungsbeste

Stolz darf auch Natascha Rodefeld sein. Denn sie wurde erneut als Prüfungsbeste ausgezeichnet: Den Studiengang zur Betriebswirtin (VWA) in Lingen schloss sie mit der besten Note ihres Jahrgangs ab. Unterstützung und Motivation hat sie dabei sowohl von Familie und Freunden als auch vom Arbeitgeber erhalten. Weiterbildungsinteressierten gibt sie den Tipp:

„Einfach machen!“ Bildung und Beruf auf diese Weise verbinden zu können, sei ein enormer Vorteil – „eine gute Organisation und Planung sollten aber auch nicht fehlen.“

Als nächstes steht für sie der Bachelor-Abschluss in BWL an, den sie ebenfalls berufsbegleitend anstrebt. Neu ist, dass auch die Absolventen von IHK-Fortbildungsprüfungen einen Bachelor-Abschluss erlangen: den „Bachelor Professional“. „Damit wird die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Fortbildung dokumentiert“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung, und VWA-Geschäftsführerin Sonja Splittstößer ergänzt: „Unsere Unternehmen benötigen Fachkräfte, die nicht nur theoretisch aus- und weitergebildet sind, sondern auch praktische Berufserfahrungen haben. Genau das bringen alle Absolventen mit.“

Mehr Infos: VWA/IHK, Sonja Splittstößer, Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353-499 oder -465 und vwa@ihk-oselgb.de ■



Feierstunde: Natascha Rodefeld (2.v.l.) mit (v.l.) IHK-Vizepräsident Matthias Hopster, Sonja Splittstößer (VWA) und Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK).

## Wirtschaftsdelegation vernetzt sich in den USA

von Hartmut Bein, IHK

„Kontakte zu anderen Unternehmen geknüpft“: Hanna Sandmann von der Purplan GmbH aus Wallenhorst.



Die USA bleiben einer der bedeutendsten Handelspartner Deutschlands und Niedersachsens. Und auch für die Unternehmen im IHK-Bezirk sind sie der wichtigste Auslandsmarkt außerhalb Europas. Im Sommer besuchte Niedersachsens Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann in Begleitung einer Wirtschaftsdelegation die USA mit Reisestationen in New York, Boston und Chicago.

Hanna Sandmann, Prokuristin bei der Purplan GmbH in Wallenhorst, war das erste Mal bei einer Delegationsreise des Landes dabei und zieht ein rundum positives Fazit: „Für mich war die gesamte Reise sehr gelungen, da es möglich war, viele Kontakte zu den anderen Unternehmern zu knüpfen und so meine Netzwerke zu erweitern. Das Miteinander auf der Reise wurde stets großgeschrieben, so habe ich mich ab dem ersten Moment integriert und mitgenommen gefühlt. Besonders wertvoll war es für mich, erfahrene Unternehmer aus dem Mittelstand kennenzulernen.“

Purplan habe zwar bereits eine Niederlassung in den USA, die Politik könne jedoch ein weiterer Türöffner sein, sagt Hanna Sandmann. Auf der Delegationsreise wurde für einen regen Austausch zwischen den örtlichen deutschen Auslandshandelskammern (AHK) und den Unternehmern gesorgt, Start up- und Unterstützungsprogramme wurden vorgestellt. Die Unternehmensbesuche in den Städten, verbunden mit Einblicken in die modernsten Techniken, seien äußerst interessant gewesen: „Uns hat dabei besonders die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und AHK interessiert, sowie das Thema Ausbildung in den USA.“

„Als Fachberaterin für Internationales Steuerrecht nehme ich seit vielen Jahren an Delegationsreisen des Landes Niedersachsen

teil“, berichtet Vera Goebel, Geschäftsführerin der Steu-Dat Steuerberatungsgesellschaft mbH in Osnabrück. „Die Teilnahme an diesen Reisen ermöglicht mir, mit politischer Begleitung einen tiefen wirtschaftlichen Einblick in das jeweilige Land zu bekommen und unser Netzwerk von Unternehmern, Rechtsanwälten und Steuerberatern zu pflegen, mit denen wir bei internationalen Projekten zusammenarbeiten.“ Dies passe sehr gut zu ihrer Spezialisierung aufs internationale Steuerrecht für KMU. Auch das Netzwerken unter den Delegationsteilnehmern habe viel Hintergrundwissen über die niedersächsische Wirtschaft und deren Unternehmer vermittelt.

Auch Vera Goebel sieht die Türöffnerfunktion von politisch begleiteten Delegationsreisen: „Das Wirtschaftsministerium, die AHK und die IHK spielen sich die Bälle gut zu und öffnen Türen zu hochinteressanten Unternehmensbesuchen, aber auch zu Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Etwa zum Harvard Innovation Lab oder dem MIT-IBM Watson AI Lab. Auch daraus ergeben sich gute Folgetermine.“ Für sie selbst seien insbesondere die Aspekte der Digitalisierung in den USA, z.B. Triumph Smart Factory, Integrated Industries, Artificial Intelligence (AI), von Interesse gewesen. Denn: „In der Gründerszene gehören Rückschlag, Scheitern und Verbesserung zu den notwendigen Voraussetzungen für den künftigen Erfolg. Von dieser Fehlerkultur können wir viel lernen. Für mich war der Koffer auf dem Rückflug voll mit neuen Ideen und Kontakten. Die Umsetzung kann nun direkt nach der Rückkehr starten.“ ■



Zu Besuch bei der Triumph Smart Factory: (v.l.) Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann, Steuerberaterin Vera Goebel und Mark Tomkins (AHK Chicago).

## „Ausbildung stärkt die Integration“

Seit Kriegsbeginn kommen immer mehr Menschen aus der Ukraine nach Deutschland. Wie lange sie bleiben, wann eine Rückkehr möglich ist, ist unklar. Unsere IHK bietet mit Anastasija Daut jetzt eine Ansprechpartnerin, die Ukrainer über die Vorzüge einer Berufsausbildung informiert und zur Anerkennung schon vorhandener Berufsqualifikationen berät.

— Frau Daut, Sie haben ukrainische und russische Wurzeln und sind größtenteils in Osnabrück aufgewachsen. Wie erleben Sie persönlich die aktuelle Situation?

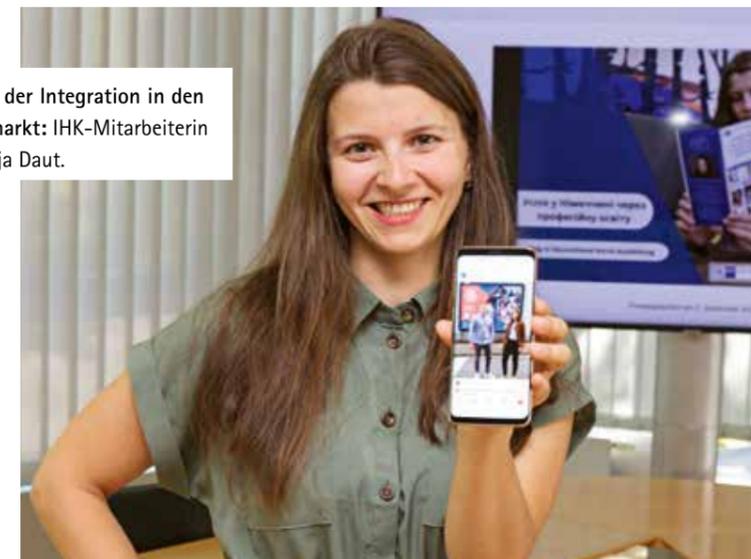
Als in vielerlei Hinsicht belastend, da ich der Ukraine und Russland verbunden bin. Das Gefühl der Hilflosigkeit versuche ich durch mein ehrenamtliches Engagement für ukrainische Flüchtlinge auszugleichen.

— Sie sind 26 Jahre alt. Wie verlief Ihr eigener Bildungsweg?

Ich habe Kommunikationswissenschaften und Russistik in Halle (Saale) und Kommunikationsmanagement in Stuttgart studiert. Zunächst wollte ich Juristin werden, habe nach einem Semester jedoch festgestellt, dass meine Interessen anderweitig liegen. Den Übergang habe ich genutzt, um intensiv meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Neben Deutsch, Ukrainisch und Russisch spreche ich auch Französisch, Italienisch und Englisch. Sprachen sind nicht nur ein Hobby von mir, sondern auch in vielerlei Hinsicht ein Türöffner. Gerade im Hinblick auf die aktuelle Situation ist es unglaublich wichtig, aufgeschlossen gegenüber anderen Ländern und Kulturen zu sein und seine eigenen Erfahrungen zu machen.

— In Deutschland sind die duale Berufsausbildung oder ein Studium die Klassiker, um einen guten Einstieg in die Berufswelt zu bekommen. Wie ist das in der Ukraine?

Hilft bei der Integration in den Arbeitsmarkt: IHK-Mitarbeiterin Anastasija Daut.



Eine duale Ausbildung ist in der Ukraine weitgehend unbekannt. Stattdessen steht das Hochschulstudium im Vordergrund. Auch klassische deutsche Ausbildungsberufe, wie Bankkauffrau/-mann oder Buchhalter/-in können nur nach einem Studium erreicht werden. Ich möchte deshalb die Menschen, die neu hier sind, dazu motivieren, sich mit den Möglichkeiten des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes in Deutschland zu befassen. Denn für diejenigen, die vorerst in Deutschland bleiben möchten, ist der Einstieg in die Beschäftigung ein wichtiger Schritt zur Integration.

— Welche Angebote können Sie machen und, vor allem, wie gelingt es, dass die Ukrainer auf unsere IHK-Angebote aufmerksam werden?

Ich berate Ukrainer über Ausbildungs- und Anerkennungsmöglichkeiten in IHK-Berufen. Eine Besonderheit ist außerdem der Erst-Check. Dabei nehme ich im Rahmen eines Beratungsgesprächs Informationen zu Berufsabschlüssen, Arbeitserfahrungen sowie Sprachkompetenzen auf. Die Ergebnisse der Erstberatung halte ich schriftlich fest. So kann später z.B. die Jobsuche oder Vermittlung durch Jobcenter vereinfacht werden. Das IHK-Beratungsangebot ver-

breite ich über unterschiedliche Kanäle, etwa über Social Media, persönliche Gespräche in Schulen oder auf Jobmessen und bei offenen Sprechtagen.

— Wie erleben Sie bisher die Nachfrage nach dem neuen IHK-Beratungsangebot?

Es zeigt sich, dass für viele Flüchtlinge aktuell der Spracherwerb im Vordergrund steht. Doch die formalen Voraussetzungen für den Einstieg in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt sind gut, denn Menschen aus der Ukraine, die sich mit dem Status „vorübergehender Schutz“ in Deutschland aufhalten, könnten in der Regel sofort eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Damit stoße ich auf reges Interesse – vor allem über die Anerkennungsmöglichkeiten. Trotz schwieriger Umstände sind die Ukrainer motiviert, die Zeit in Deutschland mit Arbeit zu überbrücken.

(Fragen: Dr. Beate Böbi, IHK)

Sie möchten sich beraten lassen – oder kennen Ukrainer, die dies möchten? Ihre Ansprechpartnerin ist: Anastasija Daut, IHK, Tel. 0541 353-451 oder [ausbildung@ihk-oselgb.e](mailto:ausbildung@ihk-oselgb.e) [ausbildung@ihk-oselgb.de](mailto:ausbildung@ihk-oselgb.de) ■

# IHK-Ehrenamt am Puls der Zeit

In den vergangenen Wochen tagten die IHK-Fach- und Regionalausschüsse. Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region bringen ihre Expertise ehrenamtlich in die Gremien ein und tragen so dazu bei, relevante Wirtschaftsthemen sichtbar zu machen und Forderungen daraus abzuleiten.

**IHK-Verkehrsausschuss:** Der Wandel der Antriebstechnologien im Verkehr stehe vor großen Herausforderungen. Man müsse daher stärker darauf fokussieren, alle Chancen zu nutzen, als ständig zu hadern. Das gelte auch für die Realisierung von Wasserstoff(H<sub>2</sub>)-Tankstellen und H<sub>2</sub>-Lkw, so der stv. Vorsitzende Andreas Wolke-Hanenkamp beim Treffen bei der Meyer & Meyer Holding SE & Co. KG in Osnabrück. Aktuelles präsentierte Jonas Lorenz von der H<sub>2</sub>-Region Emsland. Für den Ausbau des H<sub>2</sub>-Tankstellennetzes für Lkw sei ein Antrag im Programm HyPerformer geplant, wodurch u. a. im Emsland und der Grafschaft Bentheim in den nächsten vier Jahren bis zu 15 Mio. Euro Förderung möglich werden könnten. Um CO<sub>2</sub> zu sparen, beteiligten sich Logistikbetriebe z. B. erfolgreich an Tests mit Elektro- und LNG-Antrieben. Auch gegenüber Versuchen mit Wasserstofffahrzeugen (H<sub>2</sub>-LKW) sei man aufgeschlossen, so die Ausschussmitglieder. (mei)

**IHK-Fachausschuss Industrie und Umwelt:** Die Wirtschaft braucht schnelle und unkomplizierte

Entscheidungen, um die Energiekrise zu überstehen. Dafür sind die

Vorschläge der Gaskommission für die industriellen Gasverbraucher in der Region ein erstes wichtiges Signal zur Stabilisierung der Energiekosten, dies war Tenor der dritten Sitzung im Jahr 2022. Wie Wege aus der Energiekrise gelingen können, stand im Fokus der energiepolitischen Diskussionen. Konkrete Impulse hierzu kamen aus einer aktuellen Untersuchung der Hochschule Osnabrück, welche Wärmepumpen, PV-Eigenerzeugung und Bereitstellung von Hochtemperatur durch eine Mischung verschiedener Technologien wie Biomasse, Power-to-Heat und Wasserstoff empfiehlt. (gra)

**IHK-Handelsausschuss:** Der IHK-Fachausschuss Handel tagte unter Vorsitz von IHK-Vizepräsident Mark Rauschen in der Grafschafter Autozentrale Krüp in Nordhorn. Zu Gast war Stefan Postert vom Stadtplanungsbüro Stadt + Handel aus Hamburg. Auch den Handel belastete die Energiekrise schon jetzt. Die zweite Krise seit 2020 könnte deutliche Spuren in Innenstädten und Zentren hinterlassen, gab sich der Ausschuss besorgt. Gerade zur Advents- und Weihnachtszeit sei es wichtig, Zuversicht und Hoffnung zu vermitteln und positive Atmosphäre zu erzeugen. Postert hinterfragte auf der Sitzung das Planungs- und

Fördersystem von Bund und Land, das nicht hinreichend aufeinander abgestimmt sei.

**IHK-Tourismusausschuss:** Der IHK-Fachausschuss Tourismus unter Vorsitz von Wolfgang Hackmann war zu Gast bei Ira Klusmann im Hotel Vienna House Remarque in Osnabrück. Große Sorge bereite der Branche die aktuelle Energiekrise, die sich aufgrund der enormen Preissteigerungen bei Energie und Lebensmitteln zunehmend existenzbedrohend auswirke. Prof. Dr. Martin Franz von der Universität Osnabrück stellte den Forschungsauftrag zu Auswirkungen der coronabedingten Schließungen auf die Gastronomie vor. Ziele seien unter anderem Handlungsempfehlungen für Betriebe und Institutionen. Christoph Digwa vom Mittelstand-Digital Zentrum Hannover erläuterte die umfangreichen Chancen zur Digitalisierung in der Gastronomie und stellte digitale Technologielösungen.

**IHK-Regionalausschuss Region Osnabrück:** „Das Lok-Viertel bietet als Modellquartier die Chance, neue Ansätze von Arbeiten und Wohnen miteinander zu verbinden. Durch den Fokus auf die Zukunftsthemen Künstliche Intelligenz und Nachhaltigkeit wird das Viertel weit über die Region



In Nordhorn: Der Handelsausschuss tagte unter Vorsitz von Mark Rauschen (vorn, 2. v.l.).



In Osnabrück: Der Tourismusausschuss tagte unter Vorsitz von Wolfgang Hackmann (vorn, l.).



In Nordhorn: Der Regionalausschuss Grafschaft Bentheim tagte im Grafschafter Technologiezentrum unter Vorsitz von Thomas Kolde (vorn, M.).

strahlen und Fachkräfte anlocken und binden“ – sagte Heinrich Koch, Vorsitzender des Ausschusses in der Sitzung bei den Städtischen Bühnen Osnabrück gGmbH. Prof. Dr. Felix Osterheider (Vorstandsvorsitzender Aloys & Brigitte Copenrath-Stiftung) stellte den aktuellen Entwicklungsstand vor. Im End-

ausbau sollen bis zu 1900 Wohnungen für mehr als 3500 Menschen entstehen. Der Ausschuss bekam Eindrücke in das Copenrath Innovation Centre (CIC) und das Copenrath Digital Innovation Cluster (CDC), wo zukünftig Kompetenzen aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Unternehmen, Handwerk, Studierende und der Gründerszene gebündelt werden.

**IHK-Regionalausschuss Grafschaft Bentheim:** „Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine und der daraus entstandenen Energiekrise rückt die Versorgung mit

heimischen Energieträgern, vor allem mit Erdgas, stärker in den Fokus der Politik“, sagte Ausschussvorsitzender Thomas Kolde. Die Wirtschaft brauche dringend eine sichere Energieversorgung mit wettbewerbsfähigen Preisen. Dr. Stefan Brieske, Leiter Unternehmenskommunikation der Neptune Energy Deutschland GmbH, berichtete über die Erdgasproduktion in Hoogstede und Georgsdorf. Aktuell liegt der Eigenversorgungsanteil Deutschlands beim Erdgas bei 6 %, Tendenz fallend. Dennoch sei der Anteil ein wichtiger Baustein der Energieversorgung. Die Erschließung der Lagerstätte „Adorf Karbon“ in der Grafschaft Bentheim sei als Neuaufschluss bundesweit etwas Besonderes: „Damit wird ein messbarer Beitrag zur Energieversorgung Deutschlands geleistet.“ ■



In Osnabrück: Der Regionalausschuss Osnabrück tagte unter Vorsitz von Heinrich Koch (hintere Reihe, M.) im Theater.



In Osnabrück: Der Verkehrsausschuss tagte bei der Meyer & Meyer Holding SE & Co. KG unter der Leitung des stv. Vorsitzenden Andreas Wolke-Hanenkamp (5. v.l.).



In Melle: Der Industrie- und Umweltausschuss tagte bei der Spies Kunststoffe GmbH und wurde geleitet vom Vorsitzenden Dietmar Hemsath (2. v.l.).

## Grüne Wände als echte Hingucker

Schöne, gepflegte Grünpflanzen sind nicht nur Hingucker für die Mitarbeiter, sondern auch für Kunden und natürlich den Arbeitgeber selbst. Zurzeit ganz besonders im Trend sind die vertikalen Begrünungen (Grüne Wände). Sie sorgen aufgrund ihrer einzigartigen Bepflanzung für ein besonderes Raumklima und schaffen ein naturnahes Ambiente in Büro, Praxis und Kanzlei.

Experten auf dem Gebiet der Raumbegrünung ist die Engel & Engelke Raumbegrünung GmbH aus Osnabrück – Dienstleister der grünen Branche, die sich auf professionelle Raumbegrünung mit Erd- und Hydropflanzen spezialisiert haben. „Pflanzen wirken sich nicht nur positiv auf die Gesundheit aus, sondern erhöhen auch Motivation und Produktivität“, so Dr. Christian Engelke, Geschäftsführer von Engel & Engelke.

In den vergangenen Jahren hat sich das Unternehmen intensiv mit dieser besonderen Art der Begrünung beschäftigt und konnte zahlreiche spannende Referenzen realisieren. Durch die jahrelange Erfahrung ist es ihnen möglich, für jeden Standort die ideale Bepflanzung zu schaffen.

Damit die Grünwand immer prächtig aussieht, ist eine regelmäßige Pflege notwendig, die ebenfalls mit angeboten wird. Engel & Engelke arbeitet von den drei Standorten Osnabrück, Bielefeld und Bückeburg aus.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.raumbegruenung-osnabrueck.de](http://www.raumbegruenung-osnabrueck.de)



Anzeige/Unternehmensporträt

GRÜN IN VIELEN FARBEN.  
**ENGEL & ENGELKE**  
RAUMBEGRÜNUNG GMBH

AM WULFETER TURM 27 · OSNABRÜCK · 05 41 - 99 89 55 41  
[www.raumbegruenung-osnabrueck.de](http://www.raumbegruenung-osnabrueck.de) · [info@raumbegruenung-osnabrueck.de](mailto:info@raumbegruenung-osnabrueck.de)

## Region überzeugt bei Handelswettbewerb

**Hannover.** Vor wenigen Wochen wurden in Lüneburg die zwölf Sieger des zum 5. Mal durchgeführten landesweiten Wettbewerbs „Gemeinsam aktiv – Handel(n) vor Ort 2022“ prämiert. Unter dem Motto „Aufbruch in die Zukunft“ waren Projekte gefragt, die dazu beitragen, neue Ideen zu entwickeln, die gegenseitige Unterstützung zu fördern oder die Daseinsvorsorge zu sichern. Bewerben konnten sich Einzelhandelsbetriebe, Standortgemeinschaften und Genossenschaftsmodelle. In diesem Jahr gab es 24 Bewerbungen um die mit je 3000 Euro dotierten Preise. Auf das Siegereppchen schafften es dabei gleich zwei Initiativen aus unserer IHK-Region: Zum einen „Zwischenzeit 4.0 Osnabrück“ für ein regionales Pop-up-Store am Markt Osnabrück. Auf Initiative von IHK, Wirtschaftsförderung (WFO) und Marketing Osnabrück (m.O.) ist bereits 2018 ein Pop-up-Regionalladen in



**Ideen mit Mehrwert für alle:**  
Das Gruppenbild zeigt die Preisträger und Laudatoren.

Osnabrück entstanden, aus dem sich nun ein Pop-up-Netzwerk regionaler Produzenten unter dem Namen „Zwischenzeit“ etablieren konnte. 2021 hat das Pop-up-Store nun seinen Standort am Markt in Osnabrück und wurde erfolgreich angenommen. „Zwischenzeit 4.0“ ist der einzige Beitrag im Wettbewerb mit voller Punktzahl. Zum anderen überzeugte der „Wir für Wallenhorst e.V.“ mit der Aktion „Wallenhorst fährt mit Abstand Karussell“. Hier wurde im März 2022, trotz der damals geltenden Maßnahmen

gegen die Pandemie, das Frühjahr mit einem Fest eingeläutet. Der Wettbewerb ist ein Gemeinschaftsprojekt des Niedersächsischen Wirtschaftsministeriums mit der Industrie- und Handelskammer Niedersachsen (IHK), dem Handelsverband Niedersachsen-Bremen (HNB), dem Genossenschaftsverband Weser Ems (GVWE) sowie dem Nordenham Marketing und Touristik e.V. (NMT).

Mehr Infos: [www.wettbewerb-gemeinsam-aktiv.de/wettbewerb/](http://www.wettbewerb-gemeinsam-aktiv.de/wettbewerb/)

## Recht + Steuern

# BGH urteilt zu Ebay-Bewertung

Der BGH hat in einer Entscheidung Ende September festgestellt, dass die auf Ebay hinterlassene Bewertung: „Ware gut, Versandkosten Wucher!!“ rechtlich in Ordnung ist. Grundsätzlich gilt danach, dass Käufer, die nach einem Geschäft über die Netzplattform Ebay verärgert sind, ihre Kritik auch mit deutlichen Worten formulieren dürfen. Die Grenze hierfür liegt nach dem BGH-Urteil dort, wo die Schmähkritik beginnt. Eine solche wird allgemein dann angenommen, wenn die Äußerung rein der Herabwürdigung der Verkäuferin oder des Verkäufers dient. Hierbei sei man als Bewertender auch nicht auf reine Tatsachenbehauptungen beschränkt. Auch Werturteile seien durch die Meinungsfreiheit im Grundgesetz geschützt, entschied das Gericht. Dies bedeute,

so die Richter, dass „auch eine überzogene, ungerechte oder gar ausfällige Kritik [...] eine Äußerung für sich genommen noch nicht zur Schmähung“ mache. – Im Fall hatte ein Käufer über Ebay bei einem Unternehmen vier Gelenkbolzenschellen gekauft. Von den gezahlten 19,26 Euro waren 4,90 Euro Versandkosten. Als Bewertung schrieb er nach Produkterhalt: „Ware gut, Versandkosten Wucher!!“ In den von beiden Seiten akzeptierten Ebay-AGB heißt es zu Bewertungen: „Nutzer sind verpflichtet, in den abgegebenen Bewertungen ausschließlich wahrheitsgemäße Angaben zu machen.“ Diese Grenzen sah der BGH, anders als die Vorinstanz, nicht als überschritten an. (BAG, Beschl. v. 13. Sept. 2022, Az. 1 ABR 22/21) ■

## In Kürze

Das BAG stellte fest, dass nach Auslegung des § 3 Abs. 2 des Arbeitszeitschutzgesetzes bereits jetzt für Arbeitgeber in Deutschland die Pflicht besteht, eine Vollzeiterfassung einzuführen. Die Pflicht zur vollständigen Arbeitszeiterfassung war im Mai 2019 durch den EuGH bestätigt worden, jedoch gab es Unklarheiten über die Bindungswirkung der Entscheidung. BAG, Urt. vom 13.09.2022 (AZ: 1 ABR 22/21) ■

Sportlerförderungen durch Stiftungen o.ä. sind regelmäßig als gewerbliche Einkünfte zu verstehen, entschied der Bundesfinanzhof. BFH, Urteil vom 15.12.2021 (Az.: X R 19/19)



## EU aktuell

35

**Brüssel/Berlin.** Im Ausland arbeiten und lernen – auch als Azubi und junge Fachkraft? Das ermöglicht seit 35 Jahren das EU-Bildungsprogramm Erasmus+, von dessen Erfolgsgeschichte neben den jungen Menschen auch Unternehmen profitieren. Deren Mitarbeitende lernen nicht nur eine Sprache, sondern auch den Umgang mit Kunden aus anderen Kulturkreisen. In Deutschland wird etwa jede zweite Auslandsmobilität in der Beruflichen Bildung durch das Programm gefördert. 2019 nutzten fast 27000 deutsche Teilnehmer aus der Beruflichen Bildung das Programm. Seit 1987 hat Erasmus+ 13 Mio. Europäer unterstützt, im EU-Ausland zu lernen. Darunter waren 1,65 Mio. deutsche Teilnehmende. Für das laufende Programm 2021-2027 verfügt Erasmus+ über ein Budget von 26,2 Mrd. Euro. ■

## Lange Wunschliste der Wirtschaft an die Politik

Während SPD und Grüne die Koalitionsverhandlungen vorbereiten, formuliert die niedersächsische Wirtschaft konkrete Forderungen an die zukünftige Landesregierung.

**Hannover.** „Die Politik muss die richtigen Rahmenbedingungen schaffen für einen Weg durch die Energiekrise, um die Wirtschaftsstruktur in Niedersachsen und in Deutschland vor dauerhaften Schäden zu schützen“, sagt Andreas Kirschenmann, Präsident der Industrie- und Handelskammer Niedersachsen (IHK). Die neue Regierung starte in einer Zeit voller Herausforderungen, die der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine mit sich bringt. Energieflüsse sind beendet, Energiepreise bedrohen die Existenz von Betrieben aller Branchen. „Die Bewältigung der Energiekrise ist die derzeit größte Herausforderung“, so Kirschenmann. Die Energieversorgung müsse sichergestellt werden – einschließlich der Nutzung von Kernkraftwerken und Stein- sowie Braunkohlekraftwerken. Außerdem



**Forderungen der Wirtschaft:**  
Sie stehen im Kontext von Krieg und Energiekrise.

sollten die Energiekostenzuschüsse aus dem dritten Entlastungspaket auf Branchen außerhalb der Industrie ausgeweitet werden. Zudem plädierte der IHK-Präsident für Technologieoffenheit – und den unbürokratischen Ausbau der Nutzung von Wasserstoff und erneuerbarer Energien. Außerdem fordert er Strategien gegen den wachsenden Fachkräftemangel zu entwickeln, die Digitalisierung im Land voranzutreiben, den Bürokratieabbau schnell umzusetzen und die Verkehrsinfrastruktur leistungsfähig zu gestalten.

Mehr Infos: [www.ihk-n.de](http://www.ihk-n.de)

## +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

### Der digitale Nachlass – Was passiert mit meinen Daten nach meinem Tod?

Mehr und mehr verlagert sich unser Leben ins Internet. Dienste wie Onlinebanking oder soziale Netzwerke erfordern dabei ein persönliches, meist passwortgeschütztes Profil. Wer sichergehen will, dass der eigene Datenbestand nach dem Tod nicht in die falschen Hände gelangt, wenn er sich im Krankheitsfall oder durch Tod nicht mehr darum kümmern kann, sollte zu Lebzeiten Vorkehrungen treffen. Rechtssicher lässt sich das in einer notariellen Vorsorgevollmacht oder einem notariellen Testament regeln und in der Hinterlegung der Daten für die Erben. Nach der Rechtsprechung ist der digitale Nachlass nach dem allgemeinen Erbrecht zu beurteilen. Für die Fragestellungen existiert kein „digitales Sondererbrecht“, die digitalen Lebenssachverhalte können anhand der vorhandenen erbrechtlichen Vorschriften der analogen Lebenswerte beurteilt werden. Das Eigentum am physischen Speichermedium geht auf den Erben über, bei externen Daten treten sie in den Vertrag mit dem Diensteanbieter ein. Grenze sind die höchstpersönlichen Rechte des Erblassers. Denn nach dem Tod eines Menschen besteht dessen Persön-

lichkeitsschutz fort, was nämlich allgemeine Wertung des Gesetzgebers ist. Der digitale Nachlass kann daher in einer Vorsorgevollmacht oder im Testament geregelt werden, wobei sich für die Erstellung die Hinzuziehung einer Notarin oder eines Notars empfiehlt. Sachdienlich wäre auch eine Regelung über die Verwaltung des digitalen Nachlasses durch den Bevollmächtigten. Auch eine Vollmacht nur für den digitalen Bereich wäre denkbar. Der Vollmachtgeber kann sogar konkrete Anweisungen erteilen zum Umgang mit den Daten oder einem Nutzungsverhältnis. Regelungen zum digitalen Nachlass können auch in Testament oder Erbvertrag aufgenommen werden. Möchte man z.B. nicht, dass bestimmte Erben Einblick in besonders sensible Daten erhalten, wäre dies durch eine Auflage oder die Bestellung eines Testamentsvollstreckers in einem Testament festzuhalten. Eine Idee wäre es, den Testamentsvollstrecker anzuweisen, gewisse Daten zu löschen oder konkrete Vertragsverhältnisse ohne vorherige Einsicht zu kündigen. Die Daten sollten zum Schutz vor Zugriff-

fen sicher aufbewahrt werden. Eine praktikable Lösung wäre, die Liste der Zugangsdaten auf einem verschlüsselten und passwortgeschützten lokalen Datenträger zu erfassen und das „Masterpasswort“ einer Vertrauensperson zu übergeben. Hierfür kommen auch die Notarinnen und Notare aufgrund des Schutzniveaus wegen der Verschwiegenheitsverpflichtung in Betracht, die in einer sog. „digitalen Vorsorgevollmacht“ angewiesen werden können, das Masterpasswort nur unter bestimmten Voraussetzungen an bestimmte Personen herauszugeben.

**Dr. Herbert Buschkühle**  
Rechtsanwalt/Steuerberater/Notar

PKF WMS Dr. Buschkühle PartG mbB  
Rechtsanwälte, Steuerberater und Notar  
Martinsburg 15  
49078 Osnabrück  
Telefon 0541 94422-600  
[www.pkf-wms.de](http://www.pkf-wms.de)



**Dr. Herbert Buschkühle**



# Grafschaft Bentheim



## Die Zukunft hat bereits begonnen

Was sind die Alleinstellungsmerkmale der Graf-schafter Wirtschaft? Wie kann sich der Standort weiterentwickeln und welche Trends sind für die regionale Wirtschaft zu erwarten? Antworten auf Fragen wie diese lieferte nun das Zukunftsforum #Grafschafter Wirtschaft 2030.

**Nordhorn.** „Einmal mehr ist deutlich geworden, dass wir in der Grafschaft am effektivsten sind, wenn wir notwendige Dinge gemeinsam anpacken. Mit dieser Graf-schafter Tugend werden wir auch die Herausforderungen der aktuellen Zeitenwende meistern“, erklärte Landrat Uwe Fietzek Anfang Oktober in seinem Grußwort zur Abschlussveranstaltung des Zukunftsforums #Grafschafter Wirtschaft 2030. Obwohl Flüchtlings- und Energiekrise, ausgelöst durch den russischen Krieg in der Ukraine, den Alltag bestimmten, gebe es Anlass für Optimismus und Hoffnung. Fietzek berichtete in diesem Zusammenhang voll Zuversicht u. a. über zwei aktuelle Fördermittelbewilligungen, mit denen die Stadt Nordhorn bzw. die Grafschaft

Bentheim in Kooperation mit dem Emsland Zukunft gestalten könnten.

Im Moment wären die Köpfe gar nicht frei dafür, um in die Zukunft zu blicken und mögliche Chancen zu erkennen, vermutete Dr. Michael Kiehl, erster Kreisrat. Er sei daher sehr froh, den Prozess mit dem CIMA Institut für Regionalwirtschaft aus Hannover bereits vor genau einem Jahr gestartet zu haben. Dr. Gerhard Becher und Fabian Böttcher, beide von der CIMA, begleiteten den Prozess und fassten die Impulse zu einem Konzept zusammen. Jetzt, da die Ergebnisse vorlägen, zeige sich, dass die Themenfelder genau richtig gewählt waren, so Dr. Kiehl. Landrat Fietzek und er dankten

allen Akteuren herzlich für ihre Unterstützung und Beteiligung.

Nicht zum ersten Mal hat sich die Graf-schafter Wirtschaft mit Trends und Zukunftsfragen auseinandergesetzt. Im Rahmen des Zukunftsforums Wirtschaft 2020 konnten bereits strategische Handlungsfelder für die kommenden Jahre identifiziert und konkrete Projekte angestoßen werden. Die Gespräche wurden in 2021 wieder aufgenommen und ein Zukunftsforum #Grafschafter Wirtschaft 2030 initiiert. Das Ziel von Wirtschaft, Verbänden, Politik und Verwaltung: die Fortschreibung des Graf-schafter Zukunftskonzeptes.

Mit einer Mischung aus Umfragen, Themen-Workshops und Fachgesprächen hat sich das von der Wirtschaftsförderung des Landkreises organisierte Zukunftsforum in den letzten Monaten sechs Schwerpunktthemen gewidmet: Digitalisierung, Kreislaufwirtschaft, Innovationen/Fachkräfte, Nachhaltiges Wirtschaften, Klimaneutrale Mobilität und Logistik sowie Energie. Für all diese Felder wurden Maßnahmenvorschläge vorgelegt. „Wir befinden uns bereits mitten in



Bei der Abschlussveranstaltung: (v.l.) Ralf Hilmes (Wirtschaftsförderung), Klaas Johannink (Wirtschaftsvereinigung), Gerd Hindriks (Kreishandwerkerschaft), Dr. Gerhard Becher, Fabian Böttcher (beide CIMA), Landrat Uwe Fietzek, Erster Kreisrat Dr. Michael Kiehl.

der Umsetzung“, so Dr. Kiehl. Er lud alle Akteure dazu ein, auch zukünftig gemeinsam die Umsetzung der Projekte zu unterstützen und dabei immer wieder neue Ideen zu entwickeln. (mei)

Weitere Infos: [www.grafschaft2030.de](http://www.grafschaft2030.de) ■

### Auf einen Blick

Als Ergebnis des Zukunftsforums #Grafschafter Wirtschaft 2030 werden u. a. diese Ziele verfolgt: Erhöhung der Widerstandsfähigkeit, um flexibel auf unerwartete externe Herausforderungen reagieren zu können; Herausarbeitung wichtiger Aspekte der Standortqualität und Analyse der Standortentwicklung; Diskussion wichtiger Trends und Zukunftsfragen der regionalen Wirtschaft; Herausarbeitung von Alleinstellungsmerkmalen der regionalen Wirtschaft; Identifizierung, Initiierung bzw. Stabilisierung von Netzwerken und Stärkung der Wirtschaft, sich eigenverantwortlich für den Standort zu engagieren. (mei) ■

## „Wettbewerbsfähigkeit der Industrie erhalten“

Digitalisierung, Ressourceneffizienz, Green Deal: Beim 8. Industriedialog vom Industriellen Arbeitgeberverband (IAV) und unserer IHK gerichteten gut 60 Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik den Blick auf die Transformation in der Industrie und die Wirkung auf den Wirtschaftsstandort. Die Neuenhauser Gruppe SE & Co. KGaA gewährte dazu einen Blick in die Fertigung von fortschrittlichen und ressourcenschonenden Maschinen und Komponenten.

**Neuenhaus.** „Die Industrie in der Region ist erfolgreicher als in anderen Wirtschaftsregionen. 2021 lag der Umsatz der regionalen Industrie bei 30 Mrd. Euro. Dies ist ein Anteil von 15 % am Gesamtumsatz der Industrie in Niedersachsen“, so IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann. Allerdings ist dieser Erfolg bedroht und die Unternehmen sind alarmiert. „Für 87 % unserer Industrieunternehmen sind die extrem steigenden Energie- und Rohstoffpreise das Geschäftsrisiko Nr. 1“, sagte Kampmann und forderte ein Belastungsmoratorium für die Wirtschaft sowie die Harmonisierung bei den ambitionierten Klimazielen, die in Deutschland deutlich über dem EU-Niveau liegen.

IAV-Vorsitzender Olaf Piepenbrock mahnte: „Als eine exportabhängige Volkswirtschaft droht Deutschland durch die pandemiebedingten erheblich gestörten Lieferketten sowie durch den Angriffskrieg Russlands auf

die Ukraine eine Rezession bei gleichzeitig hoher Inflation. Dieses bedeutet einen enormen Wohlstandsverlust. Die drastisch gestiegenen Preise für Öl, Gas und Strom stellen die Unternehmen und die Gesellschaft vor immense Herausforderungen.“ „Für die Zukunft des industriellen Mittelstands müssen jetzt dringend alle Maßnahmen ergriffen werden, um die Wettbewerbsfähigkeit bei den Energiepreisen herzustellen und einen Bürokratieabbau herbeizuführen. Daran entscheidet sich die Zukunft der Industrie in der Wirtschaftsregion“, appellierten Kampmann und Piepenbrock.

Lutz Wolf, Vorstandsvorsitzender der Neuenhauser Gruppe SE & Co. KGaA, forderte schnellen Bürokratieabbau: „Übertriebene Vorschriften verhindern unternehmerisches Engagement, ersticken Ideen und binden unnötig Ressourcen. Gerade in dieser herausfordernden Zeit brauchen wir mehr pragmatisches Denken und Handeln.“ – Im Dialog mit regionalen Wirtschaftsvertretern wurde deutlich, dass eine konsequente Digitalisierung und Steigerung der Ressourceneffizienz Chancen bieten, die aufziehende Wirtschaftskrise zu bewältigen. Deutschland ist Weltmarktführer für Umwelttechnologien. Dieses Pfund müsse genutzt werden, um die Energiewende und den Green Deal konstruktiv zu gestalten. Das Credo: Industrie ist und möchte Teil der Lösung sein. (gra) ■

**Appell:** Zukunft des industriellen Mittelstands erhalten, Energiekosten absenken.



Umfangreicher Prozess: Das Foto zeigt Teilnehmer am Energie-Workshop, der Teil des Zukunftsforums war.



Betriebskita mit insgesamt 80 Plätzen: Das Gruppenfoto vom Eröffnungstag zeigt Vertreter der Investoren, Leitung und Betreiber der Kita „GIPfelstürmer“.

## Betriebskita stärkt die Familienfreundlichkeit

Seit 2018 feilten Nordhorer Unternehmer an der Idee, eine eigene Kita für die Kinder ihrer Betriebsangehörigen zu schaffen. Jetzt öffnete die erste Betriebskita in Nordhorn mit insgesamt 80 Plätzen ihre Türen.

Nordhorn. Eigentümer der neuen Einrichtung ist die GBK Grafschafter Betriebskindertagesstätten GmbH & Co. KG, hinter der aktuell acht Nordhorer Unternehmen stehen: die Firma Naber Küchenzubehör, die Werkstätten-Group, die Grafschafter Nachrichten, die Lebenshilfe Grafschaft Bentheim, die Bentheimer Eisenbahn AG, mit dem Landkreis Grafschaft Bentheim die Euregio-Klinik, die Nordhorer Versorgungsbetriebe und die Grafschafter Volksbank. „Für die Beteiligten ist es von besonderer Bedeutung, dass sie mit ihrem ideellen und finanziellen Engagement dazu beitragen, dass die Arbeitsumgebungsbedingungen ihrer Beschäftigten familienfreundlich gestaltet werden können“, betont Sven Moggert von der Investorengesellschaft. Mit dem Angebot von Kita-Plätzen werde zur Attraktivität als Arbeit-

geber in der Grafschaft Bentheim beigetragen. Mit der Kindertagesstätte haben die Verantwortlichen einen nicht unwesentlichen Teil dazu beigetragen, dass die Stadt auf eine Versorgungsquote von fast 95 % bei den Regelkindergartenplätzen kommt. „Das ist eine Win-win-Situation für alle“, hieß es bei der Eröffnung. Die integrative Einrichtung mit dem Namen „GIPfelstürmer“ bietet Platz für zwei Krippengruppen mit je 15 Plätzen, eine Kindergartengruppe mit 25 Plätzen und eine integrative Kindergartengruppe mit 18 Plätzen. Der Name ist das Ergebnis eines Wettbewerbs, an dem sich viele Mitarbeitende der Investorenunternehmen beteiligt haben. Er ist eine Anlehnung an den Standort im Gewerbe- und Industriepark GIP in Nordhorn. Betreiber ist die Lebenshilfe Grafschaft Bentheim.

Auch die Stadt Nordhorn verfügt über 27 Plätze in der Betriebskita, die für alle Bürger zur Verfügung stehen. Die Stadt hat das Projekt zusammen mit dem Landkreis und dem Land finanziell unterstützt. ■

## 300 000

### Günstigerer ÖPNV für Schüler und Azubis

Bad Bentheim. Künftig sollen alle Schüler und Auszubildenden in der Grafschaft von Zuschüssen für Fahrten mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Kreisgebiet profitieren. Die Kosten dafür übernimmt der Landkreis Grafschaft Bentheim – zusätzliche 300000 Euro pro Jahr werden im Haushalt bereitgestellt. Bislang hatten nur Vollzeitschüler der Sekundarstufe II Anspruch auf eine Bezuschussung der Fahrtkosten für Bus und Bahn. Mit der Bezuschussung von ÖPNV-Fahrtkosten hält der Landkreis eine Alternative zu der angestrebten Einführung eines flächendeckenden Grafschafter Schüler- und Azubi-Tickets parat. „Dieses Ticket können wir aktuell leider noch nicht anbieten“, bedauert Erster Kreisrat Dr. Michael Kiehl. In den vergangenen Schuljahren wurden rund 500 Anträge auf eine Fahrtkosten-Bezuschussung pro Schuljahr beim Landkreis eingereicht. Durch die Erweiterung des Kreises der Anspruchsberechtigten rechnet die Kreisverwaltung mit einer Verdoppelung bis Verdreifachung der Anträge. ■

## 600 Mio.

### Kreistag zu Gast im Nachbarland

Bad Bentheim/Drenthe. Der Grafschafter Kreistag war kürzlich zu Gast bei den Abgeordneten des Provinzparlaments Drenthe im niederländischen Assen. Themen waren u. a. die noch engere Zusammenarbeit in den Bereichen Energie, Tourismus und Wasserstoff. Neben dem Austausch in Assen gab es einen Besuch von Emmen, der größten Stadt der Provinz Drenthe. Dort gab es Infos zur städtebaulichen Entwicklung des Stadtzentrums, in das in den vergangenen Jahren rund 600 Mio. Euro investiert worden sind. ■

### Tourismuspreis geht an den Blog „Vechtekind“

Der Grafschaft Bentheim Tourismus e.V. (GBT e.V.) hat in diesem Jahr erstmalig den „Grafschafter Tourismuspreis“ vergeben. Preisträgerin ist „Vechtekind“, ein Blog der Nordhorerin Anja Glöckner.

Nordhorn/Wilsum. Im Frühjahr hatte der Grafschaft Bentheim Tourismus e.V. eingeladen, Vorschläge von Personen oder Institutionen einzureichen, die sich um den Tourismus verdient gemacht haben. Aus zahlreichen Vorschlägen wählte die 5-köpfige Jury einstimmig „Vechtekind“ aus. Verliehen wurde der 1. Grafschafter Tourismuspreis im Nordhorer NINO-Hochbau von Landrat Uwe Fietzek und dem Vorstandsvorsitzenden des GBT e.V., Dr. Michael Kiehl, an Anja Glöckner. Anja Glöckner betreibt unter dem Namen „Vechtekind“ seit drei Jahren einen Familienblog, der Ausflugsziele aus der Grafschaft und Umgebung vorstellt. Auf Instagram folgen ihr knapp 4000 Personen, auf Facebook rund 2800. Die Jury hat besonders überzeugt, dass der unentgeltlich betriebene Blog während der Pandemie- und Lockdown-Zeit coronakonforme Ausflugsziele speziell für Familien vorgeschlagen hat. Auch wurde die Preisträgerin gleich



Preisträgerinnen: Anja Glöckner (r.) von „Vechtekind“ überzeugte die Jury. Sylvia van Aans (l.) erhielt einen Sonderpreis.

dreimal für die Auszeichnung vorgeschlagen. Die Gewinnerin erhielt ein Marketingpaket, das u. a. ein Video über „Vechtekind“ beinhaltet. Zudem ist sie Teil der „Best-Zufrieden-Kampagne“ des GBT e.V. Ein weiterer Vorschlag hatte die Jury beeindruckt: Von ihrem Team wurde die Gastronomin Sylvia van Aans für den Tourismuspreis vorgeschlagen. Sylvia van Aans hat kurz vor der Pandemie 2020 das Café am Mühlenteich nach umfangreichen Renovierungsarbeiten eröffnet sowie Ende 2021 mit dem Hotel und Restaurant Haus Brünemann in Neuenhaus ein zweites Standbein mitten in der Pandemie übernommen. Die Jury belohnte dies mit dem Sonderpreis „Mut während der Corona-Pandemie“. Mehr Infos: [www.grafschaft-bentheim-tourismus.de](http://www.grafschaft-bentheim-tourismus.de) sowie Instagram Vechtekind (@vechtekind) und <http://cafeammuehlen-teichwilsum.de> ■

### Besuchen Sie die IHK im NINO-Hochbau!

Nordhorn. Unser IHK-Regionalbüro (Nino-Allee 11, 48529 Nordhorn, Tel. 05921 780147) ist immer donnerstags (14 bis 17 Uhr) besetzt. IHK-Mitarbeiter bieten dann Sprechtag an und beantworten auch weitere Fragen zur IHK-Arbeit. Unsere nächsten Termine im IHK-Regionalbüro in Nordhorn:

- 10.11.2022: Außenwirtschaft
- 17.11.2022: Innovation
- 24.11.2022: Gründung
- 01.12.2022: Sach- und Fachkunde
- 08.12.2022: Außenwirtschaft
- 15.12.2022: Bauleitplanung

### Fachkräftekampagne mit Videos und Info-Termin

Bad Bentheim. Ende 2021 wurde die Kampagnen-Website des Landkreises zur Fachkräftesicherung freigeschaltet. Unter [www.zukunft.grafschaft-bentheim.de](http://www.zukunft.grafschaft-bentheim.de) wird seitdem für die Möglichkeiten geworben, die die Grafschaft Fachkräften zum Leben und Arbeiten bietet. Auf der Seite finden sich auch Berichte wie der von Deniece Cheney, die es von Indonesien über die USA und in die Grafschaft führte. Ihre Eindrücke und Gedanken schildert sie in einem Video auf der Kampagnenseite. Am 1. Dezember (11 bis 12 Uhr) wird zudem eine Online-Veranstaltung angeboten, die sich an Mitarbeiter von Personalabteilungen oder Personalverantwortliche von Unternehmen richtet. Infos: <https://t1p.de/4cuci> ■

### Pressemeldung

+++ 3P Pipeline, Petroleum Et Precision Services GmbH & Co. KG, Wietmarschen: Das Unternehmen pflegt seine Kontakte in Lateinamerika. Jetzt nahmen Holger Kamps, Viviana Martínez und Diego Castro an der internationalen Konferenz für Betreiber von Offshore-Ölterminals und Monobuoys, der 18. Jornada SLOM in Cartagena, in Kolumbien teil. Mit der technischen Dienstleistung „Pipeline Inspektionen“ leistet 3P Services einen wichtigen Beitrag, um diese Anlagen sicherer und sauberer zu machen. Auch im Rahmen der Präsentation einer Case Study zum Thema „Inspect the uninspectable – 10 years experience marine terminal inline pipeline inspection“ konnten Vorgehensweise und Vorteile veranschaulicht werden. ■

### Tourismus

Weihnachtsmärkte in Nordhorn: Ab dem 23.11. (bis 23.12.) wird es in der City weihnachtlich. Angekündigt ist ein vielfältiges Warenangebot, die GN-Vorlesehütte im Märchenwald in der Alten Bleiche, der Nikolausabend, zahlreiche Besucher und ein Bühnenprogramm. Der Weihnachtsmarkt im Tierpark Nordhorn findet vom 2. bis 11.12. statt. Das Konzept mit viel Kunsthandwerk lockt jährlich mehrere 10000 Besucher. In Bad Bentheim eröffnet der Weihnachtsmarkt am zweiten Adventswochenende (2. bis 4.12.) im Schatten der Burg Bentheim. In rund 70 geschmückten Holzhütten wird Festliches angeboten. ■



- Anzeige -

<p><b>TORSYSTEME</b> <b>ZAUNANLAGEN</b></p> <p>Am Laxtener Esch 6 49811 Lingen - Ems Tel.: 0591-97788880</p>		<p><b>BOCKMEYER</b> <b>ZAUN &amp; TOR</b> SYSTEME GmbH &amp; Co. KG</p> <p>info@bockmeyer-zaun.de www.bockmeyer-zaun.de</p>
--	--	---

# Emsland



## Haren gelingt ein Preisträger-Triple

Zum siebten Mal hat der Wirtschaftsverband Emsland seinen Unternehmerpreis verliehen. Aus den 88 Vorschlägen hatte die Jury in jeder Preiskategorie drei Nominierte ausgewählt. In der vierten Kategorie wurde der Lebenspreisträger ausgezeichnet (s. rechte Seite).

Lingen. Neu bei der diesjährigen Auszeichnung war, dass die Preisträger anders als in den vergangenen Jahren live während der Veranstaltung vom Publikum gewählt wurden. Dafür mussten die Gäste des Wirtschaftsverbandes einen QR-Code mit dem Handy scannen und kurz danach standen die Preisträger fest, denen dann in der Werkstatthalle der Mainka Bau GmbH & Co. KG in Lingen die hochwertigen Skulpturen übergeben wurden.

Kategorie „Innovation und Kreativität“: Gewonnen hat die Berky GmbH aus Haren (Ems). Der nach eigenen Angaben weltweit führende Hersteller von Maschinen zur Gewässerunterhaltung vereint Ökologie und

Ökonomie und möchte einen Beitrag dazu leisten, Gewässer auf der ganzen Welt gesund zu halten. Dem dienen handgeführte Geräte ebenso wie selbstfahrende Arbeitsmaschinen oder Mäh- und Sammelboote. „Ich möchte meinen Kindern in zwanzig Jahren sagen können: Euer Vater hat daran mitgearbeitet, diese Gewässer sauber zu machen“, erklärte Geschäftsführer Felix Knoll, der die Trophäe gemeinsam mit Geschäftsführer Frank Suelmann entgegennahm. – Gegründet wurde das Unternehmen 1964 von dem Landwirt Anton Berkenheger, dem Tiefbauunternehmer Gerhard Knoll und dem Volkswirt Josef Göcking mit vier Mitarbeitern. Ein Jahr zuvor hatte Berkenheger mit einem Patent auf ein Dreirad-Mähgerät



Überzeugend: Lisa Lubas (2. v.l.) und ihr Team nehmen den Preis in der Kategorie Unternehmensentwicklung in Empfang, hier mit Gastgeber Dr. Andreas Mainka (l.).

Preisverleihung: Felix Knoll (2. v.l.) und Frank Suelmann (r.) von Berky haben in der Kategorie Innovation/Kreativität gewonnen.



für Grabenböschungen den Grundstein für die heutigen vollhydraulischen Grabenmäh- und Räumgeräte gelegt. Die Maschine rasierte nicht nur die Grabenböschungen, sondern befreite die Gräben auch von Dreck und Schlamm. Das Unternehmen ist mit 85 Mitarbeitern und seinen Müllsammelbooten weltweit aktiv, hat dem Standort Haren aber die Treue gehalten. Aktuell entwickelt das Unternehmen ein nachhaltiges Gerät, das mit Wasserstoff angetrieben werden kann.

Kategorie „Unternehmensentwicklung“: Auch der zweiten Preisträgerin ist Nachhaltigkeit wichtig. Hier überzeugte Lisa Lubas mit ihrem Unternehmen Biobote Emsland GmbH & Co. KG, Haren (Ems) und setzte sich durch gegen die Nominierten ELA Container und Kanne Group Investment. Die Idee zur Gründung kam ihr 2015 auf einer Weltreise. Ziel war und ist es, allen Menschen der Region eine gesunde, nachhaltige und regionale Ernährung zu ermöglichen. Die Anfänge waren klein: „Meine Mutter war meine erste Mitarbeiterin, kurz danach kam auch mein Mann Ivan dazu“, sagt Lubas, die für das neue Unternehmen ihren Job aufgegeben hatte. Mittlerweile ist das Unternehmen auf 40 Mitarbeiter gewachsen und liefert mehr als 2 100 Produkte nach

Hause. Aktuell arbeitet das Unternehmen an einer neuen Bioboten-App.

Kategorie „Soziales Engagement“: Hier wurde Hermann Hüasers geehrt, der seit zehn Jahren Imkermeister ist. Mit dem 2013 gegründeten Bienenzentrum in Haren an einer alten Bauernstelle hat er ein Bildungszentrum etabliert, in dem Bienen eine wichtige Rolle spielen. Hüasers baute gemeinsam mit seiner Frau Doris und Björn Wicks mit viel Engagement das Bienenzentrum und den Förderverein Imme Bourtang Moor auf. Der Verein hat mittlerweile 420 Mitglieder. ■

### Auf einen Blick

Der Emsländische Unternehmenspreis wird seit dem Jahr 2007 verliehen. Für die bisherigen Preisverleihungen gab es insgesamt mehr als 600 Nominierungsvorschläge. Der Preis würdigt auch das Engagement und die Kompetenz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Vorschläge können auch von Unternehmen eingereicht werden, die nicht Mitglied im Wirtschaftsverband Emsland sind – und auch das vorgeschlagene Unternehmen muss nicht Mitglied sein. ■

## Heinrich Kampmann für sein Lebenswerk geehrt

Der Emsländische Unternehmerpreis in der Kategorie Lebenswerk ging an Heinrich Kampmann, den Gründer der Kampmann GmbH & Co. KG in Lingen. Er wurde von einer Jury im Vorfeld der Preisverleihung ausgewählt.

Lingen. Die Ehrung war für Heinrich Kampmann eine Überraschung. Erst als Wirtschaftsverbands-Vorsitzender Ulrich Boll die Laudatio auf ihn hielt, wurde ihm deutlich, was kommt. Begleitet von Standing Ovationen nahm er den Preis – die Skulptur und einen neu gestalteten Anstecker – entgegen. Die Erfolgsgeschichte des Unternehmens nahm 1972 auf knapp 20 Quadratmetern in der Garage seiner Schwiegermutter ihren Anfang. Heute hat das Unternehmen für Heizung, Kühlung, Lüftung und Gebäudeautomation 974 Mitarbeiter – und ist einer der Musterbetriebe im Emsland. „Mit dieser dynamischen Unternehmensentwicklung belegt Heinrich Kampmann eindrucksvoll, dass er ein echter Macher aus dem Emsland ist“, sagt Boll in der Laudatio. Dabei war insbesondere der Anfang alles andere als leicht. „In der

ersten Zeit hatte ich gar kein Kapital. Und wenn man kein Kapital hat, dann bekommt man auch nur schwer welches. Später standen die Banken dann Schlange“, berichtet Heinrich Kampmann mit einem Lächeln. Im Jahr 2006 wechselte er als Vorsitzender in den Aufsichtsrat, das Unternehmen wird seitdem von seinem Sohn Hendrik geleitet.

„Der unternehmerische Einsatz von Heinrich Kampmann kommt unserer gesamten Region zugute“, erklärten IHK-Präsident Uwe Goebel und IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf in ihrer Gratulation. Das Unternehmen übernehme in vielen Bereichen gesellschaftliche Verantwortung. Ein Beispiel dafür sei etwa das ehrenamtliche Engagement seines Sohnes Hendrik, der sich als IHK-Vizepräsident und langjähriger Industrieausschuss-Vorsitzender kraftvoll für die Belange der regionalen Wirtschaft einsetzt. „Mit Ihrem unternehmerischen Erfolg haben Sie dafür die Grundlagen gelegt“, bedankten sich Goebel und Graf bei dem Geehrten. (hs)

Mehr Infos: [www.wv-emsland.de](http://www.wv-emsland.de) ■



Wertschätzung: Heinrich Kampmann (2. v.r.) mit seinem Sohn Hendrik (2. v.l.), Wirtschaftsverbands-Vorsitzender Ulrich Boll (l.) und Moderator Ludger Abeln.



Bescheid über 6,2 Mio. Euro: (v.l.) Dr. Michael Kiehl, Ministerin Birgit Honé und Marc-André Burgdorf.

## Millionenförderung für die „Zukunftsregion Ems-Vechte“

Die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim werden mit Unterstützung des Landes ihre Zusammenarbeit weiter vertiefen. Niedersachsens Regionalministerin Birgit Honé überreichte Ende September einen Anerkennungsbescheid für die Zukunftsregion „Ems-Vechte“ in Höhe von knapp 6,2 Mio. Euro.

**Bad Bentheim/Meppen.** Überreicht wurde der Bescheid an den Landrat des Emslands, Marc-André Burgdorf, und den Ersten Kreisrat der Grafschaft Bentheim, Dr. Michael Kiehl. Der Zukunftsregion stehen in den kommenden Jahren 6,173 Mio. Euro aus EU-Mitteln für den Ausbau der regionalen Zusammenarbeit zur Verfügung. Mit dem Geld sollen die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Region langfristig gesichert, Chancengleichheit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gefördert und Projekte in einem Volumen von fast 15,5 Mio. Euro umgesetzt werden. Ein Regionalmanagement soll die Zusammenarbeit der Akteure in der Region operativ steuern.

Ministerin Birgit Honé betonte bei der Übergabe, dass die Nachbarkreise schon lange zusammenarbeiten: „Mit den Zukunftsregionen in Niedersachsen wollen wir helfen, diese Kooperation bei Zukunftsthemen zu vertiefen und zu verstetigen.“

Die Region Ems-Vechte habe in den vergangenen Jahrzehnten eine beeindruckende Entwicklung gezeigt und habe beste Chancen, auch auf Dauer in der Liga der innovativsten Regionen Deutschlands zu spielen. Burgdorf und Kiehl sehen gute Perspektiven für die Zusammenarbeit. Aufgrund wirtschaftlicher Nähe und ähnlicher Bedingungen eignen sich die gewählten Handlungsfelder Regionale Innovationsfähigkeit und Wandel der Arbeitswelt ganz besonders für die Kooperation.

Das Programm „Zukunftsregionen Niedersachsen“ beinhaltet insgesamt 96 Mio. Euro aus EFRE/ESF+ Mitteln und soll insgesamt 14 Zukunftsregionen etablieren. Die Zukunftsregionen konnten aus den Handlungsfeldern Regionale Innovationsfähigkeit, CO<sub>2</sub>-arme Gesellschaft und Kreislaufwirtschaft, Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume, Wandel der Arbeitswelt, Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe, Gesundheitsversorgung und Pflege, sowie Kultur und Freizeit auswählen. Das Budget pro Region liegt zwischen 5 und 8 Mio. Euro. Zudem wird bis zum Ende der Förderung im Jahr 2028 ein Regionalmanagement finanziert.

Mehr Infos: <https://t1p.de/m9zj8>

## 6,8 Mio

### Berentzen mit positiver Geschäftsentwicklung

**Haselünne.** Die Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft erzielte im 3. Quartal 2022 Konzernumsatzerlöse von 127,1 Mio. Euro (3. Quartal 2021: 105,8) – ein Plus von über 20 %. Das Konzernbetriebsergebnis wurde um 32 % auf 6,8 Mio. Euro (3. Quartal 2021: 5,1 Mio.) gesteigert. „Die Zahlen übertreffen die Geschäftsergebnisse der Vergleichsperiode 2019, dem letzten Vor-Corona-Jahr und einem der erfolgreichsten Geschäftsjahre der jüngeren Unternehmenshistorie“, sagt Vorstand Oliver Schwegmann. Hervorzuheben sei, dass dieser Erfolg trotz der massiven Energie- und Materialkostensteigerungen im bisherigen Jahresverlauf gelungen sei. Die strategischen Wachstumsfelder der Gruppe sind Liköre der Marken Berentzen und Pusckin bei den Markenspirituosen, Premiumproduktkonzepte bei Handelsmarkenspirituosen, die innovative Limonadenmarke Mio Mio im Segment Alkoholfreie Getränke sowie die wesentlichen Kernabsatzmärkte im Segment Frischsaftsysteme. ■

## 23

### Ambulanzen für die Fußball-WM in Katar

**Emsbüren.** Pünktlich zur Fußball-WM in Doha wurden von der Wietmarscher Ambulanz- und Sonderfahrzeug (WAS) GmbH aus Emsbüren seit dem Sommer 23 WAS 300 Ford Transit Ambulanzen im Werk fertiggestellt und nach Katar verschifft. Für den Auftrag wird mit der Hamad Medical Corporation zusammengearbeitet. Und: Neben diversen Ambulanzen standen im Sommer 125 von insgesamt 500 mobilen Kliniken auf dem neuen Werksgelände in Emsbüren – der Umzug von Wietmarschen war Ende 2021 – zur Abnahme durch die internationalen Kunden bereit. ■

### „Krämerei“ stärkt die Teilhabe am Arbeitsleben

**Meppen.** Seit Anfang September bereichert das vom St.-Vitus-Werk ins Leben gerufene inklusive Einzelhandelsgeschäft „Krämerei“ in den Räumlichkeiten der Nicolaus-Augustin-Straße 7 die Meppener Citystadt. Das Konzept des Geschäftes basiert auf vier Säulen. Die angebotenen Produkte sollen unverpackt, nachhaltig, regional oder fair gehandelt sein. Es umfasst rund 300 Artikel, die größtenteils lose verkauft werden. Außerdem gehören Holzprodukte aus der Werkstatt des St.-Vitus-Werkes zum Angebot und gibt es ein kleines Café mit zehn Plätzen. Ein weiteres wesentliches Ziel der Krämerei ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeitsleben. Dem Krämerei-Team gehören elf Mitarbeitende mit und ohne Behinderung an. Auf diese Weise erhalten sie die Möglichkeit, einen Arbeitsplatz im Einzelhandel auszuführen und ihre individuellen Fähigkeiten und Begabungen bereichernd einfließen zu lassen. In der Begrüßung hoben u. a. Michael Korden, Geschäftsführer des Trägers Vitus, und Bürgermeister Helmut Knurbein den „doppelten Gewinn“ für die Stadt hervor: „Die Krämerei macht das Angebot in der Innenstadt noch bunter und vielfältiger, ist Einkaufsort und inklusiver Begegnungs- und Bildungsort zugleich.“ ■



**Faires Warensortiment:** Das St.-Vitus-Werk initiierte das Ladengeschäft.

lassen. In der Begrüßung hoben u. a. Michael Korden, Geschäftsführer des Trägers Vitus, und Bürgermeister Helmut Knurbein den „doppelten Gewinn“ für die Stadt hervor: „Die Krämerei macht das Angebot in der Innenstadt noch bunter und vielfältiger, ist Einkaufsort und inklusiver Begegnungs- und Bildungsort zugleich.“ ■

### Besuchen Sie uns im Regionalbüro Lingen

**Lingen.** Unser IHK-Regionalbüro im IT-Zentrum in Lingen (Kaiserstraße 10b, 49809 Lingen, Tel. 0591 96497490) ist regelmäßig donnerstags (14 bis 17 Uhr) besetzt. IHK-Mitarbeiter bieten dann Sprechstage zu bestimmten Themen (s.u.) an, beantworten Ihre Fragen und helfen Ihnen bei Ihren Anliegen. Es wäre freundlich, wenn Sie vorab einen Termin mit uns vereinbaren. Die nächsten Termine im IHK-Regionalbüro in Lingen:  
 09.11.2022: Gründung  
 16.11.2022: Ausbildung  
 23.11.2022: Außenwirtschaft  
 30.11.2022: Energie  
 07.12.2022: KÄ Gründung  
 14.12.2022: Sach-/Fachkunde, Fortbildungsprüfungen

### Prognos: Emsland ist Top-Wachstumsregion

**Meppen.** Mehrere Großräume in Deutschland entwickeln sich überaus positiv, auch jenseits der Metropolen. Zu diesen „Perlen der Provinz“ zählt auch der Landkreis Emsland. Wie zahlreiche weitere Kreise hat auch er gegenüber dem Prognos Zukunftsatlas 2019 einen wichtigen Sprung im Ranking geschafft: Er verlässt das solide Mittelfeld, wo die Chancen die Risiken aufwiegen, und zählt nun zu den Regionen, in denen die Zukunftschancen überwiegen. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Studie des Wirtschaftsinstituts Prognos. Insgesamt schafft es der Landkreis Emsland 2022 im bundesweiten Vergleich mit 400 Kreisen und kreisfreien Städten auf den 98. Platz. 2019 belegte er im Standortranking noch den 142. Platz. Bei der Sonderauswertung im Bereich Wachstum von Zukunftsbranchen in der deutschen Wirtschaft zählt das Emsland allerdings zu den absoluten Top-Wachstumsregionen. ■

### Pressemeldung

**+++ „Meppen leuchtet“ (bis 13.11.):** Nach dem Erfolg 2021, gibt es 2022 wieder die Illumination „Meppen leuchtet“ und zwar mit einem einzelnen Videomapping am historischen Rathaus (tgl. ab 18 Uhr). Versprochen werden 3D-Effekte im Paper Cut Look, untermalt mit Ton und Musik. Der Stadtmarketingverein WiM e.V. kündigte zudem eine Bar auf dem Marktplatz mit u.a. Glühweinausschank an. „Meppen leuchtet“ wird aus dem Nds. Programm „Perspektive Innenstadt“, das aus EU-Mitteln finanziert wird, gefördert. ■

### Tourismus

**Schloss Dankern, Haren (Ems):** Die Saison im Ferienpark mit seinen 770 Ferienhäusern endete zum 31. Oktober. Zu den 130 Attraktionen kamen 2022 ein Wasserspielplatz und eine elektrisch betriebene Kletterwand hinzu. Zudem wurde der Grund des Badesees leicht vertieft. Mittlerweile wird Schloss Dankern von Christian Landsberg-Velen geleitet, der die Geschäfte seines Vaters übernommen hat. In den kommenden Monaten wird die Familie weitere Investitionen realisieren: Das Dach des Spiellands, der Indoor-Erlebniswelt und die Werkhallen der Instandhaltung werden mit Sonnenkollektoren zur Stromversorgung versehen. Auch sollen E-Ladesäulen auf dem Hauptparkplatz installiert werden. Den Saisonabschluss feiert die Dankernfamilie mit einem Betriebsfest für die 540 Mitarbeitenden. Saisonstart 2023 ist am 24. März. ■



# Osnabrück



## „Spielen liegt im Trend“

von Fabian Ettrich, IHK

Zeit im kleineren Freundes- oder Familienkreis zu verbringen: Viele Menschen haben das in der Corona-Zeit neu für sich entdeckt. Von dieser Entwicklung profitieren auch die Hersteller und Händler von Gesellschaftsspielen. „Spielen liegt im Trend“, sagt Andy Petsch, der mit Nils Finkemeyer – bereits seit 2011 Teilhaber – den „Spielraum“ betreibt. Mitten in der Pandemie, 2021, haben die beiden das alteingesessene Osnabrücker Spielefachgeschäft übernommen.

Osnabrück. Ursprünglich war Andy Petsch lediglich Nachbar des „Spielraums“, aber mit einem Geschäftsmodell, das starke Berührungspunkte zum Spielehandel aufwies: 2017 hatte er den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt und das „Osnabrett“ eröffnet, ein Café, in dem Gäste Brettspiele spielen können. Anders als in Kneipen mit einem Skatblatt und einem Würfelbecher, können die Besucher von „Osnabrett“ aus rund 500 offenen Spielen wählen. Petsch und sein Team beraten die Kunden bei der Auswahl. Immer dienstags gibt es einen offenen Stammtisch, wo auch Gäste, die sich vorher nicht kennen, gemeinsam spielen. Ein anderes Format gibt es immer donnerstags. An diesem Tag wird immer ein Spiel vorgestellt und gemeinsam ausprobiert. Während der Corona-Pandemie musste das Café durch die Lockdowns immer wieder schließen. Keine leichte Zeit sei das gewesen, sagt der Unternehmer. Inzwischen laufe das Geschäft aber seit Februar wieder normal.

Die derzeit weit verbreiteten Probleme, Gastronomiepersonal zu bekommen, hat Petsch nicht. Das Angebot an Speisen im Café ist

klein. Hier kooperiert Osnabrett mit dem Hof Löbke aus Ibbenbüren. Bei den Getränken wird ebenfalls auf regionale Produkte gesetzt: Schorlen von Lütts aus Wagenfeld oder Limonaden von Buddel-LimOS aus Osnabrück. Außerdem sind Cocktails beliebte Spielgefährten.

Kooperationen gibt es auch mit der gegenüberliegenden Buchhandlung zur Heide. Dort ist ein Regal mit Gesellschaftsspielen zu finden, im Spielraum ein Bücherregal. Mit dem Zeitschriftengeschäft Planet Comic gibt es ebenfalls eine Zusammenarbeit. In deren Räumen fand zuletzt ein Brettspiel-Flohmarkt statt, der sehr gut angenommen wurde. Über Facebook und Instagram erreichen Spiele-Café und -warengeschäft ihre Zielgruppe. „Wenn neue Spiele eintreffen, posten wir dazu eine Story oder einen Beitrag. Wir merken dann direkt im Laden, dass mehr Kunden wegen der Neuerscheinungen kommen“, freut sich der Inhaber.

Das Nebeneinander von Spielecafé und Fachhandel strahlt aus: Nicht nur aus Osnabrück und Umgebung kommen Kunden

Rund 20000 Spiele auf Lager: Andy Petsch (Foto) führt das operative Geschäft des alteingesessenen Osnabrücker Spielefachgeschäftes.



zum Nikolaiort. Auch aus Münster oder Bremen reisen Spielebegeisterte an, denn Fachgeschäfte, die 3000 verschiedene Gesellschaftsspiele vorrätig haben und dazu fachkundig beraten, sind im Nordwesten eine echte Rarität. Beratung wird stärker nachgefragt, weil immer mehr Spiele auf den Markt kommen und es laufend Innovationen gibt. „Neben den Traditionalisten, die bestimmte Klassiker spielen, setzen viele Spieler auf Neuerungen: Sie möchten regelmäßig neue Spiele kennenlernen und ausprobieren“, sagt Petsch. Es sei wegen der Menge an Spielen gar nicht so leicht, den Überblick zu behalten. Hilfestellung bieten Messen, der Austausch mit Kunden und anderen Händlern, Fachforen und einschlägige Youtube-Kanäle. Besonders im Trend lägen kooperative Spiele, bei denen gemeinsam nach einer Lösung gesucht werde. Auch sei die Spieldauer bei den meisten Neuerscheinungen kürzer als früher: „Viele Spiele dauern heute nicht länger als eine Stunde.“

Der Trend zur Digitalisierung ist zwar auch auf dem Spielmarkt zu beobachten, etwa bei der Einbindung des Handys in Rätsel- oder Detektivspiele oder zum Abspielen begleitender Videos, bildet aber insgesamt die Ausnahme. „Gesellschaftsspiele sind gerade für Menschen, die beruflich ohnehin den

ganzen Tag an digitalen Endgeräten sitzen, eine gute Möglichkeit, um zu entspannen. Der Verzicht auf Bildschirmzeit wird bewusst gesucht“, sagt Petsch.

Besonders nachgefragt sind die vom gleichnamigen Verein prämierten „Spiele des Jahres“. 2022 trägt Cascadia den Titel, bei dem Plättchen mit Landschaften und Tierarten zu einem Ökosystem zusammengestellt werden. Das Spiel gibt es im stationären Laden und im Online-Shop, der – wie bei vielen anderen Unternehmen – während der Pandemie runderneuert wurde. ■

### Spietipps

Welches Spiel zu empfehlen ist, hängt stark von den Interessen und Vorlieben der Spieler ab. Grundsätzlich empfiehlt Andy Petsch vom „Spielraum“ derzeit neben „Cascadia“ (Spiel des Jahres 2022) das Ablegespiel „Scout“, bei dem es um das An- und Abwerben von Artisten und Clowns für einen Zirkus geht. Ein Tipp für Familien ist „Inside Job“. Bei dem Kartenspiel mit verdeckten Agentenrollen geht es darum, den Doppelagenten in der Runde zu enttarnen. (et) ■

## Osnabrück startet einen Markenprozess

Der Rat der Stadt Osnabrück hat einstimmig beschlossen, die Attraktivität und Wahrnehmung der Stadt Osnabrück durch einen strukturierten Markenprozess unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie Stakeholderinnen und Stakeholder zu verbessern.

Osnabrück. Ziel des Markenprozesses ist es, den Charakter und jene konkreten Stärken Osnabrücks zu definieren, die ein klares, positives Bild der Stadt erzeugen und die Identifikation und das Miteinander in der Bevölkerung fördern, um somit die Stadt erfolgreich im Wettbewerb zu positionieren. „Städte und Regionen stehen in einem Wettbewerb um Fachkräfte, Touristen und Unternehmen“, sagt Oberbürgermeisterin Katharina Pötter. Eine Stadt mit eigener, positiver Marke habe es leichter, Studierende, Investoren sowie neue Einwohnerinnen und Einwohner zu gewinnen. Dieser Prozess habe nichts mit einem Logo oder Slogan zu tun und legt dies auch nicht fest, teilt die Stadt mit. Vielmehr gehe es um das „was die Menschen subjektiv mit ihrer Stadt verbinden“ oder, wie Alexander Illenseer, Geschäftsführer von Marketing Osnabrück (m.O.) sagt: „Was stellen wir in unser Schaufenster?“

Nach den Erkenntnissen des Stadtmarken-Monitors Deutschland 2020 verbinden vier Fünftel der befragten Personen keine bestimmten Vorstellungen mit Osnabrück. „Wir haben daher ein weißes Blatt, das es zu füllen gilt“, so Illenseer. Der Markenprozess Osnabrück wird unter professioneller Begleitung der Brandmeyer Markenberatung und der Stadtmanufaktur aus Hamburg durchgeführt. In einem ersten Schritt werden Stakeholder sowie die Bürgerschaft in moderierten Workshops zu Themenschwerpunkten der Stärken Osnabrücks befragt. Daraus resultierend wird eine Onlinebefragung für Bürgerinnen und Bürger sowie des Umlandes entwickelt. Diese transparente Form der Beteiligung erfolge bewusst niedrigschwellig und bietet allen in und um Osnabrück die Möglichkeit, sich einzubringen. Illenseer wünscht sich eine breite Beteiligung an der Befragung: „Die Bürger sind die wichtigsten Botschafter der eigenen Stadt.“ Aus den Erkenntnissen der Umfrage lassen sich die stärksten Markentreiber erkennen. Sie sollen die Basis der Markenbausteine sein, „die Osnabrück ins Schaufenster stellen wird.“

Alle Infos: [erleben.osnabrueck.de/de/stadtmarke-entwickeln/](https://erleben.osnabrueck.de/de/stadtmarke-entwickeln/) ■



Blick über die Stadt: Der neue Markenprozess legt Wert auf eine breite Beteiligung und sieht u. a. eine Online-Befragung vor.



Kickoff: Teilnehmende und Mentoren beim Treffen auf dem Solarlux Campus in Melle.

## MACHacademy startet mit Kickoff bei Solarlux

Vor wenigen Wochen gab es den offiziellen Startschuss für den ersten Durchgang der MACHacademy, die von unserer IHK als Partner unterstützt wird.

Melle. Bei der Solarlux GmbH in Melle begrüßte Gastgeber Stefan Holtgreife, geschäftsführender Gesellschafter der Solarlux GmbH, die mehr als 80 Gäste auf dem Solarlux Campus – darunter 35 Teilnehmende aus der Region Osnabrück. Innerhalb der nächsten drei Monate testen die zwischen 18 und 45 Jahre alten Männer und Frauen des ersten Durchgangs ihren Bezug zum Unternehmertum aus und erarbeiten eigene Ideen rund um Gründung und Entrepreneurship. An insgesamt 18 Terminen werden verschiedene Experten aus regionalen Unternehmen sowie dem Gründungsökosystem Wissen zu diversen

Themen vermitteln und als Mentoren zur Verfügung stehen. Am 16. Dezember werden die Teams ihre Ideen vor einer Jury im Osnabrücker Rosenhof präsentieren.

„Mit Universitätspräsidentin Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl, Unternehmerin Jil Hellmann-Regouby und Anke Rippert, Unternehmerin und Vorständin der Stiftung ‚in guter Gesellschaft – für zeitgemäßes Unternehmertum‘, haben wir drei beeindruckende Jurymitglieder gewinnen können“, freut sich Prof. Dr. Felix Osterheider, Vorstandsvorsitzender der Aloys & Brigitte Coppenrath Stiftung. Seine Stiftung hoffe, der Wirtschaftsregion durch die MACHacademy nachhaltige unternehmerische Impulse geben zu können. (alf)

Mehr Infos: <https://machacademy.de>

- Anzeige -

**AUGUSTIN**  
ENTSORGUNG

**PREISWERT. EINFACH. SICHER.**

♦♦♦ Aktenvernichtung / Datenträgervernichtung / Festplattenvernichtung

[www.mammut-aktenvernichtung.de](http://www.mammut-aktenvernichtung.de)

## 4,2 Mio.

### Fördergeld für Osnabrücks Innenstadt

Osnabrück. Die Stadt Osnabrück wurde ins Förderprogramm „Resiliente Innenstädte“ aufgenommen. Nun können Strukturen gestärkt werden, mit denen auch die Osnabrücker Innenstadt zukunftssicher gemacht wird. Den Bescheid dazu übergab Birgit Honé, Ministerin für Bundes- und EU-Angelegenheiten und Regionale Entwicklung an Oberbürgermeisterin Katharina Pötter. Dank der Zusage können in den nächsten fünf Jahren bis zu 4,2 Mio. Euro für Projekte beantragt werden. Damit kann nach dem noch bis März 2023 laufendem Sofortprogramm „Perspektive Innenstadt!“, aus dem die Stadt unter anderem mobile Stadtgärten anschafft, auch das nächste große Förderprogramm in Osnabrück umgesetzt werden. Die Förderquote liegt bei 40 %. Somit fließen mit den entsprechenden Eigenanteilen der Antragsteller mehr als 10 Mio. Euro in die Innenstadt. ■

## 151

### Ausstellung zum „Kunstpreis Osnabrück“

Osnabrück. Noch bis zum 26. März 2023 wird die Ausstellung zum „Kunstpreis Osnabrück 2022“ im Oberlichtsaal des Kulturgeschichtlichen Museums gezeigt. Die Jury sichtete 151 Bewerbungen. Die Arbeiten, die bei der Bewerbung nicht älter als drei Jahre sein durften, zeigen ein weit gefächertes Spektrum der aktuellen Kunst: Werke aus Malerei, Zeichnung, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Installation, Fotografie und Videokunst wurden eingereicht. Die Kunstpreis-Ausstellung wird von den 15 Künstlerinnen und Künstlern gestaltet, die dort ihre Wettbewerbsarbeiten zeigen. Preisverleihung ist am 12. März 2023. ■

### Start-up myChoco vollzieht Relaunch

Osnabrück. Das Osnabrücker Start-up myChoco hat seine Marke unter dem Motto „Vielfalt l(i)eben“ neu aufgestellt. Nachhaltiger, moderner und vielfältiger wolle man werden. Die Liste der mit dem Relaunch verbundenen Neuerungen ist lang: neues Logo, neues Produkt, neuer Vertrieb, neues Image, neues Design. „Wir haben auf unsere Endkonsumenten gehört und dadurch unser Potenzial identifiziert und optimal ausgeschöpft“, sagt myChoco-Gründer Tobias Zimmer. Gleichzeitig bleibe das Ziel, weiterhin immer besser zu werden. Mitwirken soll dabei nach wie vor die „Community“, wie das Unternehmen seine Kunden nennt. Tatsächlich ist es dem Unternehmen mit Sitz in Osnabrück in den vergangenen Jahren gelungen, gerade über die sozialen Medien, eine sehr lebhaft Community aufzubauen. Aus ihr sind bei einer groß angelegten Marktforschung im vergangenen Jahr viele Impulse für den nun erfolgten Marken-Relaunch hervorgegangen. Künftig soll die Community zudem mitentscheiden, welche sozialen



Gründete myChoco im Jahr 2016: Der Osnabrücker Tobias Zimmer.

Projekte unterstützt werden. Bislang hatte sich das Unternehmen auf Schulbauprojekte in Tansania konzentriert, will sich nun aber zusätzlich in „lokalen Vielfaltsprojekten zu Ökologie, Kultur und Bildung“ engagieren, heißt es. Bezüglich der Nachhaltigkeit gibt es nun u. a. den Verzicht auf Palmöl und die Hinwendung zu Fairtrade-Kakao. Zudem wurde die Grammatur der Tafel von 180 g auf 150 g reduziert – man reagiere auf den Wunsch der Endkunden, „die Brechbarkeit zu verbessern, ohne das angenehme Mundgefühl zu verlieren.“ ■

### Einsatz für mehr Berufskraftfahrer

Osnabrück. In der Logistikbranche fehlen Berufskraftfahrer. Jetzt unterstützt die Servicestelle Fachkräftesicherung des IQ-Netzwerkes Unternehmen dabei, die Möglichkeiten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes richtig zu nutzen. Das Gesetz sieht u. a. Sonderregelungen für Berufskraftfahrer im Güter- und Personenverkehr vor. Diesen ist es z. B. möglich, auch ohne formale Ausbildung



Fahrer gesucht: Das IQ-Netzwerk wirbt für Fachkräfte aus dem Ausland.

oder die berufliche Anerkennung einzureisen. Mit dem Beratungsangebot will das IQ-Netzwerk mehr Fachkräfte aus dem Ausland gewinnen. Denn was passieren kann, wenn aufgrund von Personalmangel dringend benötigte Transporte in Verzug geraten, hat sich unlängst in Großbritannien gezeigt, wo Tankstellen über Wochen ohne Benzin und Supermärkte ohne Waren blieben. Der dramatische Vorfall ist keine Ausnahme. Laut aktuellem Bericht der Internationalen Straßentransport-Union (IRU) gab es 2021 in Europa 425.000 offene Stellen für LKW-Fahrer. Alle Infos: Tel. 0541/600 815-20 oder [iqnetzwerk@rkw-nord.de](mailto:iqnetzwerk@rkw-nord.de) ■

### Pressemeldung

+++ Lektorat Unker, Sprachendienst Chinesisch, Osnabrück: Evgenij Unker und Ilka Maßmann wurden beim 12. Internationalen Speaker-Slam von Herrmann Scherrer in Mastershausen mit einem Excellence Award ausgezeichnet. Insgesamt traten 147 Teilnehmer auf zwei Bühnen gegeneinander an. Unker sprach über das Gendern, Ilka Waßmann über ihre Erfahrungen rund um den Chinesischunterricht. Die Beiträge sind hier abrufbar: <https://t1p.de/18eh6> und <https://t1p.de/hegk7> ■

### Tourismus

Weil Weihnachten immer so plötzlich kommt: ...weisen wir an dieser Stelle sicherheitshalber schon mal auf den weihnachtlichen Glanz im Zoo Osnabrück hin. Vom 9. bis 11. Dezember und vom 16. bis 18. Dezember gibt es dort – nach fast zehn Jahren Pause – wieder einen Weihnachtsmarkt. Im Zoozentrum am Affentempel sowie bei den Wasserwelten Mariasiel können die Besucher in winterlichen Holzhütten verschiedener Kunsthandwerke nach Weihnachtsgeschenken stöbern. Geöffnet ist jeweils von 16 bis 21 Uhr und sonntags von 11 bis 20 Uhr. Ein Highlight werden die Figuren der Zoo-Lights sein, die den Besuchern den Weg durch den Zoo weisen. Außerdem gibt es Musik und Kurzführungen mit den Zoopädagogen. Alle Infos: [www.zoo-osnabrueck.de](http://www.zoo-osnabrueck.de) ■



„Rund 350000 Exponate“: Das Foto zeigt das Felix-Nussbaum-Haus.

### 6,6 Mio. Euro für neues Kulturschatz-Depot

Die Stadt Osnabrück erhält eine finanzielle Förderung des Bundes in Höhe von 6,6 Mio. Euro für ein neues Depot zur angemessenen Unterbringung regionaler Kulturschätze. Geldgeber ist das Förderprogramm „KulturInvest“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Im Sommer hatte die Stadt Osnabrück dort einen Förderantrag eingereicht, der nun vom Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages bewilligt wurde. Mit der Förderung ist etwa die Hälfte der geplanten Kosten für ein neues Magazin gedeckt, sodass dieses Projekt nun tatsächlich realisiert werden kann. Das Thema Depot sei existenziell für die qualitative Sicherung von Kulturobjekten, sagte Erster Stadtrat Wolfgang Beckermann. Die Sammlungen der städtischen Museen wie das Museumsquartier, das Museum am Schölerberg oder die Kunsthalle umfassen etwa 350000 Objekte. Dazu zählen u. a. die Sammlung Felix Nussbaum, die Sammlung Gustav Stüve sowie die Dürer-Grafiken aus der Sammlung Konrad Liebmann. Hinzu kommen tausende naturwissenschaftliche Funde aus der Zeit des Karbon vor mehr als 300 Mio. Jahren und teils weltweit einmalige Tier- und Pflanzenfossilien. ■

### Lesenswerte Biografie: „Die Träume anderer Leute“

Kluge Texte, schöne Sounds: Die Band „Wir sind Helden“ spielte sich Mitte der 2000er Jahre in viele Köpfe und Herzen. Irgendwann tourten sie mit Bus und zwei Kindern durch die Lande, wirkten nett und cool, bevor 2012 überraschend das Band-Aus verkündet wurde. Wie sehr Sängerin Judith Holofernes in den Jahren voller Musik und Konzerte „Die Träume anderer Leute“ lebte, kann jetzt im gleichnamigen Buch nachgelesen werden. Das Besondere: Es ist keine klassische Biografie, die bestenfalls einem Co-Autoren diktiert wurde. Holofernes Schreibstil ist so bemerkenswert gut wie manche Lieder von damals. Selbstzweifel, Krisen, wenig rühmliche Mechanismen der Musikbranche: Wer Lust hat, den Blick in die Pop-/Rock-Szene zu werfen, ist auf den 408 Seiten richtig. Holofernes Bestandsaufnahme beinhaltet unter anderem die Erkenntnis, dass der ewig aufgedrehte Musikbusiness letztlich auch nur eine Arbeitswelt ist, von der man sich notfalls besser trennt, bevor das eigene Glück auf der Strecke bleibt. Sehr persönlich sind ihre Einblicke. Aber nie zu privat. (bö) ■



**Buchtipps:**  
**Judith Holofernes**  
**Die Träume anderer Leute**  
Kiepenheuer & Witsch (2022),

408 S., 24 Euro

### Über Frauen in Afghanistan

Mit vier Jahren floh Waslat Hasrat-Nazim (Jg. 1988) mit ihren Eltern von Afghanistan nach Deutschland. Wie sehr, und in wie vielen Bereichen des Lebens, sie ihre Fluchtgeschichte bis heute begleitet, beschreibt sie im Buch „Die Löwinnen von Afghanistan“. Als Leiterin der Afghanistan-Redaktion der Deutschen Welle ist es ihr möglich, die Entwicklungen und speziell den Umgang mit Frauen in ihrem Geburtsland in größere politische Zusammenhänge zu stellen, aber auch aus eigener Perspektive zu beschreiben. Ihren Lesern ermöglicht sie dadurch einen Wissensmehrwert, der deutlich über die allgemeine mediale Berichterstattung hinausgeht. (bö)



W. Hasrat-Nazim: Die Löwinnen von Afghanistan, 312 S. rowohlt polaris (2022), 18 Euro ■

### Sich etwas vorlesen lassen...

...das ermöglicht die von der Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung unterstützte Veranstaltungsreihe „Erfahren, woher wir kommen“ am 21. November um 19.30 Uhr im Hotel Vienna House Remarque mit Märchen von Hans Christian Andersen. (Eintritt: 10 Euro, Karten: Tourist-Info, Tel. 0541 323-2202). Und bei den Literatur- und Musiktagen Bad Essen sind bereits am 12. November Schauspielerin Meike Droste und der Autor Christian Maintz zu Gast mit Erzählgedichten (Eintritt VKK: 16 Euro, Tourist-Info Bad Essen, Tel. 05472 9492-0). ■

# LIEBE 80 MILLIONEN,

## FÜR EUCH SICHERN WIR DIE ENERGIEVERSORGUNG:

## AUFFÜLLEN DER GASSPEICHER, AUFBAU VON FLÜSSIGGASTERMINALS, AUSBAU DER ERNEUERBAREN.

Jetzt mehr erfahren: [energiewechsel.de](http://energiewechsel.de)

80 MILLIONEN GEMEINSAM FÜR **ENERGIEWECHSEL**



Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

# Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.  
November 2022

SEMINARE		
Aus Angeboten Aufträge machen	21.11.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Osnabrück
Unschlagbar Preise verhandeln in der Praxis	22.11.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Osnabrück
E-Commerce Kompakt	22.11.2022 09:00 - 15:30 Uhr	online
Führungsseminar „Captain oder Coach“	25.11.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Osnabrück
Vom Mitarbeiter zur Führungskraft	30.11.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Osnabrück
Der moderne Briefstil	01.12.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Osnabrück
Grundlagen des Arbeitsrechts - Modul 2	05.12.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Osnabrück
Zeugnis-Abc	06.12.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Osnabrück
Richtiger Umgang mit schwierigen Menschen und Gesprächssituationen	06.12.2022 09:00 - 16:30 Uhr	online
Kunden telefonisch gewinnen, betreuen und binden	07.12.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Osnabrück
Der souveräne Auftritt - praktische Rhetorik für den Arbeitsalltag	07.+08.12.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Osnabrück
Telefonseminar für Auszubildende	09.12.2022 09:00 - 16:30 Uhr	Osnabrück
Auszubildende führen, fördern und fordern	09.+11.+13.+19.01.2022 09:00 - 13:00 Uhr	online

LEHRGÄNGE MIT IHK-PRÜFUNG		
Geprüfter(r) Industriefachwirt(in)	Beginn: 16.11.2022	Osnabrück
Geprüfter(r) Technische(r) Fachwirt(in)	Beginn: 16.11.2022	Osnabrück

Geprüfter(r) Wirtschaftsfachwirt(in)	Beginn: 16.11.2022	Osnabrück
Geprüfter(r) Personalfachkaufmann/frau	Beginn: 28.11.2022	Osnabrück

LEHRGÄNGE MIT IHK-ZERTIFIKAT		
Business Coach	Beginn: 23.11.2022	Bramsche
Projektleiter/in (IHK)	Beginn: 28.11.2022	Georgsmarienhütte
Online Marketing Manager/in	Beginn: 28.11.2022	online

LEHRGÄNGE FÜR AUSBILDER		
Ausbildung der Ausbilder - Bildungswoche	26.11. - 10.12.2022	Osnabrück

AZUBI-CAMPUS		
Prüfungsvorbereitungskurs Technische Produktdesigner	12.,19.+26.11.2022 08:00 - 13:00 Uhr	online o. Osnabrück
Energie-Scout	12.12.2022-20.03.2023	Osnabrück
Prüfungsvorbereitungskurs AP1: Alle IT-Berufe	03.01. - 20.02.2022 Mo+Di 19:00 - 20:30 Uhr	online
Prüfungsvorbereitungskurs AP1: Kaufleute für Büromanagement	11.01. - 13.01.2023 17:00 - 20:15 Uhr	Osnabrück
Online-Prüfungsvorbereitung (Prozubi) verschiedene Berufe	3-monatiger Zugang	

**Ihr Weg zu mehr Infos und zur Anmeldung:**  
Auf Grund einer Cyber-Attacke auf die IHK-Organisation sind unsere Veranstaltungen aktuell leider noch nicht wieder auf unserer IHK-Website abrufbar. In der Zwischenzeit sind wir nun aber mit einem Interims-Weiterbildungskatalog online! Unsere Veranstaltungen finden Sie deshalb vorübergehend im Internet unter: <https://myihk.com/kursangebote/ihkosnabrueck>  
Oder mailen Sie uns unter: [weiterbildung@ihk-oeselgb.de](mailto:weiterbildung@ihk-oeselgb.de)

## Themen - Extra

Verantwortlich für den Inhalt: NOW-Medien GmbH + Co. KG

### Mittelstand - Motor der Wirtschaft

Die hohe Inflation bremst einer Umfrage zufolge viele Sparer in Deutschland aus.  
Foto: Hendrik Schmidt/dpa



## Wie spare ich jetzt?

### Wie kommen wir durch den Winter?

Wo können wir sparen? Das fragen sich viele Menschen gerade. Denn eine Menge Dinge kosten im Moment mehr als üblich, Lebensmittel oder das Heizen etwa. Während eine geheizte Wohnung und Essen sein müssen, kann man auf den Urlaub eher verzichten. Deshalb wollen viele Leute in diesem Winter nicht wie sonst in den Urlaub fahren. Das haben Fachleute bei einer Umfrage herausgefunden.

Jeder vierte Befragte gab an, den Urlaub ganz streichen zu wollen. Andere erklärten, sie wollen im Urlaub weniger Geld ausgeben. So möchten einige zum Beispiel auf Besuche im Restaurant verzichten oder lieber wandern, statt mit dem Lift zum Skilaufen zu fahren. Voll werde es in den Bergen an schönen Schneetagen aber dennoch, schätzt der Chef einer Sportkleidungsfirma. Das ist dann aber nichts für Menschen von weither, die sonst zum Urlauben kommen. „Die Menschen werden

wahrscheinlich kürzer unterwegs sein, eher spontan am Wochenende und bei Tagesausflügen.“ Das geht aber nur, wenn man ohnehin in der Region lebt.

#### Sparer werden ausgebremst

Die hohe Inflation bremst einer anderen Umfrage zufolge viele Sparer aus. Nach Angaben des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) sieht sich aktuell nur noch jeder Zweite in der Lage, regelmäßig Geld auf die hohe Kante zu legen. Im Krisenjahr 2020 seien es noch 70 Prozent gewesen. Deutlich ist der Rückgang vor allem bei denjenigen, die im Monat weniger als 1500 Euro zur Verfügung haben, wie aus der veröffentlichten Auswertung hervorgeht. Demnach konnte 2020 hier noch gut jeder Dritte (35 Prozent) etwas zurücklegen, zuletzt war es nur noch jeder Fünfte (20 Prozent). Im September erreichte die Jahresteuerrate mit 10 Prozent den höchsten Stand seit 70 Jahren.

- Anzeige -

## Wie das Land, so die Stapler... Einfach stark!



- ▶ 16 Servicemonteure
- ▶ 16 Kundendienstfahrzeuge
- ▶ Spezialisten für „Big Trucks“
- ▶ Staplerschein-Schulungen
- ▶ UVV-Prüfungen
- ▶ Vertrieb



[www.agravis-stapler.de](http://www.agravis-stapler.de) Unsere Servicestandorte: Ahaus | Borken | Hörstel TEL.: 02861 926-13

## Wie geht es durch die Krise?

„Herausforderungen meistern. Chancen nutzen. Wachstum sichern.“ – Unter diesem Motto ist der Bundesverband Der Mittelstand. BVMW jetzt zu seiner Bundestagung zusammengelassen.

„In der wirtschaftlichen aktuellen Situation ist es mehr denn je unsere Aufgabe als Mittelstandsverband, die mittelständischen Unternehmerinnen und Unternehmer zu begleiten und ihre Position zu sichern und zu stärken“, betonte Markus Jerger, Vorsitzender des Verbandes, zum Auftakt der Bundestagung. „Wir müssen Erfahrungen teilen, vor Gefahren warnen, aber auch Best-Practice-Beispiele aufführen und vor allem auf neue Marktchancen hinweisen.“

Die geopolitische Zeitenwende ist, und das wird immer deutlicher, auch eine ökonomische Zeitenwende in Europa und in Deutschland. „Die jetzige Energiekrise und die damit verbundene Preisexplosion ist die größte ökonomische Herausforderung seit Gründung der Bundesrepublik“, führte Jerger weiter aus. „Deswegen muss die Politik handeln. Die Zeit für Diskussionen ist vorbei, der Mittelstand braucht jetzt sofort echte Entlastungen, um die nächsten Monate zu überstehen. Wartet die Politik weiterhin mit der Umsetzung konkreter Maßnahmen, wird es für viele kleine und mittlere Betriebe zu spät sein. Schon jetzt erreichen uns jeden Tag Hilferufe von frustrierten Unternehmerinnen und Unternehmern.“

### Im Gespräch mit der Politik

Fester Bestandteil der BVMW-Bundestagung ist der direkte Dialog mit der Politik: In diesem Jahr konnte der Mittelstandsverband die nordrhein-westfälischen Landesminister Herbert Reul und Karl-Josef Laumann sowie die Verteidigungspolitikerin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann zu seiner Konferenz begrüßen. Herbert Reul (CDU), Minister des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, betonte in seiner Rede die Bedeutung des Mittelstandes für sein Bundesland: „Wir wissen, dass der Mittelstand passende Rahmenbedingungen braucht, um erfolgreich

zu sein. Als Politik haben wir daher die Aufgabe, die Probleme der Unternehmen ernst zu nehmen und uns zu kümmern. Dabei geht nicht alles von heute auf morgen, aber wir müssen zeigen, dass wir die Sache angehen. Nur so können wir das Vertrauen in die Politik und in den Staat stärken und zurückgewinnen.“

Als weiteres Risiko für den Mittelstand machte der Innenminister die zunehmende Cyber-Kriminalität aus. Reul appellierte an die BVMW-Verbandsbeauftragten, die Gefahren der Online-Kriminalität ernst zu nehmen und die Mitgliedsunternehmen entsprechend zu sensibilisieren. „Diesen Kampf müssen wir zusammen führen.“

Karl-Josef Laumann (CDU) zeigte in seiner Rede auf, dass der Wirtschaftskrieg, der gegen Europa laufe, besonderes Handeln erforderlich mache. „Wir müssen jede Ressource, die wir im Land haben, in der jetzigen Situation nutzen, um die Wirtschaft mit ausreichend Energie zu versorgen. Das heißt, unter anderem heimische Kohle muss genutzt und Atomkraft muss verlängert werden. Nur mit mehr Energie werden wir aus der Krise kommen.“

### Großes Problem: der Fachkräftemangel

Als weiteren großen Hemmschuh machte der Landesminister den Fachkräftemangel aus – und traf damit eine Kernforderung des Verbandes. „Wir brauchen eine Renaissance der dualen Ausbildung, sonst werden wir das Problem nicht lösen“, so Laumann. „Das macht zusätzliche Investitionen und Anstrengungen für die duale Ausbildung unumgänglich.“

Die Verteidigungspolitikerin und Bundestagsabgeordnete Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP) ging auf die aktuelle Situation in der Ukraine ein: „Wir brauchen eine neue Entschlossenheit in der Sicherheitspolitik und eine ehrliche gesellschaftliche Debatte. Nicht erst der brutale russische Angriff auf die Ukraine zeigt, dass Frieden und Freiheit niemals selbstverständlich sind. Wehrhaftigkeit, Wehrwilligkeit, Wehrfähigkeit, das bedingt einander. Wenn ich ein Land wehrfähig mache, also die Bundeswehr entsprechend ausrüste, muss auch der Wille da sein, im Ernstfall das Land zu verteidigen. Wir müssen die Zeitenwende mit Leben füllen, um unsere Demokratie zu verteidigen. Industrie, ob groß, mittelständisch oder klein, Politik und Bundeswehr müssen hier entschlossen an einem Strang ziehen und bürokratische Fesseln sprengen.“

*Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP), Verteidigungspolitikerin und Bundestagsabgeordnete, und Markus Jerger, Vorsitzender des Bundesverbandes Der Mittelstand. BVMW, bei der BVMW-Bundestagung. Foto: BVMW/Annemarie Thiede/obs*



**Bringen Sie Bewegung in Ihr Business.**  
Machen Sie sich bereit für den Audi A5.

**Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden<sup>1</sup>:  
z.B. Audi A5 Sportback 35 TFSI 110 kW (150 PS) 6-Gang\***

**\*Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 7,6, außerorts 4,6, kombiniert 5,7;  
CO<sub>2</sub>-Emissionen in g/km: kombiniert 131, Effizienzklasse: B**

**Ausstattung: DAB, PDC, Klimaautomatik, LED-Heckleuchten, Lederlenkrad mit Multifunktion, elektrische Heckklappe, Bluetooth u.v.m.**

<b>Vertragslaufzeit:</b>	<b>48 Monate</b>
<b>Jährliche Laufleistung:</b>	<b>10.000 km</b>
<b>Sonderzahlung:</b>	<b>0,- €</b>

**48 monatl. Leasingraten á 299,- €<sup>1</sup>**

Ein Angebot der Audi Leasing für Businesskunden<sup>1</sup>, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Zzgl. Überführungskosten und MwSt.. Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig bis zum 28.11.2022.

Etwaige Rabatte bzw. Prämien sind im Angebot bereits berücksichtigt.

<sup>1</sup> Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht förderberechtigt.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

### Audi Zentrum Osnabrück GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe  
Sutthauer Str. 290  
49080 Osnabrück  
0541 38033 - 99  
nw@audizentrum-osnabrueck.de  
audi-zentrum-osnabrueck.audi

### Aloys Klöcker GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe  
Stukenborg 130  
49377 Vechta  
04441 9096 - 0  
nw@audi-kloeker.de  
kloeker-vechta.audi

## Drohen nun Produktionsstopps?

Es könnte die Ruhe vor dem Sturm sein: Viele Unternehmen sehen wegen drastisch steigender Energiepreise ihre Existenz gefährdet. Manche bekommen keine neuen Energieverträge mehr.

In der deutschen Wirtschaft wachsen die Sorgen angesichts steigender Strom- und Gaspreise. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag warnt vor Produktionsstopps bei Unternehmen. DIHK-Präsident Peter Adrian sagte: „Quer durch die Branchen erreichen uns täglich Hilferufe von Unternehmen, die für das kommende Jahr keinen Energieversorgungsvertrag mehr bekommen. Wenn hier keine Lösung gefunden wird, stehen zum Jahreswechsel Teile unserer Wirtschaft still.“ Adrian forderte die Bundesregierung zum Handeln auf. Viele Energieversorger könnten die Sicherheitsleistungen nicht mehr bezahlen, die sie bei ihren Termingeschäften zur Absicherung von Energiepreisschwankungen hinterlegen müssten, so Adrian. „Diese Sicherheitsleistungen haben analog zu den Börsenpreisen so astronomische Höhen erreicht, dass Stadtwerke und andere Lieferanten ihren Kunden keine Angebote für die Belieferung mit Strom und Gas mehr machen können. Wir brauchen daher schnell einen staatlichen Garantierahmen wie bei der Finanzkrise.“ Die vorgeschlagene Gaspreisbremse löse dieses Problem nicht. „Denn sie reduziert mit dem staatlichen Zuschuss den Preis für den Endkunden, nicht beim Versorger.“

### Keinen Anspruch auf Grundversorger

Anders als für private Haushalte und sehr kleine Unternehmen hätten größere und mittlere Betriebe keinen Anspruch auf Ersatz durch Grundversorger. „Diese Unternehmen stehen deshalb ohne Vertragsangebot komplett ohne Energie da und müssten den Betrieb einstellen.“ Mit Blick auf die Bundesregierung sagte Adrian: „Wir brauchen daher dringend eine Ersatzversorgung auch für Betriebe sowie eine Liquiditätssicherung für die Versorger. Anderenfalls drohen Einschränkungen in wichtigen Wirtschaftsbereichen – auch solchen, die für die gesundheitliche und soziale Infrastruktur unseres Landes unerlässlich sind.“ Die Bundesregierung plant einen Abwehrschirm in Höhe von bis zu 200



Peter Adrian, Präsident des Deutschen Industrie- und Handwerkskammertags (DIHK), spricht in einem Interview mit einem Journalisten. Der DIHK warnt vor schweren wirtschaftlichen Schäden.

Foto: Kay Nietfeld/dpa

Milliarden Euro, um Verbraucher und Unternehmen wegen der hohen Energiepreise zu unterstützen. Geplant ist, daraus auch erweiterte staatliche Hilfen für Unternehmen zu finanzieren. Viele Firmen haben dennoch Existenzsorgen.

### Für manche Unternehmen wird es sehr schwierig

Konkret schätzen demnach laut Verband mehr als ein Drittel der Verbundgruppen, dass die Energiekrise für einen großen Teil ihrer Mitglieder existenzgefährdend wird, wenn die Politik nicht mit Überbrückungsmaßnahmen gegensteuere. Die Bundesregierung hat im Zuge des geplanten milliardenschweren Schutzschirms erweiterte staatliche Finanzhilfen für Firmen angekündigt. Der Verband vertritt Verbundgruppen. An der Konjunkturumfrage beteiligten sich laut Verband 57 Verbundgruppenzentralen mit rund 42.000 angeschlossenen Unternehmen aus insgesamt 16 Branchen. Mehr als 26 Prozent der Unternehmen erwarten demnach in den nächsten Monaten ein Minus bei den Umsätzen – bei einer Umfrage im Vorquartal waren es 16 Prozent. Bei rund 30 Prozent der Unternehmen gingen die Erträge von Juli bis September zurück. Die Zahl der Beschäftigten stagniere.

Ein Lastwagen fährt im Morgengrauen an Strommasten vorbei. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag warnt wegen stark gestiegener Energiepreise vor einer Kostenexplosion für Firmen.

Foto: Klaus-Dietmar Gabbert/dpa



## Neue Umfrageergebnisse aus dem Mittelstand

### Rund 50 Prozent der Mittelständler hält Energiekosten für tragbar.

Fast zwei Drittel aller kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland sehen sich einer Umfrage zufolge aktuell von gestiegenen Energiekosten betroffen. Ein Großteil sieht sich in der Lage, die Kosten auf dem Niveau von Anfang September dauerhaft zu schultern, wie aus einer kürzlich veröffentlichten Umfrage hervorgeht. Dafür wurden mehr als 2.600 Antworten berücksichtigt.

Demnach hat sich der Anteil der Mittelständler, die den Preisanstieg bei Energie spüren, Anfang September gegenüber der Umfrage im Mai um rund sieben Prozentpunkte auf 62 Prozent erhöht. Für gut die Hälfte der Unternehmen (53 Prozent) mit einem Umsatz von nicht mehr als 500 Millionen Euro jährlich stellen die Energiekosten aktuell eine Mehrbelastung dar, die sie nach eigener Einschätzung auch langfristig abfedern können. Bei rund 13 Prozent fallen die Energiekosten kaum ins Gewicht. Ebenfalls rund 13 Prozent sehen darin dagegen eine erhebliche Mehrbelastung, die das Unternehmen finanziell überfordern würde, sollten die Preise dauerhaft auf dem Niveau von September bleiben oder weiter steigen. Weitere 21 Prozent können derzeit nicht abschätzen, ob die gestiegenen Energiekosten langfristig tragbar sein werden.

Den Angaben zufolge machten die Energiekosten vor Beginn des Ukraine-Kriegs bei mehr als drei Viertel der 3,8 Millionen Mittelständler weniger als zehn Prozent der Gesamtkosten aus, bei jedem zweiten Unternehmen sogar weniger als fünf Prozent. „Die in der Breite bislang eher geringen Energiekostenanteile und die hohe Anpassungsfähigkeit mildern die Folgen stark steigender Energiepreise für den Mittelstand ab“, erläuterte Volkswirtin Fritzi Köhler-Geib. Allerdings dürfte die große Preiswelle mit dem Auslaufen langfristiger Energieversorgungsverträge und Preisbindungen in den kommenden Monaten erst noch anrollen. Eine Entlastung der von den hohen Energiepreisen besonders betroffenen Unternehmen sei notwendig, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Einige weisen darauf hin, dass der Mittelstand vor allem von Dienstleistungsunternehmen geprägt ist mit einem tendenziell geringeren Energiebedarf. Das verarbeitende Gewerbe habe nur einen Anteil von 5,8 Prozent an der Gesamtzahl der kleineren und mittleren Unternehmen.



Nach einer kräftigen Erholung im vergangenen Jahr setzt inzwischen die Energiekrise mittelständischen Unternehmen in Deutschland zu.

Das gilt auch für das Backgewerbe.

Foto: Marijan Murat/dpa

Dazu zählten auch die rund 29.000 Firmen mit energieintensiver Produktion, wie etwa das Papiergewerbe oder die Metallerzeugung und -verarbeitung. Diese Unternehmen seien gegenwärtig besonders belastet.

### Entlastungen gefordert

„Mit dem bisherigen Tempo werden wir die wirtschaftliche Substanz unseres Landes auf Dauer nicht schützen können“, sagte Markus Jerger, Bundesgeschäftsführer des Bundesverbands Mittelständische Wirtschaft, mit Blick auf die stark gestiegenen Energiepreise. „Ein beträchtlicher Teil der Unternehmen hat bereits die Produktion reduziert, immer mehr Betriebe denken über die Verlagerung eines Teils ihrer Geschäftstätigkeit ins Ausland nach – die Lage für den Mittelstand wird von Tag zu Tag bedrohlicher“, so Jerger. „Wir brauchen nichts anderes als einen sofortigen Entlastungs-Turbo für die Wirtschaft.“ Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) hatte erweiterte Hilfen für Unternehmen angekündigt. Jerger sagte, die angekündigten Hilfen seien ein Anfang. „Aber wir brauchen mehr als Ankündigungen. Die Unternehmen brauchen Entlastung schnell und unbürokratisch.“ Es sei Unternehmen nicht zu vermitteln, warum sie trotz horrender Energierechnungen noch immer von Unterstützungsleistungen ausgeschlossen blieben.

– Anzeige –



IM AUFTRAG DER ZUKUNFT



**Weil bei uns die Chemie stimmt**

Karrieren bei REMONDIS sind so facettenreich wie die Aufgaben, die wir täglich im Sinne der Nachhaltigkeit bewältigen.

REMONDIS Industrie Service GmbH // Am Kanal 9 // 49565 Bramsche  
 Heidestr. 60 // 49324 Melle // T+49 2306 106-8844  
 risbewerbung@remondis.de // remondis-industrie-service.de

**Nachwuchs-  
 experte?  
 Wir bilden aus!**

\* Soweit die männliche Bezeichnung verwendet wird, sind damit Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

## Was wir Sie kurz fragen wollten...

### 4 Fragen zum Mindful Leadership.

— **Frau Leiste, was sind die wichtigsten Ideen hinter dem Mindful Leadership?**

Gerade in einer sich verändernden Welt braucht es neue Fähigkeiten für Führungskräfte im Umgang mit herausfordernden und unvorhersehbaren Entwicklungen. Durch Unsicherheiten und Unwägbarkeiten entstehen vermehrt Spannungen und Konflikte im Team und der Organisation. Diese erfordern neue Arten der Entscheidungsfindung und Konfliktlösung. Durch Achtsamkeit, das Mindful Leadership, kann die dafür notwendige Selbst- und Beziehungskompetenz gestärkt werden.



### Christiane Leiste

leitet an der Hochschule Osnabrück das Programm Mindful Leadership und lehrt dort u. a. das zugehörige Modul „(Selbst-)Führung in Studium, Alltag und Beruf“. Am 11. November 2022 (11.30 bis 12.15 Uhr) ist sie als Referentin zu Gast bei den „Frauen Business Tagen“ in der IHK.

— **Was erwartet die Teilnehmerinnen, die Ihren Vortrag bei unseren Frauen Business Tagen besuchen werden?**

Eine Einführung in die Thematik mit kleinen, praktischen Übungen, die unmittelbar im Arbeitsalltag angewendet werden können.

— **An wen richtet sich das Angebot?**

Das Angebot richtet sich an Führungskräfte. Als Führungskraft bezeichne ich alle, die Verantwortung übernehmen.

— **Gibt es einen Merksatz aus dem Mindful Leadership, über den wir schon vor den „Frauen Business Tagen“ nachdenken können?**

Die Hochschule kooperiert im Mindful Leadership Projekt mit der Heliopolis University for Sustainable Development in Kairo. Ich fordere Sie jetzt mit einem Leitsatz heraus, den wir von dort mitgebracht haben: „Economy of Love“, das ist die Wirtschaftsweise der Zukunft. *(Fragen: Dr. Beate Böbl, IHK)*

Die „Frauen Business Tage“ in der IHK sind eine Gemeinschaftsveranstaltung unserer IHK mit Frauennetzwerken aus der Region. Nach zwei Jahren in digitaler Form, finden sie am 11. und 12. November nun wieder direkt in unserer IHK in Osnabrück statt. Alle Infos: [www.ihk.de/osnabrueck/frauenbusinesstage](http://www.ihk.de/osnabrueck/frauenbusinesstage)

## Vorschau Dezember 2022 #GemeinsamStark



Mit dem Jahr 2022 geht ein Jahr zu Ende, das die Wirtschaft – regional wie global – maximal herausfordert. Im Rückblick ist es ein Jahr, das Weichen neu gestellt hat. Aber in dem bei genauso vielen Wegen Richtung und Verlauf unsicher sind. In der Dezemberausgabe wollen wir schauen, wie es gelingen kann, Netzwerke neu zu knüpfen und, wie sich die Wirtschaft dabei gegenseitig stärken kann. Unter dem Titel #GemeinsamStark wollen wir schauen, was Unternehmen bewegt und, in allen Krisenszenarien, optimistisch hält. ■

### Impressum

**Herausgeber:**  
Industrie- und Handelskammer  
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim  
Neuer Graben 38 · 49074 Osnabrück  
Telefon 0541 353-0 · Telefax 0541 353-122  
E-Mail: [ihk@osnabrueck.ihk.de](mailto:ihk@osnabrueck.ihk.de) · [www.osnabrueck.ihk24.de](http://www.osnabrueck.ihk24.de)

**Redaktion:**  
Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böbl (bö),  
Telefon 0541 353-145 oder E-Mail: [boessl@osnabrueck.ihk.de](mailto:boessl@osnabrueck.ihk.de)  
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit H. Bein (be),  
S. Splittstößer (spl), Robert Alferink (alf)

**Verlag und Druck:**  
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,  
Weberstraße 7, 49191 Belm

**Gestaltung:**  
Kai Alexander Gehrmann

**Anzeigen:**  
MSO Medien-Service GmbH & Co. KG  
Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf:  
Sven Balzer (V.i.S.d.P.), Marvin Waldrich, Monika Hackmann  
Telefon 0541 310-798 · E-Mail: [anzeigen@mso-medien.de](mailto:anzeigen@mso-medien.de)  
Anzeigenschluss: Jeweils am 10. des Vormonats.

Verantwortlich für Texte im Themen-Extra (S. 45-49):  
NOW-Medien GmbH + Co. KG, Lothar Hausfeld (verantwortlich),  
Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld

**Bezug:**  
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

IWW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

**Bildnachweise:**

Adobe Stock: 6, 7, 18, 21, 28, 41, 40; IHK: 18, 19, 22, 23, 25, 26, 27, 31, 33, 38; H. Pentermann: Titelfoto, 17; privat/PR: 4, 5, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 20, 24, 26, 27, 28, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 39, 40, 42, 50.

Die IHK in Social Media:



# KONTRASTREICHE RAUMKUNST

Besuchen Sie unser **SCHOLTISSEK LOFT 21** IN OSTERCAPPELN

**Wenn aus Natur Design wird - dann ist es Scholtissek.** Seit fünfzig Jahren fertigen wir in unserer Region Massivholzmöbel, die das Leben begleiten - unsere besondere Leidenschaft gilt der Herstellung von individuellen Esstischen, die in exklusiven Holzarten und Maßen Ihren Wünschen angepasst werden können. In unserer Ausstellung „NATUR DESIGN LOFT 21“ beraten wir Sie gern persönlich zu unseren unikaten Baumkantentischen mit Edelstahlwangen, unserer Vielfalt an Massivholztischen mit eleganter Auszugtechnik - kombiniert mit bequemen, lederbezogenen Sesseln oder unseren filigranen und funktionalen Korpusmöbeln, Kleinmöbeln, Designobjekten und Accessoires.



Wandschreibtisch HOMEOFFICE hängend mit einer Klappe für Aktenordner und einer Schreibklappe mit goldener Einlage, Laptophalterung und 8 DIN A4-Schubkästen, B 140 cm, H 100 cm, T 34 cm

**NACH TELEFONISCHER  
TERMINVEREINBARUNG  
TEL. 05473-9586-0  
PERSÖNLICHE BERATUNG  
MO.-FR. | 10-16 UHR**



**SCHOLTISSEK LOFT 21 · BREMER STR. 44 · 49179 OSTERCAPPELN**

# AUF DIE PLÄTZE, FERTIG. LEASE!

BIS ZU € 6.750,-  
PHEV-BONUS\*  
INKLUSIVE



## FORD KUGA ST-LINE X

B&O Sound System, Fahrersitz, 10-fach elektrisch einstellbar, inkl. einstellbarer Lendenwirbelstütze, Heckklappe, elektrisch und sensorgesteuert (Öffnen und Schließen per Fußbewegung), Mittelarmlehne hinten mit Getränkehalter, Statische LED-Scheinwerfer mit Fernlicht-Assistent und mit LED-Nebelscheinwerfern u. v. m.

Monatliche Ford Lease Full-Service-Rate

€ 399,-<sup>1,2</sup> netto  
(€ 474,81 brutto)

## FORD PUMA ST-LINE VIGNALE

Ford Key Free-System (schlüsselloses Ent-/Verriegeln), Park-Pilot-System vorn, Außenspiegel zusätzlich mit Puma Bodenprojektion, Vordersitze, individuell und variabel beheizbar, 4 Leichtmetallräder 7 J x 18 mit 215/50 R 18 Reifen u. v. m.

Monatliche Ford Lease Full-Service-Rate

€ 259,-<sup>1,3</sup> netto  
(€ 308,21 brutto)

Verbrauchswerte nach WLTP<sup>\*\*</sup>: Kuga ST-Line X PHEV: Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 1,3 l/100 km; Stromverbrauch (kombiniert): 15,6 kWh/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert): 29 g/km; elektrische Reichweite (bei voller Batterie): bis zu 64 km<sup>\*\*\*</sup>; Puma ST-Line Vignale: Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 6,0 l/100 km; innerstädtisch (langsam): 6,9 l/100 km; Stadtrand (mittel): 5,3 l/100 km; Landstraße (schnell): 5,2 l/100 km; Autobahn (sehr schnell): 6,7 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert): 135 g/km



Autohaus

Freude am Auto

**HEITER** GmbH

**Autohaus Heiter GmbH**

Hansastr. 33 49090 Osnabrück  
Tel.: 0541/69202-0 | Fax: 0541/6920221  
E-Mail: [info@autohaus-heiter.de](mailto:info@autohaus-heiter.de)

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler. Beispielfoto von Fahrzeugen der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale der abgebildeten Fahrzeuge sind nicht Bestandteil der Angebote. \*Angebot für Privat- und Gewerbekunden bei verbindlicher Neufahrzeugbestellung oder Abschluss eines Leasingvertrages für einen Ford Kuga Plug-in-Hybrid. Der Bonus wird auf den Kaufpreis angerechnet und ist bereits in der hier gezeigten Beispielkalkulation für einen Ford Kuga Plug-in-Hybrid berücksichtigt. Nicht kombinierbar mit anderen Angeboten. Details erhalten Sie bei uns. \*\*Seit dem 1. September 2017 werden bestimmte Neuwagen nach dem weltweit harmonisierten Prüfverfahren für Personenkraftwagen und leichte Nutzfahrzeuge (Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure, WLTP), einem neuen, realistischeren Prüfverfahren zur Messung des Kraftstoffverbrauchs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen, typgenehmigt. Seit dem 1. September 2018 hat das WLTP den neuen europäischen Fahrzyklus (NEFZ), das bisherige Prüfverfahren, ersetzt. Wegen der realistischeren Prüfbedingungen sind die nach dem WLTP gemessenen Kraftstoffverbrauchs- und CO<sub>2</sub>-Emissionswerte in vielen Fällen höher als die nach dem NEFZ gemessenen. Die angegebenen Werte dieses Fahrzeugtyps wurden anhand des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt. \*\*\*Gemäß Worldwide Harmonised Light Vehicles Test Procedure (WLTP) bei voll aufgeladener Batterie. Die tatsächliche Reichweite kann aufgrund unterschiedlicher Faktoren (z.B. Wetterbedingungen, Fahrverhalten, Streckenprofil, Fahrzeugzustand, Alter und Zustand der Lithium-Ionen-Batterie) variieren. <sup>1</sup>Ford Lease ist ein Produkt der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). <sup>2</sup>Eingeschlossen im Ford Lease Full-Service-Paket sind Wartungs- und Inspektionsarbeiten sowie anfallende Verschleißreparaturen in vereinbartem Umfang. Für weitere Fragen zu Details und Ausschlüssen zu allen Services können Sie sich gerne an uns wenden. Nur erhältlich im Rahmen eines Ford Lease Vertrages. <sup>3</sup>Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein Widerrufsrecht. <sup>4</sup>Gilt für einen Ford Kuga ST-Line X 2.5-l-Duratec (PHEV) 165 kW (225 PS), Automatikgetriebe, Start-Stopp-System, Euro 6d-ISC-FCM, 363,72 netto (€ 432,83 brutto) monatliche Leasingrate, 2.000,- netto (€ 2.380,- brutto) Leasing-Sonderzahlung, bei 48 Monaten Laufzeit und 40.000 km Gesamtleistung. Leasingrate auf Basis eines Fahrzeugpreises von € 41.176,47 netto (€ 49.000,00 brutto), zzgl. € 752,10 netto (€ 895,00 brutto) Überführungskosten. Das Ford Lease Full-Service-Paket ist optional für € 35,28 netto (€ 41,98 brutto) monatlich erhältlich und in der Ford Lease Full-Service-Rate berücksichtigt. <sup>5</sup>Gilt für einen Ford Puma ST-Line Vignale 1,0-l-EcoBoost-Hybrid (MHEV) 92 kW (125 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, Start-Stopp-System, Euro 6d-ISC-FCM, € 232,89 netto (€ 277,14 brutto) monatliche Leasingrate, € 1.000,- netto (€ 1.190,- brutto) Leasing-Sonderzahlung, bei 48 Monaten Laufzeit und 40.000 km Gesamtleistung. Leasingrate auf Basis eines Fahrzeugpreises von € 28.067,23 netto (€ 33.400,- brutto), zzgl. € 752,10 netto (€ 895,00 brutto) Überführungskosten. Das Ford Lease Full-Service-Paket ist optional für € 26,11 netto (€ 31,07 brutto) monatlich erhältlich und in der Ford Lease Full-Service-Rate berücksichtigt.